

Stadt Seifhennersdorf

**Beteiligungsbericht
für das Jahr
2024**

Beteiligungsbericht der Stadt Seifhennersdorf für das Jahr 2024

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
1. Vorwort	2
2. Organigramm über die mittelbare und unmittelbare Beteiligung	4
3. Übersicht der Finanzbeziehungen	5
4. Die Unternehmen im Einzelnen	6
4.1 Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost	6
4.1.1 Allgemeine Angaben	6
4.1.2 Lagebericht	7
4.1.3 Mittelbare Beteiligung – SachsenEnergie AG	16
4.2 Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.	49
4.2.1 Allgemeine Angaben	49
4.2.2 Lagebericht	50
 Anlage 1: Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden	 53
Anlage 2: Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“	65
Anlage 3: Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“	70
Mittelbare Beteiligung - Südoberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mbH (SOWAG)	
Mittelbare Beteiligung - Zweckverband Fernwasserversorgung Sdier	

1. Vorwort

Entsprechend § 99 der Sächsischen Gemeindeordnung ist dem Gemeinderat bis zum 31. Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres ein Bericht über die Eigenbetriebe und die Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts vorzulegen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.

Die Stadt Seifhennersdorf ist, wie in den vergangenen Jahren, an folgenden Unternehmen beteiligt:

- zu 1,1670 % an der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost
- zu 0,6 % an der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.
- zu 0,146 % am Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden
- zu 47,3368 % am Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“
- zu am 4,8918 % am Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“

Der Geschäftsverlauf der KBO ist maßgeblich mit der Entwicklung der SachsenEnergie AG verknüpft. Die KBO hält eine Beteiligung in Höhe von 16,56 % an der SachsenEnergie AG. Im Geschäftsjahr 2024/2025 hat die KBO einen Jahresüberschuss in Höhe von 13.991,3 T€ erzielt. Das Ergebnis wird maßgeblich von den Beteiligungserträgen aus der Festen Ausgleichszahlung der SachsenEnergie AG (vormals ENSO AG) bestimmt. Die KBO erhielt entsprechend ihrer Aktienzahl eine Zahlung von 14.667,3 T€. Dies entspricht der vertraglich vereinbarten Festen Ausgleichszahlung von 21,83 € je Aktie.

Die Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V. hat das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 25,3 T€ abgeschlossen. Als Ursache dafür nennt die FBG die fehlende Holzmenge und den kostenintensiven Personalbedarf. Der Verein hat im Berichtsjahr 60.000 fm Holz für seine Mitglieder vermarktet. Der Wirtschaftsplan 2024 sah die Vermarktung von 120.000 fm vor. Dies ist nicht gelungen, da die Käferpopulation rückläufig war. Das Jahr 2024 war das erste Erholungsjahr nach den großen Kalamitätsschäden durch rindenbrütende Schadinsekten. Bereits 2023 war ein leichter Rückgang der Massen spürbar. Nichts desto trotz rechnete man mit einem weiter kontinuierlichen Schadgeschehen, was aber aufgrund der Wetterlage ausblieb. Im Berichtsjahr sind drei Neuzugänge bei den Mitgliedern mit 23,43 ha Wald zu verzeichnen.

Der Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden schließt das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 100,2 T€ ab. Im Jahr 2024 wurden im Bereich der Ausbildung insgesamt 5.196 Unterrichtseinheiten im Lehrgangsbereich durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr (5.710 Unterrichtseinheiten) ist damit ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im Bereich der Fortbildungen waren 229 Fortbildungsteilnehmende (im Vorjahr 309) zu verzeichnen. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 715 Seminartage durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr (742 Seminartage) ist damit auch ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2024 hat der Inhouse-Bereich bedeutende Fortschritte im Kundenservice erzielt. Ein wachsender Bedarf an Führungskräfteentwicklungen wurde festgestellt.

Der letzte geprüfte Jahresabschluss des Zweckverbandes Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“ ist der Jahresabschluss zum 31.12.2017. Der Zweckverband hat seine Aufgaben kostendeckend zu erfüllen und verfügt über eigene Einnahmen (Gebühren, Beiträge, Fördermittel). Überschüsse und Fehlbeträge sind grundsätzlich selbständig zu decken.

Der Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“ hat das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 34 T€ abgeschlossen. Da der ZV OWW kein operatives Geschäft

betreibt, resultiert das positive Ergebnis als Überschuss aus der Vergütung für die Übernahme der Bürgschaften für die SOWAG, vermindert um anfallende Verwaltungskosten.

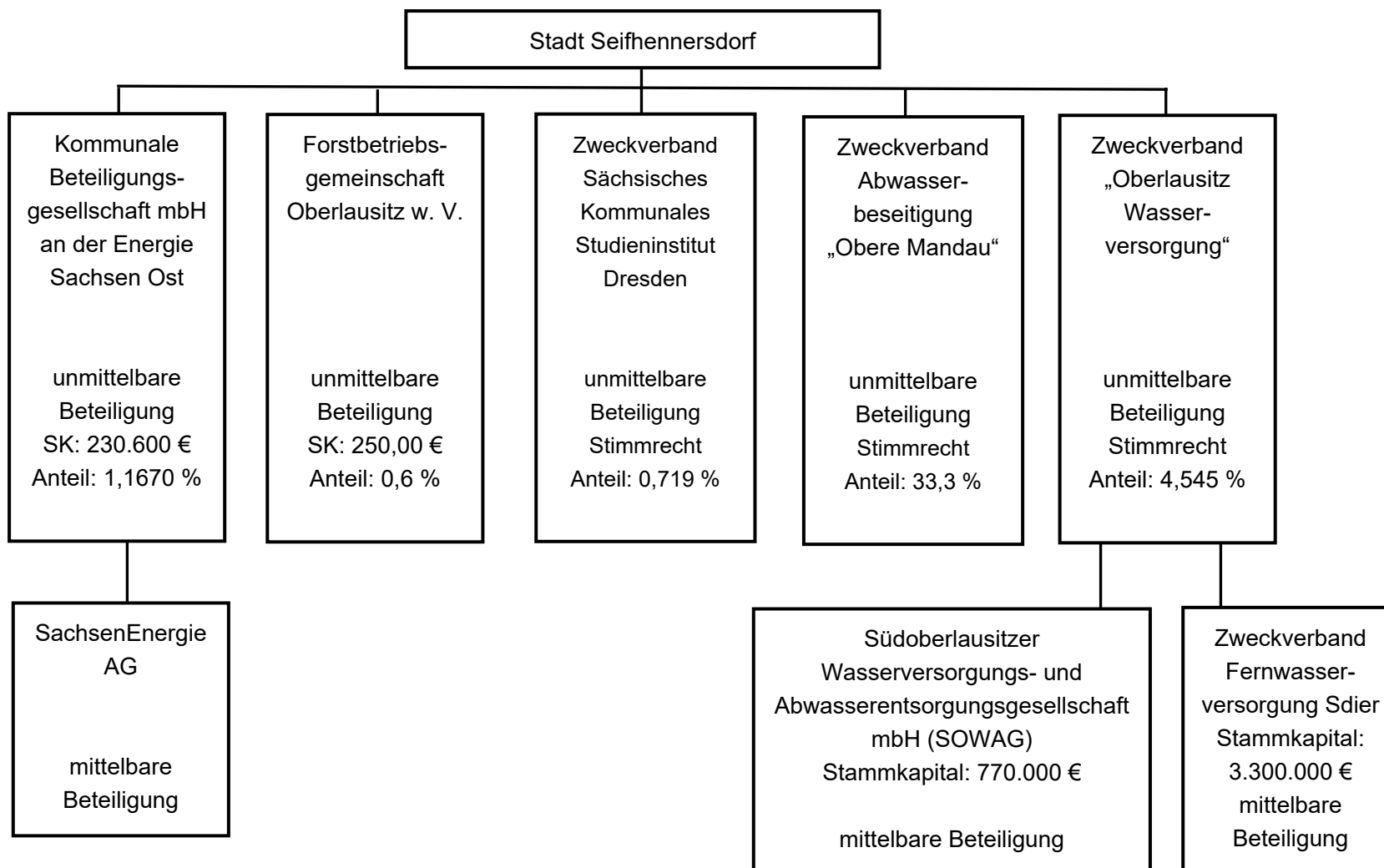
Weitere Informationen liefert Ihnen der folgende Beteiligungsbericht, welcher sich nach den inhaltlichen Vorgaben gem. § 99 Abs. 2 und 3 der Sächsischen Gemeindeordnung richtet.

Grundlage des Beteiligungsberichtes bilden die geprüften Jahresabschlüsse (beim ZVA der vorläufige Jahresabschluss) der städtischen Beteiligungsunternehmen für das Geschäftsjahr 2024. Diese wirtschaftlichen Beteiligungen tragen wesentlich zur Sicherung der Infrastruktur der Stadt Seifhennersdorf bei. Zudem erbringen sie zum Teil über Dividenden bzw. über Konzessionsabgaben auch einen guten Beitrag für den städtischen Haushalt.



Mandy Gubsch
Bürgermeisterin

**2. Organigramm über die mittelbare und unmittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf
an Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie an Zweckverbänden
Stand 31.12.2024**



3. Übersicht der Finanzbeziehungen der Stadt Seifhennersdorf zu den Unternehmen und Zweckverbänden

Name der Gesellschaft, des Zweckverbandes	Stammeinlage/Haftungskapital			Verlust- abdeckungen und sonstige Zuschüsse aus dem Gemeinde- haushalt	Gewinn- abführung an die Gemeinde	Bürgschaften/ sonstige Gewährleistungen der Gemeinde	Sonstige gewährte Vergünsti- gungen
	Gesamt €	Anteil der Gemeinde €	Anteil %	2024 €	2024 €	2024 €	2024 €
Ver- und Entsorgung							
Kommunale Beteiligungs- gesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost	20.144.184	230.600	1,1670	0	92.240	0	0
Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w. V.	40.906	250	0,6	0	0	0	0
Zweckverband							
Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden	730.512	1.065	0,146	0	0	0	0
Zweckverband Abwasser- beseitigung „Obere Mandau“	11.604.370	5.493.138	47,3368	0	0	0	0
Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“	27.104.093	1.325.872	4,8918	0	0	0	0

4. Die Unternehmen im Einzelnen

4.1 Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost, im Folgenden kurz KBO genannt, mit Sitz in Sebnitz (HRB 12833). Die Stadt Seifhennersdorf ist an KBO mit 1,1670 % beteiligt.

4.1.1 Allgemeine Angaben

Name:	KBO - Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost
Anschrift:	Kirchstraße 5 01855 Sebnitz
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB)
Stammkapital:	20.144.184 €
Anteil Stadt Seifhennersdorf:	230.600 € (1,1670 %)
Unternehmensgegenstand:	Halten und Verwalten von Beteiligungen, insbesondere an der ENSO Energie Sachsen Ost AG, und die Wahrnehmung aller Rechte und Pflichten, die sich aus der Beteiligung an dieser Gesellschaft ergeben sowie alle unmittelbar damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte, insbesondere die Wahrnehmung und Sicherung der kommunal- und aktienrechtlich zulässigen Interessenvertretung der Gesellschafter

1.2. Lagebericht der KBO Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost für das Geschäftsjahr vom 1. September 2024 bis zum 31. August 2025

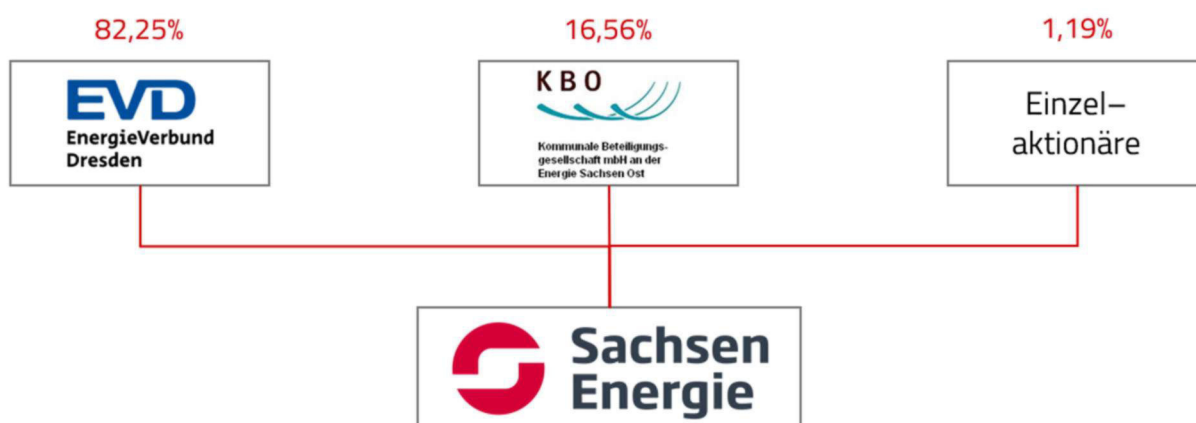
I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die KBO hält eine Beteiligung in Höhe von 16,56 % an der SachsenEnergie AG und nimmt alle sich aus dieser Beteiligung ergebenden Rechte und Pflichten wahr. Die KBO besitzt 681.538 Aktien an der SachsenEnergie AG. Davon werden 3.884 Aktien von der KBO treuhänderisch für 4 Kommunen verwaltet.

An der KBO sind 146 Gesellschafter beteiligt. Das Stammkapital beträgt 20.144.184 EUR. Die KBO hält eigene Anteile von 383.500 EUR.

Beteiligungsstruktur der SachsenEnergie AG zum 31.08.2025



Die SachsenEnergie AG ist ein Konzernunternehmen der Technischen Werke Dresden GmbH (TWD). Die TWD ist die konzernsteuernde kommunale Management-, Finanz- und Steuer-Holding der Landeshauptstadt Dresden mit den Geschäftsbereichen der Energie- und Wasserversorgung, der Entsorgung, des öffentlichen Nahverkehrs, der Dresdner Bäder sowie ergänzender Dienstleistungen. Die Unternehmen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung sind seitens der TWD in der EnergieVerbund Dresden GmbH (EVD) konzentriert.

Das Grundkapital der SachsenEnergie AG beträgt 210.978.927,50 EUR, dem 4.116.662 Aktien gegenüberstehen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Energiepolitisches Umfeld

Das Jahr 2024 war politisch geprägt von den Wahlen zum EU-Parlament, zum Sächsischen Landtag sowie dem vorzeitigen Bruch der Bundesregierung. Durch den damit verbundenen Wegfall der Mehrheiten im Bundestag haben sich gegen Ende des Jahres viele energiepolitische Vorhaben angestaut, die 2025 zu lösen sind. Es hat im Jahr 2024 jedoch auch zahlreiche Neuerungen gegeben, die die Energiewende fördern und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit beitragen sollen.

Änderungen auf EU-Ebene

Mit der Strommarktreform sollen EU-Bürger besser vor hohen Energiepreisen geschützt und starke Preisschwankungen reduziert werden, während gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien gestärkt werden soll.

Im August 2024 ist das EU-Gaspaket in Kraft getreten und verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Umsetzung in nationales Recht. Mit dem Gaspaket soll der Übergang des Gassektors zu erneuerbaren und kohlenstoffarmen Gasen, insbesondere Wasserstoff, gestaltet werden.

Im Juli 2024 ist die EU-Lieferkettenrichtlinie in Kraft getreten, die alle Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz von über EUR 450 Mio. verpflichtet, sicherzustellen, dass menschenrechtliche sowie umweltbezogene Risiken in Lieferketten identifiziert und vermieden werden.

Änderungen auf Bundesebene (Schwerpunkte)

Um die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, hat die Bundesregierung in 2024 Eckpunkte einer Kraftwerksstrategie vorgestellt. Das dazugehörige Kraftwerkssicherheitsgesetz wurde allerdings vertagt.

Um die in Zukunft erforderlichen Mengen an Wasserstoff zu beschaffen, hat die Bundesregierung im Juli 2024 die Importstrategie für Wasserstoff beschlossen.

Die im Mai 2024 in Kraft getretene EnWG-Novelle zur Finanzierung des Kernnetzes bildet die Grundlage für die Ausgestaltung des Wasserstoff-Kernnetzes. Die SachsenNetze HS.HD GmbH hat sich mit vier Leitungsprojekten eingebracht. Die Bundesnetzagentur hat mit WANDA (Wasserstoff-Amortisations- und Netzentgelt-Design-Anpassung) eine Festlegung zur Finanzierung des Wasserstoff-Kernnetzes erlassen.

Mit dem Beschluss des Solarpaket I soll der Photovoltaik-Ausbau vereinfacht und beschleunigt werden.

Um den Bau von Anlagen, die dem BImSchG unterliegen, zu beschleunigen, wurde eine Novelle des Bundes-Immissionsschutzgesetzes beschlossen.

Im Januar 2024 hat die Bundesnetzagentur ihr Vorhaben vorgestellt, die Netzregulierung umfangreich zu reformieren.

Mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 ist zu erwarten, dass für Teile des Gasnetzes keine Weiternutzung möglich ist. Mit KANU 2.0 hat die Bundesnetzagentur deshalb Regeln festgesetzt, wie die bestehenden Gasnetze künftig früher abgeschrieben werden können. Orientierung bieten sollen dabei auch die kommunalen Wärmepläne der Kommunen.

Änderungen auf Landesebene

Mit dem im Juni 2024 im Sächsischen Landtag beschlossenen Gesetz zur Ertragsbeteiligung von Kommunen an Windenergie- und Photovoltaik-Freiflächenanlagen sind Anlagenbetreiber verpflichtet, Kommunen bei Windenergieanlagen mit 0,2 ct/kWh für die eingespeiste Strommenge zu beteiligen.

1.2 Wirtschaftliches Umfeld

Aufgrund der im Jahr 2024 gesunkenen Wirtschaftsleistung Deutschlands könnte es zu weiteren Rückgängen im Energieabsatz kommen.

Wie bereits im Vorjahr wurden auch 2024 keine erheblichen Verwerfungen an den Terminmärkten Strom und Gas verzeichnet. Insgesamt sind die Gaspreise aber weiterhin höher als vor dem Russland-Ukraine-Krieg. Der durchschnittliche Großhandelsstrompreis lag in 2024 um rund 35 % unter dem Preis des Vergleichszeitraumes 2023.

Die erneuerbaren Energien stellten im Jahr 2024 mit einem Anteil von 59 % die wichtigste Quelle der Gesamtstromerzeugung in Deutschland dar.

2. Geschäftsverlauf der SachsenEnergie AG im Jahr 2024

Die SachsenEnergie AG zieht für das abgelaufene Geschäftsjahr eine positive Bilanz. Mit 306,0 Mio. EUR liegt das Ergebnis vor Ergebnisabführung weit über dem Vorjahreswert (232,1 Mio. EUR) und auch über dem geplanten Wert (219,3 Mio. EUR).

Die Umsatzerlöse liegen mit 3.564,6 Mio. EUR um 234,8 Mio. EUR unter dem Vorjahr.

Der Stromabsatz liegt mit 13.756 GWh und der Gasabsatz mit 19.176 GWh deutlich über dem Vorjahresniveau, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass alle mit der DREWAG bestehenden Kundenverträge auslaufen und neue Verträge mit der SachsenEnergie AG abgeschlossen werden.

Der Materialaufwand beträgt 3.337,3 Mio. EUR (Vj. 3.590,5 Mio. EUR). Ausschlaggebend für den Rückgang sind in erster Linie die preisbedingt niedrigeren Strom- und Gasbezugsaufwendungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 69,5 Mio. EUR um 29,3 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Inanspruchnahme und der Auflösung von Rückstellungen.

Der Personalaufwand liegt mit 59,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (Vj. 47,1 Mio. EUR). Die Ursachen hierfür sind Tarifsteigerungen, eine im Vergleich zum Vorjahr höhere durchschnittliche Anzahl der Mitarbeitenden und Rückstellungszuführungen.

Die Abschreibungen betragen 64,9 Mio. EUR und liegen aufgrund des unverändert hohen Investitionsvolumens um 2,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Erhaltene Investitionszuschüsse werden ab dem Geschäftsjahr 2024 direkt von den Anschaffungskosten des bezuschussten Anlagegegenstandes abgesetzt, so dass die Höhe der Investitionen als auch der Abschreibungen nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 130,5 Mio. EUR (Vj. 105,3 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für IT-Dienstleistungen und Beratung.

Das Finanzergebnis von 335,2 Mio. EUR hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 134,0 Mio. EUR verbessert. Der Anstieg resultiert aus Erträgen aus Gewinnabführungen, vor allem bedingt durch höhere Gewinnabführungen der DREWAG. Die Übernahme der Verluste der SachsenNetze HS.HD GmbH, der SachsenIndustriewasser GmbH, der RING30 GmbH, der SachsenEnergie Naturkraft GmbH und der SachsenEnergie Versorgung GmbH aufgrund der Verlustausgleichsverpflichtungen aus den Gewinnabführungsverträgen wirkt sich 2024 mit -9,2 Mio. EUR (Vj. -10,7 Mio. EUR) negativ auf das Jahresergebnis aus.

Die Ertragsteuern, welche auf den Steuerumlagevertrag mit der TWD zurückzuführen sind, haben sich aufgrund des erhöhten Ergebnisses vor Steuern um 9,0 Mio. EUR auf 60,9 Mio. EUR erhöht.

Das Investitionsvolumen der SachsenEnergie AG betrug im Jahr 2024 352,3 Mio. EUR (Vj. 359,6 Mio. EUR). Schwerpunkt bildeten dabei die Investitionen in die Erneuerung und Erweiterung der Stromverteilungsanlagen, der Ausbau der Gasbezugs- und Verteilungsanlagen, Investitionen in Erzeugungsanlagen aus dem Bereich Kraft & Wärme und Naturkraft sowie der Ausbau der Informationsnetze.

Der SachsenEnergie Konzern baut seit 2015 die Breitbandinfrastruktur im Netzgebiet stufenweise aus. In 2024 wurden 78,0 Mio. EUR (i. Vj. 73,3 Mio. EUR) investiert. Im Jahr 2024 begann der eigenwirtschaftliche Ausbau im Dresdner Norden. Dieses Großvorhaben mit einem Investitionsvolumen von über 100 Mio. EUR ist nach dem Breitbandausbau in der Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge somit das zweitgrößte Glasfaserprojekt der SachsenEnergie.

Die Investitionen in Finanzanlagen betrugen im Jahr 2024 insgesamt 77,5 Mio. EUR. Im Wesentlichen wurde in Geschäftsanteile verschiedener Tochter- und Beteiligungsgesellschaften investiert.

Die Investitionen waren zum großen Teil fremdfinanziert. Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2024 jederzeit gesichert.

In Hinblick auf die geplanten Investitionen der nächsten Jahre und die damit verbundenen Kapitalbedarfe hat sich die SachsenEnergie AG im Geschäftsjahr 2024 dazu entschlossen, ein Rating in Auftrag zu geben, um ihre Position am Kapitalmarkt durch eine unabhängige Bonitätseinschätzung zu stärken. Unter Berücksichtigung des kommunalen Rückhalts durch die Landeshauptstadt Dresden wurde die Bewertung „A+“ erteilt und spiegelt die hohe Kreditwürdigkeit und finanzielle Stabilität wider.

Der SachsenEnergie Konzern hat sich als Ziel gesetzt, möglichst bis 2035, spätestens bis 2045, klimaneutral zu sein. Das geschäftsfeld-übergreifende Programm umfasst die Vermeidung von Emissionen, die bei der Erzeugung von Strom und Wärme in den eigenen Kraftwerken, dem Ausgleich von Netzverlusten sowie im Fuhrpark entstehen. Da ca. 90 % der zu vermeidenden Emissionen des SachsenEnergie Konzerns in der Sächsischen Landeshauptstadt Dresden entstehen, ist die Ergrünung der Fernwärmeversorgung ein zentraler Bestandteil des Dekarbonisierungskonzeptes. Beispielhaft für die schrittweise Realisierung sind folgende Projekte zu nennen:

- Ergänzung des Kraftwerksstandortes Dresden-Reick um eine Luftwärmepumpe
- Nutzung der Abwärme des Hochleistungsrechners der TU Dresden
- Inbetriebnahme einer Solarthermieranlage in Dresden-Räcknitz
- Errichtung und Betrieb einer Anlage zur klimaschonenden Aufbereitung und energetischen Verwertung von Restabfällen der Stadt Dresden (RING30)

Durch das zu Beginn des Jahres 2024 neu gegründete strategische Geschäftsfeld Naturkraft soll der Erzeugungspark im Bereich regenerativer Energien bis zum Jahr 2040 auf 4 bis 5 TWh ausgebaut werden. Unterstützend, um diesen Zubau an Leistung bei Windkraft und Photovoltaik realisieren zu können, erfolgt der Zukauf von Wind- oder Solarparks.

Um der erhöhten Nachfrage der stark wachsenden Chip-Industrie im Norden der Landeshauptstadt Dresden an Industrierwasser bei gleichzeitigem Erhalt der hohen Versorgungssicherheit der Dresdner Bevölkerung mit Trinkwasser gerecht zu werden, soll bis 2030 ein neues Flusswasserwerk und das dazugehörige Transportsystem im Dresdner Nordraum errichtet werden. Mit dem Bau dieses Flusswasserwerkes wird die Industrierwasserversorgung von der Trinkwasserversorgung entkoppelt, so dass industrielle Neuansiedlungen und Erweiterungen ermöglicht werden, ohne die Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung zu beeinträchtigen.

Parallel dazu werden bis 2026 die bestehenden Wasserwerke Coschütz, Hosterwitz und Tolkewitz ertüchtigt und das Reserve-Wasserwerk Albertstadt erneut in Betrieb genommen.

Mit der Ausweitung der Vertriebsaktivitäten auf Westsachsen soll die Unternehmensgruppe im gesamten Bundesland als Leistungsführer bekannt werden.

Nach fast zweijähriger Sanierungsphase des Bestandsgebäudes am Hauptsitz des SachsenEnergie Centers konnten im Sommer 2024 rund 1.000 Mitarbeitende an den neuen Arbeitsstandort umziehen. Mit dem SachsenEnergie Center, bestehend aus Anbau und dem sanierten Bestandsgebäude, ist ein moderner Hauptsitz fertiggestellt worden, der insgesamt 1.800 Arbeitsplätze bietet.

Das Energieverbraucherportal hat der SachsenEnergie AG für das Jahr 2024 erneut das TOP-Lokalversorger-Siegel in den Sparten Strom und Gas verliehen. An diesem Siegel erkennen Kunden auf einen Blick ein Energieunternehmen mit transparenter Preispolitik, Engagement und Investitionen in die eigene Region, einen hohen Stellenwert an Umweltgesichtspunkten und mit einer hohen Servicequalität.

Die SachsenEnergie AG betreibt ein Umweltmanagementsystem, welches durch ein Überwachungsaudit im Jahr 2024 erneut erfolgreich zertifiziert wurde. Bereits seit dem Jahr 2017 stellen sich die Unternehmen des SachsenEnergie Konzerns Audits zur Informationssicherheit. Das Informationssicherheitsmanagementsystem der SachsenEnergie AG wurde 2024 ebenfalls durch ein Überwachungsaudit bestätigt.

Die SachsenEnergie AG beteiligt sich an ausgewählten perspektivreichen Projekten im Bereich von Forschung und Entwicklung, aus denen Ansätze für neue Dienstleistungen, Effizienzverbesserungen oder eine noch bessere Servicequalität hervorgehen können.

Der SachsenEnergie-Konzern war auch im Jahr 2024 ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in der Region Ostsachsen. Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte die SachsenEnergie AG 824 Mitarbeitende (inkl. Auszubildende und Vorstand) gegenüber 647 Mitarbeitenden im Vorjahr.

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der SachsenEnergie AG als stabil ein.

3. Wirtschaftliche Lage der KBO im Geschäftsjahr 2024/2025

a) Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2024/2025 hat die KBO einen Jahresüberschuss in Höhe von 13.991,3 TEUR erzielt (Vj. 13.916,8 TEUR).

Das Ergebnis wird maßgeblich von den Beteiligungserträgen aus der Festen Ausgleichszahlung der SachsenEnergie AG bestimmt. Die KBO erhielt entsprechend ihrer Aktienzahl eine Zahlung von 14.667,3 TEUR. Dies entspricht der vertraglich vereinbarten Festen Ausgleichszahlung von 21,83 EUR je Aktie.

Mit Datum vom 10.12./11.12.2020 hat die KBO einen Beratervertrag mit der TWD für Leistungen einer möglichen Zusammenarbeit zwischen TWD und den ostsächsischen Kommunen geschlossen. Im Geschäftsjahr erzielte die KBO im Zusammenhang mit diesem Vertrag Umsatzerlöse in Höhe von 60 TEUR. Des Weiteren erfolgte im Geschäftsjahr die Abwicklung der Ausgleichszahlungen gemäß der Ausgleichsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Dresden, der SachsenEnergie AG, der TWD sowie der KBO für den Erhebungszeitraum 2022. Die KBO hat mit den Gesellschafter- und Treugeberkommunen eine Vereinbarung zur Übernahme von Funktionen im Zusammenhang mit der Durchführung der Ausgleichsvereinbarung abgeschlossen. Für diese Leistungen erhält KBO eine Vergütung, die im Geschäftsjahr insgesamt 3,9 TEUR betrug.

Im Aufwandsbereich sind als größte Kostenpositionen Personalkosten in Höhe von 80,5 TEUR, Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 49,2 TEUR sowie Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von 35,0 TEUR hervorzuheben. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kosten (Darlehensentgelt und Kompensationszahlung) in Höhe von 417,7 TEUR enthalten, die im Zusammenhang mit dem zwischen EVD und KBO abgeschlossenen Aktienleihvertrag stehen.

Der Zinsaufwand in Höhe von 288,2 TEUR ist im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit dem gestundeten Kaufpreis für die zugekauften Aktien von der EVD angefallen.

Der Zinsertrag in Höhe von 156,4 TEUR betrifft im Wesentlichen Zinsen aus kurzfristigen Geldanlagen.

Der Plan-Ist-Vergleich für das Berichtsjahr 2024/2025 weist folgende Werte aus:

	Plan in TEUR	Ist in TEUR	Abweichung in TEUR
Einnahmen	14.812,3	14.889,5	77,2
davon Beteiligungserträge	14.667,2	14.667,2	0,0
Ausgaben	972,6	898,2	-74,4
Jahresergebnis	13.839,7	13.991,3	151,6
Tilgung	3.856,0	3.856,0 (fällig zum 01.10.2025)	0,0
ausschüttbares Jahresergebnis	9.983,7	10.135,3	151,6

Die Abweichungen beim Plan-Ist-Vergleich betreffen im Wesentlichen geringeren Aufwand für Rechts- und Beratungskosten sowie höhere Zinserträge.

Die Geschäftsführung schlägt nach dem vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024/2025 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 9.868,6 TEUR vor. Dies entspricht einer Gewinnausschüttung je Geschäftsanteil von 0,50 EUR (Plan 0,49 EUR).

b) Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2024/2025 zeigt die Zahlungsströme getrennt nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Als Saldo der Kapitalflussrechnung ergibt sich die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes.

	GJ 2024/2025 TEUR	GJ 2023/2024 TEUR
Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+13.982	+13.911
Mittelzu-/abfluss aus Investitionstätigkeit	-3.244	0
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-11.751	-13.292
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-1.013	+619
Finanzmittelbestand am 31.08.	14.630	15.643

Die KBO hat im Geschäftsjahr weitere 5.769 Aktien an der SachsenEnergie AG erworben. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit entspricht im Wesentlichen der Kaufpreiszahlung für diese Aktien.

Die Finanzierungstätigkeit im Geschäftsjahr betrifft die Auszahlung an Gesellschafter in Höhe von 7.895 TEUR sowie die planmäßige Tilgung für den Kaufpreis der im Jahr 2020 zugekauften Aktien in Höhe von 3.856 TEUR.

Die Kennzahlen zur Liquidität haben sich in den letzten 3 Jahren wie folgt entwickelt:

	GJ 2024/2025	GJ 2023/2024	GJ 2022/2023
Effektivverschuldung (FK-UV)	35.104 TEUR	37.968 TEUR	42.407 TEUR
Kurzfristige Liquidität (UV/kurzfr. Verbindlichkeiten)	346%	371 %	357 %

Die Verschuldung ist im Geschäftsjahr aufgrund der um die Tilgung verringerten Verbindlichkeiten gesunken. Die kurzfristige Liquidität hat sich aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Finanzmittelbestandes verringert. Die Liquidität war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt gesichert.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der KBO beträgt 113.231 TEUR. Diese ist im Vergleich zum Vorjahr um 2.215 TEUR angestiegen. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um 3.244 TEUR angestiegen und beträgt 98.590 TEUR. Es besteht im Wesentlichen aus Finanzanlagen (Beteiligung an der SachsenEnergie AG). Die Finanzanlagen haben sich um den Kaufpreis für die im Geschäftsjahr hinzu erworbenen Aktien an der SachsenEnergie AG erhöht.

Das Umlaufvermögen in Höhe von 14.639 TEUR hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.029 TEUR verringert und besteht im Wesentlichen aus Geldanlagen und Guthaben bei Banken.

Das Eigenkapital beträgt 63.458 TEUR und ist im Vergleich zum Vorjahr um 6.096 TEUR angestiegen. Der Anstieg betrifft den Jahresüberschuss des Berichtsjahres abzüglich der Gewinnausschüttung des Vorjahres. Die Eigenkapitalquote hat sich entsprechend von 52 % im Vorjahr auf 56 % erhöht.

Die Verbindlichkeiten betragen 49.743 TEUR (Vj. 53.636 TEUR) und bestehen im Wesentlichen zu 28.372 TEUR aus dem von EVD gestundeten Kaufpreis für die zugekauften Aktien sowie zu 21.297 TEUR aus der Rückgabeverpflichtung für die von EVD geliehenen Aktien. Die Verbindlichkeiten haben sich um den Tilgungsbetrag verringert.

4. Finanzielle / Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung von wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren der letzten 3 Jahre zusammengefasst:

	GJ 2024/2025	GJ 2023/2024	GJ 2022/2023
Investitionsdeckung	0,02%	Keine Investitionen	Keine Investitionen
Vermögensstruktur	87%	86 %	86 %
Fremdkapitalquote	44%	48 %	52 %
Eigenkapitalquote	56%	52 %	48 %
Eigenkapitalrendite	22%	24 %	26 %
Gesamtkapitalrendite	13%	13 %	13 %

Die Vermögensstruktur als Verhältnis von Anlagevermögen zu Gesamtkapital ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der hinzu erworbenen Aktien an der SachsenEnergie (Finanzanlagen) leicht gestiegen. Die Fremdkapitalquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der gesunkenen Verbindlichkeiten (Tilgung) verringert. Aufgrund der um die Finanzierung des Kaufpreises für die neu erworbenen Aktien verminderten Ausschüttung an die Gesellschafter ist die EK-Rendite gesunken.

Aufgrund des Geschäftsmodells der KBO wird auf die Implementierung von nichtfinanziellen Leistungsindikatoren verzichtet.

5. Gesamtaussage

Der Geschäftsverlauf der KBO ist maßgeblich mit der Entwicklung der SachsenEnergie AG verknüpft. Die SachsenEnergie AG erzielte im Geschäftsjahr 2024 einen Jahresüberschuss in Höhe von 216 Mio. EUR (Vj. 142 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss wurde zur Stärkung der Eigenkapitalquote vollständig der Gewinnrücklage zugeführt. Die Feste Ausgleichszahlung an die KBO betrug 21,83 EUR/Aktie und bestimmt damit den im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Beteiligungsertrag in Höhe von 14.667 TEUR. Der Beteiligungsertrag bestimmt im Wesentlichen das Jahresergebnis der KBO.

III. Prognosebericht

1. SachsenEnergie AG

Gemäß dem Wirtschaftsplan soll in 2025 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 267 Mio. EUR erwirtschaftet werden, welches damit unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Einen wesentlichen Teil des Unternehmensergebnisses machen die Ergebnisübernahmen aus den Abführungsverträgen (insbesondere DREWAG) aus.

Weiterhin hängt die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der SachsenEnergie AG wesentlich von den energiewirtschaftlichen und politischen Regelungen und Rahmenbedingungen ab.

Für 2025 beinhaltet der Investitionsrahmen der SachsenEnergie AG Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 373 Mio. EUR. Besondere Schwerpunkte der kommenden Jahre sind:

- Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im Netzbereich
- Ausbau von Breitbandinfrastruktur
- Investitionen in Informations- und Telekommunikationstechnik
- Investitionen in erneuerbare Energien
- Investitionen in die Dekarbonisierung der Wärmeherzeugung im Rahmen verschiedener Projekte
- Investitionen in die Informationsverarbeitung (u. a. Projekt MAGNA)
- Ersatz und Erweiterung der Liegenschaften
- Investitionen in Projekte der E-Mobilität
- Investitionen in Finanzanlagen.

Die weiteren Auswirkungen des noch immer andauernden russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sind weiterhin weder geopolitisch noch energiepolitisch und wirtschaftlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt absehbar. Auch die angespannte Lage im Nahen Osten hat zu einer unsicheren geopolitischen Situation geführt, dessen wirtschaftliche Folgen derzeit noch nicht vollständig abschätzbar sind. Weiterhin könnte auch der Regierungswechsel in den USA und eine damit verbundene veränderte Energiepolitik die globale Energieversorgung nachhaltig beeinflussen.

Somit sind auch eine belastbare Prognose und eine vollumfängliche Bewertung der Folgen dieser Konflikte für Unternehmen und Verbraucher nicht möglich. Die SachsenEnergie AG beobachtet die aktuelle Lage genau und bewertet sie regelmäßig entlang der bestehenden Vorsorgepläne neu.

Für das Jahr 2025 rechnet die SachsenEnergie AG zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit einem gegenüber der Planung leicht verbesserten EBT.

2. KBO

Die Geschäftsführung der KBO geht für die Planungsperiode 2025/2026 von einer positiven Geschäftsentwicklung der SachsenEnergie AG aus. KBO erhält aufgrund eines zwischen SachsenEnergie AG und EVD bestehenden Ergebnisabführungsvertrages für die Dauer von 10 Jahren eine Feste Ausgleichszahlung in Höhe von 21,83 EUR/Aktie. In diesem Zeitraum soll der gestundete Kaufpreis für die zugekauften Aktien an EVD getilgt werden. Ab 2031 sinkt die feste Ausgleichszahlung auf einen Betrag von 14,81 EUR/Aktie.

Die KBO plant für das Geschäftsjahr 2025/2026 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 13.964 TEUR. Für die Gesellschafter der KBO wird für das Geschäftsjahr 2025/2026 eine Dividende in Höhe von 0,50 EUR/Geschäftsanteil geplant.

IV. Chancen- und Risikobericht

Die Entwicklung der KBO ist an die wirtschaftliche Entwicklung der SachsenEnergie AG und deren Tochterunternehmen geknüpft und somit auch an deren Chancen und Risiken. Für die Dauer des Gewinnabführungsvertrages zwischen der EVD und der SachsenEnergie AG erhält die KBO unabhängig vom wirtschaftlichen Ergebnis der SachsenEnergie AG jährlich eine Feste Ausgleichszahlung. Darüber hinaus besteht für die KBO die Chance, ab dem Jahr 2025 zusätzlich an einer Variablen Ausgleichszahlung zu partizipieren, vorausgesetzt, die SachsenEnergie AG erreicht die dafür erforderliche Ziel-Eigenkapitalquote von 36 %.

Auch künftig muss die Energiebranche mit tiefgreifenden Veränderungen, instabilen Rahmenbedingungen und volatilen Energiemärkten rechnen. Die Geschäftstätigkeit der SachsenEnergie AG ist demzufolge mit Risiken behaftet. Risiken der künftigen Entwicklung sieht die SachsenEnergie AG in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld, schwankenden Marktpreisen und insbesondere im Industriekundensegment der konjunkturellen Entwicklung. Darüber hinaus werden Risiken vor allem im Ausfall von Vertragspartnern sowie in möglichen Zinsschwankungen gesehen.

Vorteilhaft ist die thematisch breite Aufstellung sowie die diversifizierte Kundenstruktur der SachsenEnergie AG. Dies wird durch die Eingliederung der DREWAG, die für 2026 geplant ist, verstärkt. Chancen bestehen

überwiegend bei Absatz und Beschaffung von Strom und Gas sowie in einer reduzierten Inanspruchnahme von bilanzierten Risikovorsorgen.

Obwohl die SachsenEnergie AG eine klare Ausrichtung hat, kann sie die Folgen globaler Krisen, die Umsetzung der klimapolitischen Ziele, die allgemeine Ressourcenverknappung und damit die weitere Entwicklung für den SachsenEnergie Konzern nur unzureichend in Gänze absehen. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2026 ist deshalb weiterhin mit Unsicherheiten verbunden.

Neustadt in Sachsen, 15. September 2025

Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH
an der Energie Sachsen Ost

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Katrin Fischer'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

Katrin Fischer
Geschäftsführerin

4.1.3 Mittelbare Beteiligung - SachsenEnergie AG

Eine mittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an der SachsenEnergie AG mit Sitz in Dresden (HRB 965).

4.1.3.1 Allgemeine Angaben

Name:	SachsenEnergie AG
Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Grundkapital:	210.978.927,50 €
Aktien:	4.116.662 Stückaktien
Unternehmensgegenstand:	<ul style="list-style-type: none">- die Betätigung auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas-, Wärme-, Kälte- und Wasserver- sowie Abwasserentsorgung einschließlich der Beschaffung und Erzeugung, des Vertriebs bzw. der Verteilung von Wärme und Kälte sowie von Elektrizität und Gas und jeweils die Planung, Errichtung und der Erwerb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke,- die Betätigung auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung und Telekommunikation einschließlich der Planung, Errichtung und des Erwerbs der hierzu erforderlichen Anlagen, sowie der Beschaffung, Vermittlung und des Angebotes entsprechender Dienstleistungen,- die Durchführung der Stadt-/Straßenbeleuchtung einschließlich der Planung, Errichtung und des Erwerbs der hierfür erforderlichen Anlagen und Werke,- die Betätigung auf dem Gebiet der Abfallbehandlung einschließlich der Planung, Errichtung und des Erwerbs der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke,- die Beschaffung, Vermittlung und das Angebot von Dienstleistungen, die<ul style="list-style-type: none">(i) der Deckung des Bedarfs an Energie, des Bedarfs an Trink- und Brauchwasser und des Bedarfs an Abfallentsorgung und Abwasserentsorgung,(ii) der Verminderung des Bedarfs an Energie und Wasser,(iii) der Vermeidung und Verminderung des Bedarfs an Abfallentsorgung (einschließlich Wiederverwertung) und Abwasserentsorgung oder(iv) der Informationsverarbeitung und Telekommunikation dienen, und- die Erbringung von Dienstleistungen aller Art, die vorgenannten Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienen und diese fördern, auch gegenüber anderen Unternehmen, Gemeinden oder Zweckverbänden

2.2. Lagebericht der Sachsen Energie AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

Grundlagen des Unternehmens

- Geschäftsmodell des Unternehmens

Die SachsenEnergie AG ist der kommunale Energiedienstleister in Ostsachsen. Vorrangig beliefert sie Endkunden und Weiterverteiler mit Strom, Gas und Wärme. Darüber hinaus werden Breitband-Internet und Telefonie angeboten. Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität besitzen höchste Priorität. Ergänzt wird das Kerngeschäft durch umfassende technische und kaufmännische Dienstleistungen für Ver- und Entsorgungsbetriebe.

- Strategie und organisatorische Einbindung

Als größtes kommunales Versorgungsunternehmen Ostdeutschlands steht die SachsenEnergie AG zusammen mit der Tochtergesellschaft DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH für Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit sowie gleichwertige regionale Teilhabe. In diesem Rahmen werden verlässliche Infrastrukturlösungen für Kommunen, Bürger und Wirtschaft in Sachsen bereitgestellt und die Daseinsvorsorge in Stadt und Land gesichert. Im Jahr 2024 weitete der SachsenEnergie Konzern seinen Marktauftritt von Dresden und Ostsachsen auf ganz Sachsen aus.

Der SachsenEnergie Konzern ebnet mit der fokussierten Ausrichtung der strategischen Geschäftsfelder Kundenwertmanagement, Energienetze, Kraft & Wärme, NaturKraft, Wasser sowie GigaBit den Weg für eine zukunftsfähige Energieversorgung und Infrastrukturentwicklung. Seit 2024 wird insbesondere das neue strategische Geschäftsfeld NaturKraft zur Untersetzung der Ausbauziele der erneuerbaren Energien etabliert.



Kundenwertmanagement: Wir streben eine Positionierung als umfassender Lösungsanbieter auf dem Markt an. Dabei bleiben wir starker Heimatversorger in unserem Netzgebiet, gleichzeitig wachsen wir und gewinnen Kundinnen und Kunden in ganz Sachsen und bundesweit hinzu. Wir stehen für individualisierte Produkte & Services für unsere Kundengruppen auf Basis standardisierter Produktwelten in kurzen Entwicklungszeiträumen.



Energienetze: In Dresden sowie den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Großenhain und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge machen wir das Strom- und Gasnetz fit für die Energiewende. Wir bauen unser Stromnetz massiv aus für die erneuerbaren Energien, machen unsere Gasnetze bereit für die Dekarbonisierung und stellen das Ladenetz für E-Mobilität zur Verfügung.



Kraft & Wärme: Wir bauen Fern- und Nahwärmenetze weiter aus und dekarbonisieren die Wärmeerzeugung Schritt für Schritt. Unsere maßgeschneiderte Technik bedient Wärmesenken jeglicher Größe: Industrie, Gewerbe, Wohngebiete. Mit unserem Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung sorgen wir als Ermöglicher der Energiewende für Netzstabilität in ganz Sachsen.



Wasser: Wir versorgen Dresden jeden Tag sicher mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Mit den benachbarten Wasserversorgungsunternehmen pflegen wir grenzübergreifende Lieferbeziehungen und unterstützen uns gegenseitig bei Havarien. Durch den Ausbau unserer bestehenden Versorgungssysteme und den geplanten Neubau eines Flusswasserwerks für die Halbleiterindustrie wird eine Substitution von Trinkwasser mit Industrierwasser möglich. Damit schonen wir die wertvollen Trinkwasserressourcen. Gleichzeitig ermöglichen wir die langfristige Entwicklung der Industrie in Dresden und Umgebung. Im Einklang mit der nationalen Wasserstrategie und als Antwort auf die klimatischen Veränderungen unterstützen wir aktiv den Aufbau resilienter Fernwasserverbundsysteme zur Erhöhung der Versorgungssicherheit aller.



GigaBit: Wir treiben den Ausbau der flächendeckend neu entstehenden Glasfaser-Infrastruktur voran. Wir positionieren uns im Telekommunikationsmarkt als innovativer und regionaler Anbieter in Dresden und Sachsen. Unsere Erfolgskriterien sind dabei insbesondere Qualität, ein faires Preis-Leistungs-Niveau, Kundennähe sowie Regionalität.



NaturKraft: Wir treiben den Ausbau der erneuerbaren Energien in Sachsen aktiv voran. Wir wissen: Die Energiewende für die Menschen vor Ort geht nur mit den Menschen vor Ort. Deshalb arbeiten wir eng mit den Kommunen zusammen und setzen auf Bürgerbeteiligung und Transparenz.

Die kapitalintensive Infrastruktur der Energie- und Wasserversorgung, der großräumige Glasfaserausbau sowie der Einsatz neuer Technologien im Rahmen der erneuerbaren Energien werden auch in der Zukunft Schwerpunkte der Investitionstätigkeit des SachsenEnergie Konzerns sein. Sie sind Basis und Kern für die verlässliche Belieferung und Versorgung unserer Kunden und somit auch für die Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der Unternehmensgruppe. Zugleich forcieren sie den Dekarbonisierungspfad des SachsenEnergie Konzerns, möglichst bis 2035 und spätestens bis 2045, klimaneutral zu sein.

2024 stand weiterhin die Harmonisierung und Digitalisierung der Prozesse im SachsenEnergie Konzern im Vordergrund. Neben der weiteren Implementierung der als Standard eingesetzten ERP-Software SAP S/4 HANA startete zudem das Transformationsprojekt „magna“. Im Rahmen dieses Programmes wird bis 2027 der Umbau und die Neugestaltung der energiewirtschaftlichen Systemlandschaft für die Markttrollen Lieferant, Netz und Messstellenbetrieb innerhalb des SachsenEnergie Konzerns erfolgen. Dabei sollen ineffiziente Prozesse und redundante Aktivitäten identifiziert sowie tragfähige Lösungen entwickelt werden mit dem Ziel, kundenfreundliche Innovationen und zukunftstaugliche Abläufe zu etablieren.

SachsenEnergie AG und DREWAG sind Konzernunternehmen der Technischen Werke Dresden GmbH (kurz: TWD). Die TWD ist die konzernsteuernde kommunale Management-, Finanz- und Steuer-Holding der Landeshauptstadt Dresden mit den Geschäftsbereichen der Energie- und Wasserversorgung, der Entsorgung, des öffentlichen Nahverkehrs, der Dresdner Bäder und der ergänzenden Dienstleistungen. In diesem Rahmen stellt sie auch den steuerlichen Querverbund sicher. Die Beteiligungsgesellschaften im Bereich der Energie- und Wasserversorgung sind seitens der TWD in der EnergieVerbund Dresden GmbH (kurz: EVD) konzentriert. DREWAG ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der SachsenEnergie AG.

Wirtschaftsbericht

• Energiepolitisches Umfeld – Schwerpunkte 2024

Das Jahr 2024 war politisch geprägt von den Wahlen zum EU-Parlament im Juni und zum Sächsischen Landtag im September sowie dem Bruch der Bundesregierung im November. Hier dominierte 2024 eine angespannte volkswirtschaftliche Situation verbunden mit wiederkehrenden Haushaltsstreitigkeiten zwischen den Regierungsparteien. Mit dem vorzeitigen Bruch der Bundesregierung und dem damit verbundenen Wegfall der Mehrheiten im Bundestag, haben sich v. a. gegen Ende des Jahres viele energiepolitische Vorhaben angestaut, die 2025 zu lösen sind. Dazu gehören beispielhaft das Kraftwerkssicherheitsgesetz (KWSG), die Verlängerung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) inkl. der Bundesförderung Effiziente Wärmenetze (BEW) oder auch das KRITIS-Dachgesetz. Es hat im Jahr 2024 jedoch auch zahlreiche Neuerungen gegeben, die die Energiewende fördern und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit beitragen sollen. Ebenfalls relevant ist die seit der EnWG-Novelle 2023 gestärkte Bundesnetzagentur (BNetzA), welche im Januar 2024 eine umfassende Neuaufstellung der Netzregulierung ankündigte.

Energiepolitische Schwerpunktthemen in 2024 waren u. a.:

- die Verbesserung der Rahmenbedingungen und Finanzierung von Wasserstoffhochlauf und Kernnetz,
- die weitere Beschleunigung und Akzeptanzsteigerung für den Ausbau von erneuerbaren Energien sowie

- die Schaffung von Konzepten zu Versorgungssicherheit und Kapazitätsmarkt.

Konkret ergaben sich 2024 auf EU- und Bundesebene sowie in Sachsen folgende energiepolitisch zentrale Änderungen:

- Änderungen auf EU-Ebene

EU-Strommarktreform

Mit der Strommarktreform sollen EU-Bürger besser vor hohen Energiepreisen geschützt und starke Preisschwankungen reduziert werden, während gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien gestärkt werden soll.

Um Preisstabilität zu gewährleisten, sollen EU-Mitgliedsstaaten künftig die Stromproduktion nur noch mit Hilfe von zweiseitigen Differenzkontrakten (Contracts for Difference - CfD) fördern dürfen. Diese beinhalten einen Mindest- sowie einen Höchstpreis für den verkauften Strom. Liegt der Strompreis darunter, bezuschusst der Staat, liegt er darüber, vereinnahmt der Staat die Übergewinne. Davon profitieren neben Windenergie-, Solar- und Wasserkraft- auch Geothermieranlagen und Kernkraftwerke. Ähnliche Fördermodelle, wie die gleitende Einspeisevergütung in Deutschland, bleiben nach Prüfung durch die EU-Kommission ebenfalls erlaubt, solange die Preise nach oben gedeckelt werden. Eine Ausnahmeklausel erlaubt weiterhin die Förderung von Kohle- und Gaskraftwerken bis Ende 2028, sofern diese dem Kapazitätsmarkt unterliegen und ihre Leistung vorhalten.

Darüber hinaus soll der Abschluss von langfristigen Stromabnahmeverträgen (Power purchase agreement - PPA) künftig auch kleineren Marktteilnehmern ermöglicht werden, um von den staatlichen Garantien zu profitieren. Diese Regelung gilt ausschließlich für Strom aus erneuerbaren Energien. Ebenfalls Bestandteil der Strommarktreform ist ein Anspruch der Verbraucher auf einen intelligenten Stromzähler ab Januar 2025 sowie auf die Wahl zwischen Festpreis- und dynamischen Verträgen.

Im Stromhandel sollen sich die Spotmärkte künftig der Echtzeit annähern und ab 2026 erst 30 Minuten vor Echtzeit schließen, wobei die Übertragungsnetzbetreiber Ausnahmen beantragen können. Dies soll es Erzeugern von erneuerbaren Energien ermöglichen, ihre Spitzenproduktion besser am Markt veräußern zu können. Mit der Einführung sogenannter „Peak-Shaving-Produkte“ (Spitzenglättung) durch die Übertragungsnetzbetreiber sollen Marktteilnehmer vergütet werden, die ihren Verbrauch kurzfristig reduzieren, um das Netz zu entlasten.

EU-Gaspaket ohne horizontale Entflechtung auf Verteilnetzebene

Im August 2024 ist das EU-Gaspaket in Kraft getreten und verpflichtet damit die Mitgliedsstaaten der EU zur Umsetzung in nationales Recht. Mit dem Gaspaket soll der Übergang des Gassektors zu erneuerbaren und kohlenstoffarmen Gasen, insbesondere Wasserstoff, gestaltet werden. Mit Blick auf die in der Branche umstrittene horizontale Entflechtung von Gas- und Wasserstoffnetzen, hat man sich für die Fernleitungsebene auf eine Opt-Out-Regelung (Widerspruchsregelung) verständigt. Das heißt: Ob der Fernleitungsbetrieb für Erdgas und Wasserstoff horizontal durch die Gründung einer separaten Netzgesellschaft getrennt werden muss, entscheiden künftig die Mitgliedsstaaten. Eine horizontale Entflechtung zwischen Erdgas und Wasserstoff gibt es auf der Verteilnetzebene nicht.

EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) erweitert Berichtspflichten

Im Juli 2024 ist die EU-Lieferkettenrichtlinie in Kraft getreten. Diese verpflichtet alle Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz von über EUR 450 Mio. sicherzustellen, dass menschenrechtliche sowie umweltbezogene Risiken in den Lieferketten identifiziert und vermieden werden. Hierfür wird eine neue, strafbewährte Berichtspflicht geschaffen, bei welcher die Maßnahmen zur Vermeidung und Behebung der Risiken beschrieben werden sollen. Ebenfalls haben Unternehmen künftig einen Klimaplan zu erstellen, dessen Inhalte mit dem Pariser Klimaabkommen im Einklang stehen. Die EU-Mitgliedsstaaten haben bis Juli 2026 Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Vor dem Hintergrund der zuletzt

signifikant angestiegenen bürokratischen Aufwände, haben sich mehrere Parteien in ihren Wahlprogrammen allerdings für eine Aufhebung der EU-Lieferkettenrichtlinie ausgesprochen.

- Änderungen auf Bundesebene

Eckpunkte einer Kraftwerksstrategie vorgestellt. Zugehöriges Kraftwerkssicherheitsgesetz wurde allerdings vertagt.

Um die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit während Dunkelflauten zu gewährleisten, hat die Bundesregierung bereits im Jahr 2023 eine Kraftwerksstrategie angekündigt, zu welcher 2024 die Eckpunkte vorgestellt wurden. Die Strategie beabsichtigt die Ausschreibung für gesicherte steuerbare Kapazitäten.

Konkret sind Ausschreibungen im Umfang von 12,5 GW Leistung geplant, wovon 7,5 GW als Dekarbonisierungsmaßnahme über den Klimatransformationsfonds (KTF) gefördert werden und 5 GW der Versorgungssicherheit dienen sollen. Hierfür ist eine gestaffelte Ausschreibung von 5 GW für neue, wasserstofffähige Gaskraftwerke vorgesehen. Weitere 2 GW sollen für die Umrüstung bestehender Gaskraftwerke auf Wasserstoff gefördert werden. Für die Umstellung der geförderten Anlagen von Erdgas auf Wasserstoff ist eine Frist von acht Jahren ab Inbetriebnahme bzw. Modernisierung vorgesehen, sofern das Wasserstoffkernnetz bis dahin realisiert wurde. In einem Umfang von jeweils 500 MW sollen zudem Sprinteranlagen, die direkt mit Wasserstoff laufen, sowie Langzeitspeicher gefördert werden.

Diese Strategie sollte zum Kraftwerkssicherheitsgesetz (KWSG) weiterentwickelt und damit rechtsverbindlich werden. Ein entsprechender Referentenentwurf des BMWK wurde im Oktober 2024 veröffentlicht. Mit dem Ende der Ampel-Regierung liegt das Kraftwerkssicherheitsgesetz derzeit auf Eis. Die neue Bundesregierung wird sich mit dem Thema befassen müssen, wie die Versorgungssicherheit mit Hilfe eines Kapazitätsmarktes gewährleistet werden kann. Da eine politische Einigung auf die konkrete Ausgestaltung eines Kapazitätsmechanismus noch immer aussteht, ist fraglich, ob sich die kommende Bundesregierung an den Eckpunkten der Kraftwerksstrategie orientieren wird.

Wasserstoffimportstrategie soll ausreichende Wasserstoffversorgung in Zukunft sicherstellen

Um die in Zukunft erforderlichen Mengen an Wasserstoff zu beschaffen, hat die Bundesregierung im Juli 2024 die Importstrategie für Wasserstoff beschlossen. Darin wird von einem Bedarf an Wasserstoff i. H. v. 360 bis 500 TWh sowie weiten 200 TWh an synthetischen Kohlenwasserstoffen und Derivaten bis 2045 ausgegangen. Da eine einheimische Wasserstoffproduktion in dieser Größenordnung nicht wirtschaftlich umzusetzen ist, sollen Importmengen die Versorgung der Industrie sicherstellen. Die Bundesregierung geht dabei von einer Importquote zwischen 50 % bis 70 % aus. Als problematisch ist die Finanzierung zu bewerten. So setzt die Strategie auf bestehende Förderprogramme, wie Important Projects of Common European Interest (IPCEI), das staatliche Ankaufprogramm „H₂ Global“ und Klimaschutzverträge, deren finanzielle Ausstattung nach Expertenmeinungen mindestens verdoppelt oder gar verdreifacht werden müsste, um die Strategie erfolgreich umzusetzen.

Gas-Wärme-Kälte-Herkunftsnachweisregister-Verordnung (GWKHV)

Mit der im Januar 2024 beschlossenen GWKHV hat Deutschland eine EU-Vorgabe aus der Erneuerbaren Richtlinie (Renewable Energy Directive RED II) umgesetzt, welche die Einführung eines Herkunftsnachweisregisters für Wärme und Kälte vorsieht. Anbieter von Gasen, die aus erneuerbaren Energien oder kohlenstoffarmen Quellen erzeugt wurden, können diese vom Umweltbundesamt zertifizieren lassen. Die Zertifizierung ist freiwillig und gilt beispielsweise für grünen sowie auch blauen Wasserstoff. Ziel ist die Förderung erneuerbarer und kohlenstoffarmer Gase durch das Schaffen von Transparenz für den

Endnutzer. Die Verordnung ist zum 25. April 2024 in Kraft getreten und der Start des Gas-Herkunftsnachweisregisters ist für das Jahr 2026 geplant.

Verlängerte Frist zur bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung von Windkraftanlagen (BNK)

Im Februar 2024 wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) novelliert und damit eine Fristverlängerung der bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung von Windkraftanlagen bis 2025 erwirkt. Diese erst im Dezember 2023 beschlossene Regelung sollte ursprünglich bereits ab Januar 2024 gelten, womit Anlagenbetreibern ungenügend Zeit für eine Umsetzung geblieben wäre.

EnWG-Novelle zu Finanzierung und Ausbau des Wasserstoff-Kernnetzes

Die EnWG-Novelle zur Finanzierung des Kernnetzes („Zweites Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes“) ist am 17. Mai 2024 in Kraft getreten und bildet die Grundlage für die Ausgestaltung des Wasserstoff-Kernnetzes, mit welchem die derzeit bekannten Verbrauchs- und Erzeugungsregionen für Wasserstoff in Deutschland erreicht werden sollen. Am 22. Juli 2024 haben daher die Fernleitungsnetzbetreiber bei der BNetzA entsprechende Umrüstungs- und Bauprojekte zur Versorgung von Industrie und Kraftwerken mit Wasserstoff angezeigt. Die SachsenNetze HS.HD hat sich hierbei mit vier Leitungsprojekten erfolgreich eingebracht. Am 22. Oktober 2024 hat die Bundesnetzagentur das von den Fernleitungsnetzbetreibern vorgeschlagene Wasserstoff-Kernnetz genehmigt.

Im Grundsatz soll die Finanzierung des Kernnetzes privatwirtschaftlich erfolgen. Hierzu hat die Bundesregierung ein entsprechendes Finanzierungskonzept entwickelt. Dieses Konzept enthält eine finanzielle Absicherung durch den Staat gegen unvorhersehbare Entwicklungen und verhindert, dass in den ersten Jahren sehr hohe Entgelte den Wasserstoffhochlauf gefährden. Hier sieht das Konzept eine entsprechende Deckelung der Netzentgelte für Wasserstoffabnehmer vor.

Angesichts einer geringen Zahl an Erstnutzern entsteht in der frühen Hochlaufphase durch die Deckelung des Hochlaufentgeltes eine Differenz zwischen hohen Investitionskosten und knappen Einnahmen aus Netzentgelten. Diese Differenz soll aus einem sogenannten Amortisationskonto im Rahmen des sog. intertemporalen Kostenallokationsmechanismus zwischenfinanziert werden. Die Zwischenfinanzierung erfolgt durch ein Darlehen der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) i. H. v. EUR 24 Mrd.

Wenn zu einem späteren Zeitpunkt mehr Nutzer an das Netz angeschlossen sind und die Einnahmen aus Netzentgelten die Kosten für Netzaufbau und -betrieb übersteigen, wird der entstandene Fehlbetrag im Amortisationskonto ausgeglichen. Dies soll spätestens bis zum 31. Dezember 2055 geschehen. Sofern bis dahin keine Amortisation eingetreten ist, müssen sich die Leitungsbetreiber zu 24 % am Fehlbetrag beteiligen. Der Gesetzgeber hat eine Übernahme des Haftungsrisikos durch den Bund beschlossen, sofern ein Wasserstoffkernnetzbetreiber durch Insolvenz ausfallen oder der Wasserstoffhochlauf scheitern sollte.

Wasserstoffbeschleunigungsgesetz – H₂ von überragendem öffentlichem Interesse

Am 29. Mai 2024 wurde das Wasserstoffbeschleunigungsgesetz beschlossen, welches festlegt, dass Infrastrukturvorhaben im Bereich Wasserstoff im überragenden öffentlichen Interesse liegen. Planungs-, Genehmigungs- und Vergabeverfahren für Erzeugung, Speicherung und Import von Wasserstoff sollen damit beschleunigt, vereinfacht und digitalisiert werden.

Solarpaket I vereinfacht und beschleunigt Photovoltaik-Ausbau

Am 26. April 2024 wurde das Solarpaket I beschlossen. Damit werden PV-Dachanlagen für Unternehmen stärker gefördert und regulatorische Hürden von PV-Anlagen in der Landwirtschaft gesenkt. Auch private Verbraucher können kleine Solaranlagen ohne komplizierte Anmeldung betreiben. Balkonkraftwerke

müssen lediglich in einer Datenbank der BNetzA registriert werden und dürfen eine Leistung von bis zu 800 W haben. Durch die Erweiterung des vereinfachten Netzanschlussverfahrens auf Anlagen bis 30 kW und die Vereinfachungen für Anlagen bis 100 kW sollen Netzanschlüsse beschleunigt werden. Statt wie bisher nur maximal 20 MW, sind nun PV-Freiflächenanlagen mit einer Leistung von bis zu 50 MW förderfähig. Die jährlich ausgeschriebene Menge der Anlagen soll schrittweise auf bis zu 2.075 MW ansteigen und die Fördersätze für PV-Anlagen in der Landwirtschaft deutlich angehoben werden. Mieterstrommodelle werden auch für die Belieferung von gewerblichen Stromverbrauchern geöffnet, sodass Anlagenbetreiber den Strom an Mieterparteien abgeben können, ohne dadurch zu einem Energieversorger zu werden.

Neben den o. g. Regelungen wurde mit dem Solarpaket auch eine Anforderung aus der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED) der EU umgesetzt, indem es die Umwandlung von „Wind-an-Land“-Bestandsgebieten in Beschleunigungsgebiete ermöglicht.

Novelle des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren

Um den Bau von Anlagen, die dem BImSchG unterliegen zu beschleunigen, hat der Bundestag Anfang Juni 2024 eine Novelle des Immissionsschutzgesetzes beschlossen. Signifikante Beschleunigungswirkung erzielt dabei die Erleichterung des vorzeitigen Baubeginns vor Erhalt der eigentlichen Genehmigung. Konkret betrifft dies Bauvorhaben an bestehenden Standorten sowie Änderungsgenehmigungen. Genehmigung und Anlagenbau sollen demnach künftig parallel erfolgen. Die bisher notwendige und zeitintensive Prognoseentscheidung auf Basis der vollständigen Antragsunterlagen entfällt künftig als Voraussetzung für einen vorzeitigen Baubeginn. Ebenfalls wird beim Repowering von Windkraftanlagen der Weiterbetrieb von Altanlagen ermöglicht, bis diese durch die neue Anlage abgelöst werden. Die Gesetzesnovelle ist am 09. Juli 2024 in Kraft getreten.

Mit dem Bürokratieentlastungsgesetz IV (BEG IV) soll Wirtschaft entlastet werden

Mit dem im September 2024 verabschiedeten BEG IV soll die Wirtschaft jährlich um rund EUR 944 Mio. entlastet werden. Konkret werden die Aufbewahrungspflichten für Buchungsbelege im Handels- und Steuerrecht verkürzt und eine zentrale Datenbank für Steuerberater eingeführt, um die Verwaltung von Vollmachten im Bereich der sozialen Sicherung zu erleichtern. In Summe bleibt das Gesetz damit weit hinter den Erwartungen eines Abbaus bürokratischer Hürden und Berichtspflichten zurück, die insbesondere die Energiewirtschaft betreffen.

BNetzA legt Eckpunkte zur Neuaufstellung der Netzregulierung vor

Im Januar 2024 hat die BNetzA ihr Vorhaben vorgestellt, die Netzregulierung umfangreich zu reformieren. Dazu gehören u. a. auf drei Jahre verkürzte Regulierungsperioden, um auf Veränderungen schneller reagieren zu können sowie eine Neuaufstellung der Anreizregulierung, um die Leistungsfähigkeit der Verteilnetzbetreiber für den notwendigen Netzausbau zu stärken. Im Gasbereich ist langfristig davon auszugehen, dass im Zuge der Elektrifizierung Teile der Infrastruktur nicht mehr benötigt werden, weshalb die Nutzungsdauern bei der Abschreibung verkürzt werden können.

Mit KANU 2.0 flexibilisiert die BNetzA die Gasnetz-Abschreibungen

Hinter dem Akronym „KANU“ verbergen sich die kalkulatorischen Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten von Erdgasinfrastrukturen. Mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 ist zu erwarten, dass für Teile des Gasnetzes keine Weiternutzung möglich ist. Für Netzbetreiber ist dies aufgrund der im Gasnetz getätigten Investitionen problematisch. Mit KANU 2.0 hat die BNetzA deshalb Regeln festgesetzt, wie die bestehenden Gasnetze künftig früher abgeschrieben werden können. Bei sinkender Absatzmenge soll

auch verhindert werden, dass Kunden, die später aus der Erdgasnutzung aussteigen, übermäßig hohe Kosten tragen müssen. Künftig können Teile von Gasnetzen i. d. R. bis 2045 und in Ausnahmefällen bis zum Jahr 2035 abgeschrieben werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch degressive Abschreibungen mit einem Satz von bis zu 12 % erlaubt, um die Abschreibungen an die sinkenden Absatzmengen anzupassen. Es obliegt dabei dem Netzbetreiber, die Entgelte an die regionalen Rahmenbedingungen der Gasnetznutzung anzupassen und etwaige schnellere Abschreibungen gegenüber der BNetzA zu begründen. Orientierung bieten sollen dabei die kommunalen Wärmepläne der Kommunen, wobei die Sächsische Durchführungsverordnung zum Bundesgesetz der kommunalen Wärmeplanung noch immer aussteht. KANU 2.0. bezieht sich auf die aktuelle, vierte Regulierungsperiode bis 2027. Ab Januar 2025 können Netzbetreiber diese Regeln für die Netzentgelte anwenden.

Mit WANDA legt die BNetzA Regeln zur Finanzierung des Wasserstoff-Kernnetzes fest

WANDA“ steht für Wasserstoff-Amortisations- und Netzentgelt-Design-Anpassung. Am 6. Juni 2024 hat die BNetzA eine Festlegung zur Finanzierung des Wasserstoff-Kernnetzes erlassen. Ab 2025 wird ein distanzunabhängiges Entgelt für alle Ein- und Ausspeisepunkte des Wasserstoff-Kernnetzes festgelegt, welches bis 2055 möglichst konstant bleiben soll (jedoch Anpassung an die allgemeine Geldwertentwicklung). Das Hochlauf-Entgelt soll nach einem erfolgreichen Markthochlauf und ausreichender Kundenanzahl Mehrerlöse erzielen, um anfängliche Defizite auszugleichen. Zwischenzeitliche Finanzierungslücken werden durch staatliche Fördermechanismen überbrückt, über das in der EnWG-Novelle vorgestellte Amortisationskonto. Die Bundesnetzagentur überprüft das Hochlauf-Entgelt alle drei Jahre.

Änderungen auf Landesebene

Sächsisches Erneuerbare-Energie-Ertragsbeteiligungsgesetz (EEErBetG) beteiligt Kommunen

Der Sächsische Landtag hat am 12. Juni 2024 das „Gesetz zur Ertragsbeteiligung von Kommunen an Windenergie- und Photovoltaik-Freiflächenanlagen“ beschlossen. Demnach sind Anlagenbetreiber verpflichtet, Kommunen bei Windenergieanlagen mit 0,2 ct/kWh für die eingespeiste sowie fiktive Strommengen nach EEG zu beteiligen. Bei Freiflächenanlagen beträgt die Höhe der Vergütung 0,1 ct/kWh ausschließlich für tatsächlich ins Netz eingespeiste Strommengen. Anspruchsberechtigt sind Kommunen bei Windenergieanlagen in einem Umkreis von 2.500 m sowie bei Freiflächenanlagen, wenn sich diese ganz oder teilweise auf Gemeindegebiet befinden. Das Gesetz tritt zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Das EEG 2023 ermöglichte die freiwillige Beteiligung von Gemeinden an EE-Bestandsanlagen. Sachsen-Energie zahlt diese Kommunalabgabe sowohl für Neuanlagen als auch für Bestandsanlagen bereits in voller Höhe von 0,2 ct/kWh, auch für fiktive Strommengen.

Forschung und Entwicklung

Die eigene Zukunft unter den Randbedingungen der Energiewende und der zunehmenden Vernetzung und Digitalisierung zu gestalten, erfordert die proaktive Beschäftigung mit neuen Trends und Marktchancen. Dafür beteiligt sich die SachsenEnergie AG an ausgewählten perspektivreichen Projekten, aus denen Ansätze für neue Dienstleistungen, Effizienzverbesserungen oder eine noch bessere Servicequalität hervorgehen können.

Mit dem Forschungsvorhaben dymoBat – KI unterstützte Kommunikationstechnologien zur dynamischen Optimierung von Energiespeichern zur Frequenzstabilisierung und Energieversorgung – wird erforscht, ob und wie das bidirektionale Laden von Elektrofahrzeugen in Kombination mit der 5G-Technologie für die Systemsicherheit Anwendung finden kann. Das Forschungsvorhaben wird durch die TU Dresden,

Deutsche Telekom Professur für Kommunikationsnetze geleitet. Weitere Partner sind die SAP AG, Meshmerize GmbH, CampusGenius GmbH, Comfort Charge GmbH sowie die Landeshauptstadt Dresden.

Das unter dem EU-Programm HORIZON Europe geförderte Projekt „NEUTRALPATH“ wurde im Januar 2023 gestartet und ist mit einer Laufzeit von fünf Jahren angesetzt. Der SachsenEnergie Konzern untersucht als Projektpartner innerhalb des europäischen Konsortiums, wie Städte zukünftig klimaneutral gestaltet werden können und engagiert sich für die Umsetzung von Dekarbonisierungsmaßnahmen. Weiterhin werden Maßnahmen an der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge erprobt und neue Abrechnungsmodelle entwickelt. 2024 wurde das europäische Konsortium von „NEUTRALPATH“ in Dresden für ein Projekt-Review-Meeting empfangen. Der SachsenEnergie Konzern trug zur inhaltlichen Berichterstattung zu den zentralen Forschungsschwerpunkten bei und konnte innerhalb der definierten Testquartiere die Umsetzung der Vorhaben demonstrieren. Das Review-Meeting schloss die laufende Projektphase erfolgreich ab. Mit Stand Dezember 2024 befindet sich das Projekt für den SachsenEnergie Konzern weiterhin in der Umsetzungsphase. Projektergebnisse sollen künftig repliziert und mit anderen europäischen Partnern geteilt werden. Der SachsenEnergie Konzern erhofft sich weitere Erkenntnisse und Ideen durch diesen Wissenstransfer und den Austausch mit den Forschungspartnern.

Eine zentrale Initiative von energy.NEXT ist die Austauschplattform "Flinke Ideen", die dazu beitragen soll, gemeinsame Herausforderungen im Konzern effizienter zu lösen. Diese Plattform fördert die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und stärkt die Innovationskraft. Ein weiteres wichtiges Thema ist der Aufbau eines konzernweiten Trendportals. Es soll der frühzeitigen Erkennung wichtiger Trends dienen und somit die strategische Planung und Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Unternehmens verbessern. In Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Stadt Dresden haben wir an der Innovation Challenge teilgenommen. Darüber hinaus wurden ein Methodenfinder zur Erhöhung von Effizienz und Flexibilität im Arbeitsalltag entwickelt, Lernvideos zu innovativen Arbeitsweisen produziert und Workshops zu Wissensaustausch und Weiterbildung angeboten.

SachsenEnergie AG arbeitet mit dem Startup- Accelerator SpinLab im Bereich Scouting und Entwicklung von Kooperationen mit strategisch relevanten Startups zusammen. 2024 wurden die Resultate aus drei Jahren Zusammenarbeit mit dem Multiplikator SpinLab einer umfassenden Evaluation durch das Kernteam sowie die Führungsebene aller strategischen Geschäftsfelder unterzogen. Die Partnerschaft mit dem Accelerator SpinLabs bietet Potenzial für eine Effizienzsteigerung von Arbeitsprozessen durch die gezielte Suche geeigneter Startups. Die strategischen Geschäftsfelder des SachsenEnergie Konzerns erhalten Zugang zu den Lösungen dieser jungen Unternehmen, die potenziell bei Lösungsentwicklung und Wachstum helfen können.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz, Institut für Prozesstechnik, Prozessautomatisierung und Messtechnik, erfolgte eine Forschungsk Kooperation im Rahmen des LaNDER³-Impulsprojektes 10 / FSP 3 „Energie und Kohlenstoff“. Gegenstand der Zusammenarbeit war die Untersuchung der weltweiten Entwicklungsfortschritte bei CCS-Verfahren, welche in einer Studie zusammengefasst wurden. Darüber hinaus wurde die Weiterentwicklung der CO₂-Abscheidung nach dem Bosch-Verfahren unter Nutzung der in Zittau vorhandenen Versuchsanlage unterstützt.

Einen wesentlichen Pfeiler der Energiewende im Wärmesektor stellen „kalte“ Nahwärmelösungen bzw. -netze (Absenkung der Betriebstemperaturen gegenüber herkömmlichen Systemen, dadurch Wärmegewinnung durch erneuerbare Energien möglich) sowie Quartierwärmekonzepte (Betrachtung ganzer Quartiere statt einzelner Gebäude zur Verbesserung der Effizienz des Gesamtsystems) dar. Die Wärmegewinnung im geplanten „Kalten Nahwärmenetz Geystrasse“ erfolgt durch Erdwärmesonden, welche die so geförderte Sole über ein Leitungsnetz zu den Anschlussnehmern transportieren. Die Sole wird anschließend in den Gebäuden durch Sole-Wasser-Wärmepumpen auf das benötigte Temperaturniveau gehoben.

„Wasserstoff als regionaler Energieträger der Zukunft“ wird in Zusammenarbeit mit der staatlichen Studienakademie Riesa, Studiengang Energie- und Gebäudetechnik untersucht. Die SachsenEnergie stellt sich dabei als Praxispartner für die Aktivitäten der Wasserstoffwirtschaft in der Region Meißen – Riesa auf, begleitet Studenten bei der Erstellung der jeweiligen Arbeiten und bleibt zudem in Beobachtung neuer Entwicklungen im Bereich Wasserstoff. Zunächst sollen ausgewählte, aktuelle Herausforderungen der einzelnen Unternehmen eruiert, präzisiert und abgegrenzt werden. Darüber hinaus sind aktuelle Strategiekonzepte der Unternehmen zur Lösung vorgenannter Herausforderungen hinsichtlich ihrer ökologischen und ökonomischen Wirksamkeit zu prüfen. Im nächsten Schritt sind neue und kreative Ergänzungen bzw.

aktuelle technologische Entwicklungen zu recherchieren, die das Unternehmen in ihrer Strategie unterstützen und/oder alternative Wege aufzeigen.

Eine Forschungsarbeit von SachsenEnergie und der Professur für Energiewirtschaft an der TU Dresden widmet sich kritischen Fragen zur Entwicklung des Stromsystems und der Verteilung der Kosten. Insbesondere der Eigenverbrauch von EE-Strommengen und die systemdienliche Bereitstellung von Flexibilität können Kipppunkte darstellen, die bisher nicht hinreichend bewertet werden konnten. Auch die Entwicklung der Gesteungskosten von EE-Strom wird detailliert beleuchtet, um Eingang in die Prämissen des Langfristmarktausblickes der SachsenEnergie zu finden. Zusätzlich beleuchtet eine Teilleistung der Arbeit die zukünftige Entwicklung der Netzentgelte.

In Zusammenarbeit mit der TU Dresden, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft entwickelt die SachsenEnergie die Planungshilfe GISPLAN als Werkzeug für die optimierte Konzeption von Wasserinfrastrukturen. Mit Hilfe des Programms wird anhand automatisierter Auswerteroutinen eine Planungsempfehlung für ein Wassersystem erstellt, dass den gestellten versorgungstechnischen Anforderungen in bestmöglicher Weise entspricht. Dies schließt die Erstellung GIS-basierter Pläne zur Trassierung, die hydraulische Auslegung, die Abschätzung von Anfangsinvestitionen und Betriebskosten und die Ausgabe der zu erwartenden Umweltauswirkungen ein. Auf diese Weise wird eine Programmhilfe geschaffen, die zum einen eine Verbesserung der Planungsgüte bewirkt und zum anderen zur Einsparung von Personalressourcen beiträgt.

In Zusammenarbeit mit dem TZW (Technologiezentrum Wasser) Dresden und anderen Wasserversorgungsunternehmen unterstützt die SachsenEnergie das vom DVGW geförderte Vorhaben „Entwicklung von Grundlagen und Konzepten für den Betrieb von (Not)verbundleitungen“. Ziel des Vorhabens ist die Zusammenfassung von Praxiswissen zu (Not)verbundleitungen, die Ermittlung und Bewertung technischer, hygienischer, gesetzlicher und vertraglich relevanter Aspekte und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Inbetriebnahme und den laufenden Betrieb der entsprechenden Infrastrukturen. Die SachsenEnergie unterstützt das Vorhaben beratend aus dem Blickwinkel eines betroffenen Wasserversorgungsunternehmens.

In Zusammenarbeit mit der HTW Dresden sowie verschiedenen Wasserversorgungsunternehmen beteiligt sich die SachsenEnergie als Praxispartner im Rahmen des BMBF-Programmes HAW-ForschungsPraxis an der Projektskizze für das Vorhaben „KI-gestützte Bewirtschaftung von Sickerbecken und Uferfiltratfassungen - KIBSI“. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines Monitoringkonzeptes für eine online-daten-gestützte Simulation der Strömungs-, Kolmations-, Stoff- und Wärmetransportprozesse in Sickerbecken, die der Erhöhung des nutzbaren Dargebotes von Grund- und Uferfiltratfassungen dienen. Darüber hinaus umfasst das Vorhaben den Aufbau von KI-gestützten Bewirtschaftungsmodellen, die Ableitung von Schlussfolgerungen für die Steuerung und von Entscheidungsgrundlagen. Die Ergebnisse sollen unter anderem der Prozessoptimierung der im Wasserwerk Hosterwitz betriebenen Anlagen zur Grundwasseranreicherung dienen.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Wirtschaftsleistung Deutschlands ist im Jahr 2024 erneut gesunken. Gegenüber dem Vorjahr sank das Bruttoinlandsprodukt um 0,2 %. Wirtschaftsverbände gehen von einer anhaltenden Rezession aus. Insbesondere gegen Ende des Jahres 2024 wurden von zahlreichen Analysten starke konjunkturelle Herausforderungen z. B. in der Automobil- und Chemieindustrie gesehen. Aus diesen Gründen könnte es zu weiteren Rückgängen im deutschlandweiten Energieabsatz kommen.

Preisentwicklung

Wie bereits im Vorjahr wurden auch 2024 keine erheblichen Verwerfungen an den Terminmärkten Gas und Strom verzeichnet. Nach dem Peak Mitte August 2022 fielen die Preise am Großhandelsmarkt und stabilisierten sich 2024, doch es bleibt weiterhin abzuwarten, ob diese Entwicklung nachhaltig ist.

Die Gasversorgung in Deutschland ist laut Angaben der BNetzA stabil und die Versorgungssicherheit ist gewährleistet. Insgesamt sind die Gaspreise aber weiterhin höher als vor dem Russland-Ukraine Krieg. Die gesetzliche Festlegung, zum 1. November des Jahres 95 % der deutschen Gasspeicher befüllt zu haben, wurde früher erfüllt als gefordert. Am 3. November 2024 betrug der Füllstand 98 % und sank bis Ende 2024 auf rund 80 %.

Der Gaspreis (THE CAL +1) ist, insbesondere bedingt durch die Entwicklung im Nahostkonflikt und infolge des Russland-Ukraine-Krieges, im Laufe des Jahres angestiegen. Der Jahresmittelwert lag jedoch mit rund 38 EUR/MWh um rund 29 % unter dem Durchschnittspreis des Vergleichszeitraumes 2023. Bedingt durch die gesetzlichen Vorgaben und die verfügbaren Kapazitäten an LNG-Terminals ergeben sich komfortable Gasspeicherstände in Deutschland, welche die Preisentwicklung begünstigen. Über deutsche LNG-Terminals wurden im Jahr 2024 8 % der gesamten deutschen Gasimporte realisiert.

Der durchschnittliche Großhandelsstrompreis in Deutschland betrug im Jahr 2024 rund 89 EUR/MWh (Base CAL +1). Damit liegt er um rund 35 % unter dem Durchschnittspreis des Vergleichszeitraumes 2023. Dies ist unter anderem auf die konjunkturelle Lage und den wachsenden Einfluss von erneuerbaren Energien, wie Solar- und Windenergieanlagen, zurückzuführen. Insgesamt stellten im Jahr 2024 die erneuerbaren Energien mit einem Anteil von 59 % die wichtigste Quelle der Gesamtstromerzeugung in Deutschland dar.

Der CO₂-Preis, welcher für die Stromerzeugung aus Gas- und Kohlekraftwerken eine erhebliche Rolle spielt, sank insbesondere konjunkturell bedingt zu Beginn des ersten Quartales 2024, stabilisierte sich jedoch im weiteren Jahresverlauf. Im Jahresdurchschnitt 2024 lag das Preisniveau bei rund 67 EUR/t und damit deutlich unter dem des Vorjahres (85 EUR/t). Neben der konjunkturellen Entwicklung wird die Nachfrage nach Emissionszertifikaten, und damit der CO₂-Preis, außerdem durch eine erhöhte Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien gesenkt.

Geschäftsverlauf

Geschäftstätigkeit 2024 – Kurzüberblick

Die SachsenEnergie AG zieht für das abgelaufene Geschäftsjahr eine positive Bilanz. Mit EUR 306,0 Mio. liegt das Ergebnis vor Ergebnisabführung weit über dem Vorjahreswert und auch über dem geplanten Wert (EUR 219,3 Mio.).

SachsenEnergie AG		2024	2023
Umsatzerlöse	TEUR	3.564.561	3.729.416
Ergebnis vor Steuern (EBT)	TEUR	367.190	288.150
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	TEUR	306.038	232.101
Investitionen ¹	TEUR	283.874	359.559
Mitarbeitende zum 31. Dezember (inkl. Auszubildende und Vorstand)	Anzahl	824	647

Ergebniserhöhungen resultieren im Wesentlichen aus im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 138.984 höheren Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen.

¹ Ab dem Geschäftsjahr 2024 erfolgt eine aktivische Absetzung der Zuschüsse bei den Investitionen. Die Investitionen des Jahres 2024 i. H. v. TEUR 283.874 setzen sich zusammen aus Auszahlungen i. H. v. TEUR 352.321 (vergleichbar mit dem Vorjahreswert) abzüglich der erhaltenen Zuschüsse für Investitions- und Infrastrukturmaßnahmen i. H. v. TEUR 68.447.

Dekarbonisierung im SachsenEnergie Konzern

Der SachsenEnergie Konzern hat sich als Ziel gesetzt, möglichst bis 2035 und spätestens bis 2045 klimaneutral zu sein. Unter Berücksichtigung von Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit umfasst das Konzept zur vollständigen Dekarbonisierung dabei die Vermeidung von Emissionen, die bei der Erzeugung von Strom und Wärme in den eigenen Kraftwerken, dem Ausgleich von Netzverlusten sowie im Fuhrpark entstehen. Da ca. 90 % der zu vermeidenden Emissionen des SachsenEnergie Konzerns in der Sächsischen Landeshauptstadt Dresden entstehen, ist die „Ergrünung“ der Fernwärmeversorgung ein zentraler Bestandteil des Dekarbonisierungsplanes. Dessen Umsetzung soll durch die Nutzung von Abwärme aus Industrieprozessen und Abfallverwertung, den Einsatz von Großwärmepumpen und -speichern sowie weiteren Elektrodenheizkesseln erfolgen. Beispielhaft für die schrittweise Realisierung des Dekarbonisierungskonzeptes sind hier folgende Projekte zu nennen:

- Im Mai 2024 wurde der Kraftwerksstandort Dresden-Reick um eine Luftwärmepumpe ergänzt. Sie erzeugt jährlich 3.200 MWh grüne Wärme, was zu einer Einsparung von ca. 850 t CO₂ beiträgt.
- Ebenfalls im Jahr 2024 wurde in Zusammenarbeit mit der TU Dresden und dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) das gemeinsame Vorhaben zur Nutzung der Abwärme des Hochleistungsrechners im Lehmann-Rechenzentrum (TU Dresden) umgesetzt. Zukünftig wird hier die überschüssige Abwärme mit drei Wärmepumpen so aufbereitet, dass diese im Fernwärmenetz des SachsenEnergie Konzerns genutzt werden kann. Die Wärmepumpenanlage wird bis zu 24.000 MWh Fernwärme pro Jahr einspeisen und dabei 2.700 t CO₂ gegenüber der Erzeugung aus Erdgas einsparen.
- Mit der Solarthermieranlage in Dresden-Räcknitz als weiteres Bauprojekt können zukünftig jährlich ca. 711 MWh grüne Wärme erzeugt werden.
- RING30: Im April 2023 erfolgte die Gründung der RING30 GmbH, einer einhundertprozentigen Tochter der SachsenEnergie, mit dem Ziel der Errichtung und dem Betrieb einer Anlage zur klimaschonenden Aufbereitung und energetischen Verwertung von Restabfällen der Stadt Dresden. Die dabei gewonnene Energie soll zur Bereitstellung von Wärme und Strom genutzt werden. Die Anlage wird voraussichtlich 2030 den Dauerbetrieb aufnehmen

Ein weiterer entscheidender Baustein zur Neutralisierung der CO₂-Emissionen ist außerdem zukünftig der Einsatz von Wasserstoff. Mit der im Oktober 2024 erfolgten bundesweiten Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes durch die BNetzA erfolgte auch die Bestätigung der Kernnetzprojekte des SachsenEnergie Konzerns: dem Industriebogen Meißen und der Region Dresden/Meißen. Damit ist für den Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur Planungssicherheit gegeben und die Projekte können zur Genehmigungsreife gebracht werden, an die sich die Bauphase anschließt. Ab dem Jahr 2032 sollen dann bis 2045 sukzessive die regionalen Gasverteilnetze auf Wasserstoff umgestellt werden. Sie stellen damit einen wichtigen Pfeiler für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung dar.

Das neue SGF NaturKraft und seine Projekte

Das zu Beginn des Jahres 2024 neu gegründete strategische Geschäftsfeld NaturKraft ist Ausdruck für die strategische Ausrichtung des SachsenEnergie Konzerns auf den Ausbau regenerativer Energien. Bis zum Jahr 2040 soll der Erzeugungspark auf 4 bis 5 TWh ausgebaut werden. Unterstützend, um diesen Zubau an Erzeugungsleistung bei Windkraft und Photovoltaik realisieren zu können, erfolgt der Zukauf von sinnvollen und renditestarken Wind- oder Solarparks, die dann durch den SachsenEnergie Konzern selbst betrieben werden. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche Akquisition von drei Solarparks in Polen, die bis März 2024 erworben wurden.

Unterstützung der Energiewende durch Zukauf

Ebenfalls im Bereich der erneuerbaren Energien hat SachsenEnergie die Übernahme der Dresdner SunStrom GmbH, einem Komplettanbieter von Solarstromanlagen, auf den Weg gebracht. Das Unternehmen ist seit März 2024 als selbständige Tochter Teil des SachsenEnergie Konzerns und bringt als Experte

für Planung, Errichtung und Sanierung von Photovoltaik-Anlagen langjährige Erfahrung mit. Bereits vor der Übernahme hat SachsenEnergie gemeinsam mit SunStrom mehr als 100 Photovoltaik-Projekte realisiert. Die Übernahme ist ein strategischer Schritt, um den Ausbau von Solarstromanlagen zügig und langfristig voranzubringen.

Sonnenenergie für das Heinz-Steyer-Stadion

Gemeinsam mit dem Tochterunternehmen SunStrom wurde 2024 eines der Leuchtturmprojekte des SachsenEnergie Konzerns im Bereich Photovoltaik realisiert: Auf dem Dach des seit 2021 umgebauten und sanierten Heinz-Steyer-Stadions wurden 750 Solarmodule installiert. Die Photovoltaik-Anlage hat eine Leistung von 307 kW_p und kann jährlich bis zu 300 MWh Strom erzeugen, was zu einer Einsparung an CO₂-Emissionen i. H. v. 86 t/a beiträgt. Mit der eigenen Stromproduktion aus der Kraft der Sonne kann in dem seit August 2024 wiedereröffneten Stadion ein Großteil der energieintensiven Anwendungen abgedeckt werden. Außerdem kann der grüne Strom im gesamten Sportpark Ostra verteilt und somit auch in der JOYNEXT Arena genutzt werden.

Baubeginn Windpark Reinsdorf

Mit dem Baubeginn des Windparks Reinsdorf bei Zwickau Mitte 2024 erfolgte ein weiterer wichtiger Schritt für den Ausbau erneuerbarer Energien im Bereich der Windkraftanlagen, der die Richtung künftiger Projekte im SachsenEnergie Konzern vorgibt. Mit einer Leistung von insgesamt 24,8 MW sollen die vier geplanten Windenergieanlagen ca. 70 GWh/a grünen Strom erzeugen, was einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von etwa 35.000 sächsischen Haushalten entspricht. Bisher erfolgten der Wegebau sowie der Bau der Aufstellfläche für den Großkran. Die eigentliche Errichtung der Windräder ist für 2025 geplant.

Ausbau der Wasserversorgung

Die Landeshauptstadt Dresden ist bereits heute der größte Standort der Halbleiter-Industrie in Europa. In den nächsten Jahren wird mit der weiteren Neuansiedlung von branchenähnlichen Firmen gerechnet. Die mit diesen Ausbauplänen verbundene Ausweitung der Produktionskapazitäten wird dazu führen, dass sich die Nachfrage an Industrierwasser durch die Halbleiterindustrie in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren verdoppelt oder gar verdreifacht. Damit wird sich der Anteil dieses Industriezweiges am Gesamtwasserbedarf Dresdens von derzeit 30 % auf ca. 50 % bis zum Jahr 2030 erhöhen.

Um dieser erhöhten Nachfrage der stark wachsenden Chip-Industrie an Industrierwasser bei gleichzeitigem Erhalt der hohen Versorgungssicherheit der Dresdner Bevölkerung mit Trinkwasser gerecht zu werden, soll bis 2030 ein neues Flusswasserwerk und das dazugehörige Transportsystem im Dresdner Nordraum errichtet werden. Mit dem Bau dieses Flusswasserwerkes wird die Industrierwasserversorgung von der Trinkwasserversorgung entkoppelt, so dass industrielle Neuansiedlungen und Erweiterungen ermöglicht werden, ohne die Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung zu beeinträchtigen.

Parallel dazu werden bis 2026 die bestehenden Wasserwerke Coschütz, Hosterwitz und Tolkewitz ertüchtigt und das Reserve-Wasserwerk Albertstadt erneut in Betrieb genommen.

Telekommunikationsdienstleistungen

SachsenEnergie treibt den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur seit 2015 sowohl eigenwirtschaftlich als auch gefördert voran und errichtet ein hochleistungsfähiges, modernes Glasfasernetz in Dresden und der Region. Neben dem Aufbau der neuen Telekommunikationsmarke wird der Aufbau eines zukunftsweisenden Glasfasernetzes für Dresden weiter forciert. Zunächst sind Ausbaumaßnahmen in den nördlichen Stadtgebieten Dresden-Hellerau, -Klotzsche, -Rähnitz und -Wilschdorf mit knapp 9.000

potenziellen Kundenanschlüssen geplant. In der zweiten Phase sollen bis Ende 2027 weitere 33.000 potenzielle Kundenanschlüsse in anderen Stadtteilen ans Netz gehen.

SachsenEnergie und die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH (EWB) haben auch in 2024 das Glasfasernetz im Stadtgebiet Bautzen weiter ausgebaut. Bei diesem partnerschaftlichen Projekt wird der Bau der Netzebene 3 von der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH übernommen, die SachsenEnergie baut die Netzebene 4 und bietet Produkte an. Darüber hinaus hat die SachsenGigaBit im April 2024 den Bautzner Breitbandkabelnetz-Betreiber COMTEC Bautzen GmbH übernommen und kann somit weitere Objekte privater Vermieter, Objektverwalter, Geschäfts-, Gewerbe- und Privatkunden versorgen.

Um die Kundenzahlen abbilden zu können, muss auch das Telekommunikationsnetz entsprechend erweitert werden. Das GigaHighway-Projekt dient hierzu dem flächendeckenden Performance-Upgrade des Backbone-Netzes. Eine zukunftssichere Backbone-Infrastruktur ermöglicht die Anbindung der eigenen Access-Netze. Im Detail wurde die Zahl der PoP-Standorte (Point of Presence: physischer Knotenpunkt im Netz), weitestgehend in 2024, von 20 auf 35 erhöht sowie leistungsfähige Übertragungstechnik eingesetzt.

Weiterhin wird kontinuierlich an der Optimierung des Gesamtproduktportfolios gearbeitet. Unter anderem wurde das Glasfaser-Produktportfolio überarbeitet, um zukünftig noch mehr Kunden von der Leistungsfähigkeit eines Glasfaseranschlusses überzeugen zu können. Seit dem 1. November 2024 können Kunden von neuen und leistungsstärkeren Bandbreiten im Down- und vor allem im Upload sowie einer transparenten und marktgerechten Preisstruktur profitieren.

Neben dem klassischen Geschäft mit Internetanschlüssen wächst auch das Geschäft zur Anbindung von Mobilfunkstandorten und die Vermietung von eigenen Maststandorten. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 52 5G-Antennenstandorte für das Mobilfunknetz mit Glasfaserinfrastruktur angebunden.

Ausdehnung nach Westsachsen

Der SachsenEnergie Konzern ist als größter Kommunalversorger ein Leistungsführer in der Energiebranche. Bisher hat sich die Unternehmensgruppe hauptsächlich auf die Landeshauptstadt Dresden sowie Ostsachsen konzentriert. Um zukünftig aber in ganz Sachsen sichtbar zu sein, startete Anfang September 2024 eine groß angelegte Werbekampagne unter dem Motto „Wir bringen Energie in die Region“. Damit soll insbesondere in Westsachsen die Aufmerksamkeit auf den SachsenEnergie Konzern und dessen Produkte gelenkt werden.

Zukünftig soll damit die Unternehmensgruppe im gesamten Bundesland als Leistungsführer bekannt sein, der eine umfassende Daseinsvorsorge für rund 600.000 Kundinnen und Kunden bietet. Ziel für die nächsten Monate und Jahre ist es, die Produktpalette an den Kundenbedürfnissen, dem Wettbewerb und den jeweils aktuellen Entwicklungen am Markt auszurichten und Angebote sukzessive in ganz Sachsen zu vertreiben.

Gemeinsamer Hauptsitz „SachsenEnergie Center“

Nachdem im Sommer 2022 der Neubau des SachsenEnergie Centers fertiggestellt und bezogen werden konnte, begann die Sanierung des alten Bestandsgebäudes, dem ehemaligen CITY CENTER. Es erfolgten notwendige Umbauten der Büroanlagen, eine grundsätzliche Erneuerung des Datennetzes und der technischen Gebäudeausrüstung. Einige Gebäudeteile, wie das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss, wurden grundsätzlich umgestaltet. Mit dem Bau einer Glasbrücke wurde die Verbindung zum Neubau geschaffen. Nach fast zweijähriger Sanierungsphase erfolgten termingerecht Ende Mai 2024 die ersten Umzüge. Insgesamt konnten rund 1.000 Mitarbeitende an ihren neuen Arbeitsstandort am Hauptbahnhof umziehen.

Mit dem SachsenEnergie Center, bestehend aus Anbau und dem sanierten Bestandsgebäude, ist ein ganzheitlich neuer und moderner Hauptsitz geschaffen worden. Eine attraktive Arbeitsplatz-Infrastruktur mit

flexiblen Besprechungs- und Konferenzräumen, lichtdurchfluteten und offenen Büros sowie vielfältige Mehrwertflächen stehen zur Verfügung und bieten insgesamt 1.800 Arbeitsplätze.

Unabhängige Bonitätseinschätzung der SachsenEnergie AG

In Hinblick auf die geplanten Investitionen der nächsten Jahre und die damit verbundenen Kapitalbedarfe hat sich die SachsenEnergie AG im Geschäftsjahr 2024 dazu entschlossen, ein Rating in Auftrag zu geben, um ihre Position am Kapitalmarkt durch eine unabhängige Bonitätseinschätzung zu stärken.

Infolgedessen hat die SachsenEnergie AG im Zeitraum von April 2024 bis Februar 2025 einen Ratingprozess bei der Agentur Fitch Ratings durchlaufen. Unter Berücksichtigung des kommunalen Rückhalts durch die Landeshauptstadt Dresden wurde für die SachsenEnergie AG die Bewertung „A+“ mit einem stabilen Ausblick erteilt.

Das Rating spiegelt die hohe Kreditwürdigkeit und finanzielle Stabilität der SachsenEnergie AG wider. Es setzt ein positives Signal, indem es die SachsenEnergie AG am Kapitalmarkt als sichere Anlage positioniert, was Chancen in Hinblick auf einen verbesserten Kapitalmarktzugang und günstigere Finanzierungsbedingungen eröffnet. Auf diese Weise schafft es eine solide Basis für zukünftige Finanzierungen und stärkt das Vertrauen in die langfristige Fähigkeit der SachsenEnergie AG zur termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen.

Zertifizierung des Informationssicherheits- sowie des Umwelt- und Energiemanagementsystems

Die SachsenEnergie AG betreibt ein Umweltmanagementsystem gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Das Rezertifizierungsaudit durch die Umweltgutachter der OmniCert Umweltgutachter GmbH, Bad Abbach, im Jahr 2024 bestätigte die fortlaufende Verbesserung der umweltbezogenen Leistung und die Wirksamkeit des Managementsystems. Die aktuelle Zertifizierung behält bis November 2027 ihre Gültigkeit.



Im Rahmen des Überwachungsaudits wurde das Unternehmen ebenfalls nach ISO 50001 geprüft, womit der Nachweis der Verbesserung der Energieeffizienz sowie der normkonformen Messung und Verifizierung der energiebezogenen Leistung erbracht werden konnte. Als integriertes Umwelt- und Energiemanagement sind die Systeme Bestandteil einer Verbundzertifizierung im SachsenEnergie Konzern, die integriert durchgeführt und beurkundet wird.

Bereits seit dem Jahr 2017 stellen sich Unternehmen des SachsenEnergie Konzerns erfolgreich Audits zur Informationssicherheit gemäß bzw. äquivalent zur ISO/IEC 27001 und arbeiten seitdem auch hinsichtlich dieser Thematik sehr eng zusammen.



Im Jahr 2024 wurde dies erneut im Überwachungsaudit durch die Zertifizierungsstelle TÜV Rheinland Cert GmbH bestätigt. Im Rahmen der Überprüfungen wurden die realisierten Verbesserungen und die Wirksamkeit sowie die Aufrechterhaltung des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) der SachsenEnergie AG nach der internationalen Norm ISO/IEC 27001 geprüft. Es werden dabei insbesondere die Aspekte der Informationssicherheit im Bereich der Informationstechnologie abgedeckt. Somit wird die Informationssicherheit im Rahmen der Bereitstellung und des Betriebes von IT-Services zur Unterstützung des sicheren Betriebes kritischer Infrastrukturen sowie zur Ausübung des technischen Betriebes intelligenter Messsysteme gewährleistet.

SachsenEnergie AG als TOP-Lokalversorger ausgezeichnet



Die SachsenEnergie AG wurde vom Energieverbraucherportal2 in den Sparten Strom und Gas als „TOP-Lokalversorger 2024“ ausgezeichnet. An diesem Siegel erkennen Strom- und Gaskunden auf einen Blick ein Energieunternehmen mit: transparenter Preispolitik, Engagement und Investitionen in die eigene Region, einem hohen Stellenwert an Umweltgesichtspunkten und mit einer hohen Servicequalität.

SachsenEnergie AG ist „Herausragender Regionalversorger 2024“



Die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV)³ hat die SachsenEnergie AG in den Bereichen Strom und Gas für ihre Leistung hinsichtlich Kundenservice, Internetauftritt, Tarifoptionen, Nachhaltigkeit und regionales Engagement als „Herausragender Regionalversorger 2024“ ausgezeichnet. Unseren Kunden bestätigt es einmal mehr: mit SachsenEnergie AG haben sie einen zuverlässigen und kompetenten Partner rund um das Thema Energie direkt in ihrer Region.

² Vgl. Energieverbraucherportal, <https://www.energieverbraucherportal.de> (24.01.2025)

³ Vgl. Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien, www.dtgv.de/tests/regionalversorger (24.01.2025)

Zukunftsorientiertes Personalmanagement

Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte die SachsenEnergie AG 751 Mitarbeitende (i. Vj. 580) und 70 Auszubildende (i. Vj. 64) sowie drei Vorstände.

Strategisches Personalwachstum

Das Jahr 2024 stand im Zeichen des Wachstums. Insbesondere der weitere Auf- und Ausbau der strategischen Geschäftsfelder und damit verbundene personelle Zuwächse in den Corporate Centern standen im Vordergrund. Entsprechend wurden die Aktivitäten zur Gewinnung neuer Mitarbeitenden intensiviert. So erfolgte beispielsweise die Überarbeitung der Karrierewebsite und Kampagnen in Stadt und Region sowie für spezifische Zielgruppen, wie IT-Fachkräfte und Monteure, wurden verstärkt. Mit diesen Maßnahmen verbunden waren auch eine dafür notwendige Ausweitung der Kapazitäten im Recruiting und eine Intensivierung des „Active sourcings“.

Mit der Einstellung von über 500 Beschäftigten innerhalb des SachsenEnergie Konzerns in 2024 lag der Fokus insbesondere auch auf Einarbeitungs- und Teamentwicklungsprozessen. Neue Beschäftigte mussten in die Aufgaben, Regelungen und Prozesse des Unternehmens eingeführt und in Teams integriert werden. Um den vorhandenen und neuen Beschäftigten gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, wurden kollektivrechtliche Vereinbarungen mit den Betriebsräten überarbeitet bzw. neu entworfen, beispielsweise zu Erfolgs- und Leistungsprämien.

Die strategische Personalplanung, die seit vielen Jahren in einem jährlichen Dialogprozess gemeinsam mit den Fachbereichen fortgeschrieben wird, wurde um einen qualitativen Planungsaspekt, dem internen Kompetenzmanagement ergänzt. Ziel ist es, interne Entwicklungen bewusster zu nutzen und die Potenziale der Beschäftigten systematisch in den Wachstumskurs zu integrieren.

Aktuelle Herausforderungen der Personalarbeit

Die Herausforderungen aus dem demographischen Wandel und die Segmentierung des Arbeitsmarktes nahmen in 2024 direkten Einfluss auf die Gewinnung neuer Beschäftigter. Neben der Ansprache wurde bewusst die Zusammenarbeit mit Hochschulen und die Präsenz auf Messen und Kongressen verstärkt, was sich in einem Zuwachs an Trainees und Studierenden im Unternehmen bemerkbar gemacht hat. Mit der Fortsetzung des Mitarbeiterempfehlungsprogramms „TalentFinder“ konnten sich die Mitarbeitenden weiterhin aktiv in die Besetzung vakanter Stellen einbringen.

Jedes Personalwachstum braucht auch wieder eine Phase der Konsolidierung. Strukturen und Prozesse müssen dem Wachstum angepasst sowie bisherige Aufgaben und Muster auf Effizienz und Effektivität geprüft werden. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Corporate Development begleitet der Personalbereich die Durchführung eines Benchmarks der Personalausstattungen in den Corporate Center Funktionen. Ziel ist es, Ineffizienzen zu beseitigen und Kapazitäten für ein stellenneutrales Wachstum in den Folgejahren zu erschließen.

Ein Mehr an Personal bedeutet zugleich höhere Fallzahlen in typischen Prozessen des Personalbereiches, wie z. B. bei Vergütungsabrechnungen, arbeitsvertraglichen Änderungen, Abrechnungen von Arbeitseinsätzen und Erstellungen von Zeugnissen. Ebenso hat sich die Anzahl der Teilnahmen an Wahl- und Pflichtweiterbildungen signifikant erhöht, von rund 9.800 im Jahr 2023 auf rund 14.100 im Jahr 2024.

Gemeinsam mit den Bereichen Liegenschaften und Corporate Communication wurde 2024 der Bezug des sanierten Bestandsgebäudes (früher: City Center) des SachsenEnergie Centers realisiert. Die Planung der Belegung und die Umzüge wurden Mitte des Jahres abgeschlossen und bieten seither rund 900 zusätzliche Arbeitsplätze. Den mit dem Wachstum generierten Personalzuwachs konnten damit moderne Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Zudem sind seither alle strategischen Geschäftsfelder und

Unternehmensbereiche am Standort Hauptbahnhof vereint. Mit der Sanierung wurde auch ein neuer Gastronomievertrag mit dem Anbieter Klüh geschlossen, der die neue Kantine bewirtschaftet

Ausbildung

Neben der externen Personalbeschaffung hat die eigene Ausbildung eine hohe Bedeutung bei der Beschaffung und Entwicklung von neuem Personal. Hohe Bewerberzahlen und die erfolgreiche Besetzung aller Ausbildungsplätze für kaufmännische und technisch-gewerbliche Ausbildungsberufe sowie duale Studiengänge belegen die hohe Reputation als Ausbildungsbetrieb. Auch die hohe Qualität der eigenen Ausbildung lässt sich nachweisen. So wurde die SachsenEnergie AG von der Industrie- und Handelskammer Dresden wiederholt als „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ geehrt.

Wie in den Vorjahren wurden Auszubildende des SachsenEnergie Konzerns als Kammerbeste ausgezeichnet. Im Jahr 2024 wurde ein Elektroanlagenmonteur und ein Anlagenmechaniker geehrt. Beim Berufswettbewerb „WorldSkills“, der in Lyon, Frankreich durchgeführt wurde, belegte ein Auszubildender des Unternehmens in der Kategorie Elektroninstallation Platz 10.

Um den zukünftigen Bedarf an Fachkräften decken zu können, erhalten bereits Schüler*innen zur Berufsorientierung, beispielsweise bei Schülerpraktika oder Karrieremessen, einen realistischen Einblick in das Aufgabenportfolio der Unternehmensgruppe. Studierende bekommen die Möglichkeit, über Praktika, Abschlussarbeiten, Werkstudenten-Tätigkeiten und das individuell gestaltete Traineeprogramm die SachsenEnergie AG als Arbeitgeber kennenzulernen.

Personalentwicklung

Die SachsenEnergie AG orientiert sich bei der Bereitstellung eines vielfältigen Bildungskataloges an den strategischen Bedarfen der Unternehmensgruppe (u. a. zu Themen Führung, Nachwuchs- und Persönlichkeitsentwicklung, Agilität, Digitalisierung) sowie an den, u. a. im Rahmen der Mitarbeitergespräche ermittelten, Weiterbildungsbedarfen der Mitarbeitenden und Führungskräfte. Kompetenzbasierende Angebote ermöglichen eine individuelle Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der heterogenen Anforderungen in der Unternehmensgruppe. Das Portfolio von fachlichen, methodischen und persönlich-sozialen Themen fördert und unterstützt das lebenslange Lernen. Rund 1.650 interne Weiterbildungsmaßnahmen mit rund 14.100 Teilnahmen wurden erfolgreich durchgeführt.

Im dynamischen Wachstum haben die Führungskräfte und deren systematische Weiterentwicklung eine besondere Bedeutung. Zur Vorbereitung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben wurden insbesondere neue Führungskräfte vor der Übernahme der Führungsfunktion zu den Themen Mitarbeiterführung, Gesprächsführung und Arbeitsrecht im Rahmen von Grundlagenmodulen geschult. Jährlich stattfindende Praxistage fördern zudem den Austausch und das gemeinsame Verständnis zur Ausübung der Führungsrolle. Eine Bewertung der Führungsleistung wurde im Jahr 2024 mit einem Führungsfeedback der Beschäftigten im Rahmen der Mitarbeiterbefragung vorgenommen. Ziel des Maßnahmenmixes ist es, das Führungshandeln entsprechend sich stetig ändernder Anforderungen zu verbessern.

Das Nachwuchsförderprogramm „Energieträger“ wurde im Jahr 2024 angepasst. So kommt nun u. a. ein Assessment zur Potenzialeinschätzung zum Einsatz, um eine fundierte Auswahl der Energieträger zu fördern. Damit wird ein wichtiger Baustein zur internen Fach- und Führungskräfteentwicklung geleistet. Zusätzlich trägt das Programm zur Motivation und Bindung ausgewählter Talente bei.

Mitarbeitergesundheit und -bindung

Mit zielgruppenspezifischen Gesundheitsangeboten wurde die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden gefördert sowie ihre Motivation und Leistungsfähigkeit gestärkt. So wurden neben einer Vielzahl an Leistungsangeboten ein Sicherheits- und Gesundheitstag durchgeführt, der neben Vorträgen auch praktische Tests und Übungen beinhaltet hat. Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung ist die systematische

Weiterentwicklung der Gesundheitsangebote ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Personalmanagement. Zur Identifikation weiterer Handlungsfelder wurde die Auditierung im Rahmen des Corporate Health Award durchgeführt. Im Ergebnis wurde die höchste Auszeichnungsstufe „Exzellenzklasse“ erreicht.

Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

Absatzentwicklung

Der **Stromabsatz** 2024 liegt bei 13.756 GWh (i. Vj. 10.233 GWh) und damit über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg ist im Absatz an Großkunden und in der Portfoliooptimierung begründet.

Der Absatz an Kleinkunden (inkl. Mehr-/Minderungenabrechnung) liegt im Geschäftsjahr 2024 mit 985 GWh (i. Vj. 1.018 GWh) geringfügig unter dem Vorjahreswert. An Großkunden wurden 5.653 GWh (i. Vj. 3.800 GWh) und an Weiterverteiler 1.280 GWh (i. Vj. 1.395 GWh) abgesetzt. Die Lieferungen an andere Stromhändler im Rahmen der Portfoliooptimierung (4.723 GWh) zuzüglich der konzerninternen Stromlieferungen (1.115 GWh), im Wesentlichen aus Direktvermarktung von EEG-Einspeisemengen, liegen deutlich über dem Vorjahresniveau (i. Vj. in Summe 4.020 GWh).

Der **Gasabsatz** 2024 beträgt 19.176 GWh (i. Vj. 15.968 GWh). Die Steigerung ist insbesondere in höherem Absatz an Großkunden sowie im Rahmen der Portfoliooptimierung begründet.

Der Absatz an Kleinkunden (inkl. Mehr-/Minderungenabrechnung) im Geschäftsjahr 2024 i. H. v. 1.835 GWh lag leicht unter dem Vorjahreswert von 2.034 GWh. Bei den Großkunden erhöhte sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr auf 5.292 GWh (i. Vj. 2.377 GWh). An Weiterverteiler wurden 5.605 GWh (i. Vj. 6.277 GWh) geliefert. Im Rahmen der Portfoliooptimierung an andere Händler zuzüglich der konzerninternen Gaslieferungen wurden 6.444 GWh (i. Vj. 5.280 GWh) Gas abgesetzt.

Der hohe Zuwachs bei Strom- und Gasabsatz gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass alle mit der DREWAG bestehenden Kundenverträge auslaufen und neue Verträge mit der SachsenEnergie AG abgeschlossen werden.

Wesentlicher Bestandteil der Portfoliooptimierung ist der Abgleich des langfristigen Kaufs von Strom und Gas mit dem tatsächlich eintretenden Bedarf (Im kurzfristigen Stromhandel [Spotmarkt] werden Stromlieferungen in sowohl 15-Minuten- als auch Stunden-Blöcken gehandelt).

Entwicklung wesentlicher Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** liegen mit EUR 3.564,6 Mio. um EUR 234,8 Mio. unter dem Vorjahr (EUR 3.799,4 Mio.).

Die Erlöse aus Handel und Erzeugung sinken um EUR 227,3 Mio. auf EUR 3.319,4 Mio. (i. Vj. EUR 3.546,7 Mio.). Dies ist insbesondere auf den mengenbedingten Rückgang der Gaslieferungen und auf das gesunkene Preisniveau bei der EEG-Direktvermarktung zurückzuführen. Gegenläufig sind die Erlöse für Stromlieferungen an unsere Kunden mengenbedingt angestiegen.

Die übrigen Umsatzerlöse betragen EUR 245,2 Mio. (i. Vj. EUR 252,8 Mio.) und resultieren u. a. aus Pacht-erlösen aus den von SachsenEnergie AG an die SachsenNetze HS.HD und die SachsenNetze verpachteten Strom- und Gasnetzanlagen, aus Dienstleistungsentgelten von verbundenen Unternehmen und Dritten, aus Datenverarbeitung, aus Erlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen sowie weiterverrechneten nationalen Emissionszertifikaten.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen mit EUR 69,5 Mio. um EUR 29,3 Mio. unter dem Vorjahr von EUR 98,8 Mio. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Inanspruchnahme und der Auflösung von Rückstellungen.

Der **Materialaufwand** beläuft sich auf EUR 3.337,3 Mio. (i. Vj. EUR 3.590,5 Mio.). Ausschlaggebend für den Rückgang sind in erster Linie die preisbedingt niedrigeren Strom- und Gasbezugsaufwendungen. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir durch den Verkauf von Futuregeschäften Erträge in zukünftige Perioden verlagert, was das aktuelle Jahresergebnis zu deren Gunsten beeinträchtigt (EUR 81,3 Mio.).

Der **Personalaufwand** liegt mit EUR 59,6 Mio. über dem Vorjahreswert (i. Vj. EUR 47,1 Mio.). Die Ursachen hierfür sind Tarifsteigerungen, eine im Vergleich zum Vorjahr höhere durchschnittliche Anzahl der Mitarbeitenden und Rückstellungszuführungen.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen EUR 64,9 Mio. Aufgrund des unverändert hohen Investitionsvolumens erhöhen sie sich um EUR 2,9 Mio. gegenüber dem Vorjahr (i. Vj. EUR 62,0 Mio.). Erhaltene Investitionszuschüsse werden ab dem Geschäftsjahr 2024 direkt von den Anschaffungskosten des bezuschussten Anlagegegenstandes abgesetzt (sog. Nettomethode), so dass die Höhe der Investitionen als auch der Abschreibungen nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Die Erhöhung der **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** auf EUR 130,5 Mio. (i. Vj. EUR 105,3 Mio.) resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für IT-Dienstleistungen und Beratung.

Das **Finanzergebnis** (Posten 9 bis 13 der GuV) von EUR 335,2 Mio. (i. Vj. EUR 201,2 Mio.) hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 134,0 Mio. verbessert. Der Anstieg resultiert aus Erträgen aus Gewinnabführungen von EUR 341,2 Mio. (i. Vj. EUR 202,2 Mio.), vor allem bedingt durch um EUR 132,8 Mio. höhere Gewinnabführungen der DREWAG.

Die **Übernahme der Verluste der SachsenNetze HS.HD, der SachsenIndustriewasser, der RING30, der SachsenEnergie NaturKraft und der SachsenEnergie Versorgung** (i. Vj. SachsenNetze SachsenNetze HS.HD, SachsenServices, SachsenGigaBit, SachsenIndustriewasser, RING30 und SachsenEnergie NaturKraft) aufgrund der Verlustausgleichsverpflichtungen aus den Gewinnabführungsverträgen wirkt sich 2024 mit EUR -9,2 Mio. (i. Vj. EUR -10,7 Mio.) negativ auf das Jahresergebnis aus.

Die **Ertragsteuern, welche auf den Steuerumlagevertrag mit der TWD zurückzuführen sind**, haben sich aufgrund des erhöhten Ergebnisses vor Steuern um EUR 9,0 Mio. auf EUR 60,9 Mio. erhöht.

Das **Ergebnis vor Gewinnabführung an die EVD** und vor Einstellung in die Gewinnrücklagen beträgt EUR 306,0 Mio. (i. Vj. EUR 232,1 Mio.).

Finanzlage

Investitionen und Instandhaltung

Im Geschäftsjahr 2024 wurden Investitionen (inkl. Finanzanlagen) i. H. v. EUR 352,3 Mio. (i. Vj. EUR 359,6 Mio.) getätigt. Unter Berücksichtigung der aktivisch abzusetzenden Investitionszuschüsse wurden EUR 283,9 Mio. investiert.

Stromnetz

Die SachsenEnergie AG verpachtet für das Medium Strom sämtliche Netze und Anlagen an SachsenNetze HS.HD.

Die SachsenEnergie AG investierte nach den Vorgaben der Pächterin im Jahr 2024 EUR 93,3 Mio. (i. Vj. EUR 74,8 Mio.) in das Netz und die Anlagen zur Stromversorgung.

Hauptschwerpunkte der Investitionstätigkeit waren die Erweiterung und Erneuerung von 110-kV-Leitungen, 110-kV-Umspannwerken inklusive Beschaffung Transformatoren, Mittel- und Niederspannungsleitungen, Umspannstationen und die Errichtung von Kundenanschlüssen.

Im Rahmen des Programms zur Gewährleistung der technischen Sicherheit von bestehenden 110-kV-Freileitungen im Sinne des § 49 Energiewirtschaftsgesetzes wurden diesbezügliche Maßnahmen an ausgewählten Masten und Leitungsabschnitten, u. a. an den Leitungsanlagen Eschdorf-Oberputzkau, Streumen-Zeithain und Lauba-Friedersdorf durchgeführt.

Im Bereich der 110-kV-Umspannwerke lag der Schwerpunkt in 2024 auf der Fortführung der Mehrjahresvorhaben, u. a. Umspannwerke Neustadt/Sa., Zeithain und Bautzen/Süd.

Im östlichen Teil des Versorgungsgebietes, in den Regionalbereichen Bautzen und Görlitz, erfolgte vorrangig die kundengetriebene Spannungsumstellung von 10 kV auf 20 kV zur Erhöhung der Übertragungsfähigkeit der Mittelspannungsnetze.

Gasnetz

Die SachsenEnergie AG verpachtet für das Medium Gas das Hochdrucknetz und zugehörige Anlagen an SachsenNetze HS.HD sowie die Mittel- und Niederdrucknetze und zugehörige Anlagen an SachsenNetze.

Die Investitionen in das Gasnetz betrugen im Geschäftsjahr 2024 nach den Vorgaben der Pächter EUR 9,8 Mio. (i. Vj. EUR 12,1 Mio.).

Bei der Erneuerung lag der Fokus auf der Ablösung von Netzleitungen entsprechend der festgelegten Nutzungsdauern. Umfangreiche Erneuerungen wurden an den Hochdruckleitungen in Gröditz, Wünschendorf sowie Pirna-Struppen durchgeführt. Neben Maßnahmen am Gasleitungsnetz erfolgten Erneuerungen von Übernahmeregelanlagen, u. a. in Niesky, Dürrröhrsdorf, Mohorn und Pirna, sowie der Übernahmемessanlage in Friedewald.

Breitbandinfrastruktur

Seit 2015 baut der SachsenEnergie Konzern die Breitbandinfrastruktur im Netzgebiet stufenweise aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden EUR 78,0 Mio. (i. Vj. EUR 73,3 Mio.) investiert. Im Jahr 2024 begann der eigenwirtschaftliche Breitbandausbau im Dresdner Norden. Insgesamt sollen über EUR 100 Mio. in den Dresdner Glasfaserausbau fließen. Dieses Großvorhaben ist nach dem Breitbandausbau in der Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge somit das zweitgrößte Glasfaserprojekt der SachsenEnergie. Die laufenden Projekte (u. a. Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Görlitz, Sebnitz, Landkreis Bautzen, Bannechwitz, Lommatzsch, Ebersbach, Landkreis Meißen und Stadt Riesa) wurden auch in 2024 weiter vorangetrieben.

Erzeugungsanlagen - Bereich Kraft & Wärme

In Erzeugungsanlagen wurden im Jahr 2024 EUR 4,1 Mio. (i. Vj. EUR 0,7 Mio.) investiert.

Schwerpunkte des Investitionsgeschehens waren Maßnahmen zur Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung in der Landeshauptstadt Dresden und der Region. Einer der größten Bausteine dabei ist das Projekt RING30. Hier wurde im Jahr 2024 die Vor- und Genehmigungsplanung einer Anlage zur thermischen Abfallbehandlung weiter vorangetrieben.

Fortgeführt wurde außerdem die Planung der Dekarbonisierung der Fernwärmeversorgung am Standort Königswartha.

Erzeugungsanlagen - Bereich NaturKraft

In Erzeugungsanlagen im Bereich NaturKraft wurden im Geschäftsjahr 2024 durch die SachsenEnergie AG EUR 1,2 Mio. (i. Vj. EUR 1,0 Mio.) investiert.

Im neu gegründeten Geschäftsfeld liegt der Fokus der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere Photovoltaik- und Windenergieanlagen sowie Batteriespeicher. Größere Vorhaben sind die Photovoltaik-Anlage des Trinkwasserhochbehälters Nickern und die Photovoltaik-Anlage Nossen.

Für neun Windenergieanlagen konnten Zuschläge bei der BNetzA zur Förderung von Windenergieanlagen an Land erwirkt werden. Verschiedene Photovoltaik-Projekte mit einer Gesamtleistung von ca. 334 MW befinden sich derzeit in Vorbereitung für Bauleit- und Baugenehmigungsverfahren bzw. befinden sich zum Teil schon in der Genehmigungsphase.

Weitere Investitionen

In das sonstige verpachtete Anlagevermögen wurden EUR 47,2 Mio. investiert.

Die übrigen Investitionen der SachsenEnergie AG im Jahr 2024 betrugen EUR 40,9 Mio., darunter EUR 28,3 Mio. in die Informationsverarbeitung und die IT-Infrastruktur sowie EUR 11,3 Mio. im Liegenschaftsbereich. Weiterhin wurden ca. EUR 1,3 Mio. in Energiedienstleistungen (E-Mobilität, verpachtete Photovoltaik-Anlagen, Straßenbeleuchtung) investiert.

Investitionen in Finanzanlagen

Die Investitionen in Finanzanlagen betrugen im Jahr 2024 insgesamt EUR 77,5 Mio. Im wesentlichen wurde in Geschäftsanteile, u. a. an der PV Barlinek sp. z o.o (EUR 27,8 Mio.), der SunStrom GmbH (EUR 2,7 Mio.) der GSW Gas- und Wärmeservice GmbH (EUR 2,2 Mio.) und der Projektgesellschaft Anbau CityCenter Dresden GmbH & Co. KG (EUR 2,0 Mio.) investiert. Darüber hinaus wurden Ausleihungen an die Projektgesellschaft Anbau CityCenter Dresden GmbH & Co. KG (EUR 30,3 Mio.) sowie die DIGI-meto GmbH & Co. KG (EUR 11,5 Mio.) getätigt.

Die Investitionen des Jahres 2024 waren zum großen Teil fremdfinanziert.

Kapitalflussrechnung

Die Liquidität der SachsenEnergie AG war im Geschäftsjahr 2024 jederzeit gesichert.

Kapitalflussrechnung	2024	2023
	TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	37.987	-16.296
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-47.210	-153.194
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-87.149	207.573

Der Anstieg des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen durch das im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Ergebnis vor Gewinnabführung verursacht.

Infolge von höheren Liquiditätszuflüssen aus Beteiligungserträgen und Fördermitteln hat sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit trotz Mittelabflüssen aufgrund des weiterhin hohen Investitionsvolumens gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist trotz Mittelzuflüssen aus weiteren Darlehensaufnahmen negativ. Aufgrund der Veränderung der Cashpool-Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen ist der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Der Finanzmittelfonds betrug am 31. Dezember 2024 EUR 15,1 Mio. (i. Vj. EUR 111,5 Mio.) und besteht aus Guthaben bei Kreditinstituten (i. Vj. EUR 156,9 Mio. saldiert mit Cashpool-Verbindlichkeiten i. H. v. EUR 45,4 Mio.).

Die Effektivverschuldung und die kurzfristige Liquidität haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

		2024	2023	2022
Effektivverschuldung ⁴	EUR Mio.	619	702	541
Kurzfristige Liquidität ⁵	%	114	118	106

Die freien Kreditlinien der SachsenEnergie AG zum 31. Dezember 2024 bei Banken betrugen EUR 358,0 Mio.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31. Dezember 2024 auf EUR 2.888,6 Mio. (i. Vj. EUR 2.582,4 Mio.).

Im **Anlagevermögen** steht einem Investitionsvolumen (ohne Finanzanlagen) von EUR 206,3 Mio. eine Abschreibungssumme von EUR 64,9 Mio. gegenüber. Der Anstieg der Finanzanlagen um EUR 66,9 Mio. beruht auf Zugängen bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen von EUR 40,2 Mio. und Anteilen an verbundenen Unternehmen von EUR 26,7 Mio. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen beträgt 57,7 % (38,0 % ohne Finanzanlagen). Insgesamt ist das Anlagevermögen um EUR 130,5 Mio. gestiegen.

Der Anstieg des **Umlaufvermögens** um EUR 173,1 Mio. auf EUR 1.203,6 Mio. zum 31. Dezember 2024 (i. Vj. EUR 1.030,5 Mio.) resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Bestand an nationalen Emissionszertifikaten (EUR 11,1 Mio.), an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (EUR 84,9 Mio.), an Forderungen gegen verbundene Unternehmen (EUR 187,2 Mio.) und an sonstigen Vermögensgegenständen (EUR 33,6 Mio.). Gegenläufig haben sich die Guthaben bei Kreditinstituten um EUR 141,8 Mio. reduziert. Die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist verursacht durch gestiegene Forderungen aus Strom- und Gaslieferungen gegen Großkunden. Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um EUR 187,2 Mio. auf EUR 596,2 Mio. resultiert im Wesentlichen aus Ergebnisabführungen und sonstigen Forderungen aus Cash-Management. Die Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände ist hauptsächlich auf eine Forderung aus Bilanzierungsumlage gegen die Trading Hub Europe GmbH (EUR 28,5 Mio.) zurückzuführen.

Die Veränderung der Passivseite der Bilanz ist im Wesentlichen durch die Erhöhung des bilanziellen **Eigenkapitals** um EUR 216,2 Mio., bedingt durch die Einstellung des anteiligen Jahresüberschusses in die anderen Gewinnrücklagen, sowie die Erhöhung der Verbindlichkeiten um EUR 332,4 Mio. geprägt. Der Anstieg der **Verbindlichkeiten** beruht hauptsächlich auf höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten infolge von Darlehensaufnahmen (EUR 161,8 Mio.) sowie auf höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (EUR 210,0 Mio.), welche sich aus einem im Vergleich zum Vorjahr späteren Buchungsschluss ergeben. Gegenläufig haben die **sonstigen Rückstellungen - insbesondere die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen** - um EUR 166,3 Mio. abgenommen.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt EUR 1.066,4 Mio. Das wirtschaftliche Eigenkapital – unter Zurechnung anteiliger Baukostenzuschüsse gemindert um das Sonderverlustkonto – liegt bei EUR 1.115,1 Mio.

Die mittel- und langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten haben am Gesamtkapital einen Anteil von 24,1 %, die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten von 36,4 %. Damit decken Eigenkapital sowie lang- und mittelfristiges Fremdkapital das Anlagevermögen zu 106 %.

⁴ Effektivverschuldung = Fremdkapital-Umlaufvermögen

⁵ Kurzfristige Liquidität = Umlaufvermögen/kurzfristige Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung von wesentlichen Bilanzkennzahlen der jüngsten drei Jahre zusammengefasst:

	2024	2023	2022
	%	%	%
Investitionsdeckung (ohne Finanzanlagen) ⁶	31	28	53
Vermögensstruktur ⁷	58	60	61
Fremdkapitalquote ⁸	63	67	65
Bilanzielle Eigenkapitalquote ⁹	37	33	35

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der SachsenEnergie AG als stabil ein.

Angaben nach § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG

Die SachsenEnergie AG führt die folgenden Tätigkeiten im Sinne des § 6b EnWG durch:

- Elektrizitätsverteilung,
- andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors,
- Gasverteilung,
- andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors,
- andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Tätigkeitsabschlüsse werden für die regulierten Bereiche Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetze erstellt und veröffentlicht.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Bestimmung der Leistungsfähigkeit der SachsenEnergie AG werden neben finanziellen auch nichtfinanzielle Steuerungskennzahlen herangezogen. Beide spielen für die Unternehmensentwicklung eine wichtige Rolle.

Am bedeutsamsten für die interne Unternehmensteuerung ist die Verwendung der betriebswirtschaftlich ermittelten Kenngröße "Betriebliches Ergebnis vor Steuern" (EBT). Dieses ist bereits im Abschnitt „Geschäftstätigkeit 2024 – Kurzüberblick“ dargestellt.

⁶ Investitionsdeckung = Abschreibung immaterielles Vermögen und Sachanlagevermögen/Investitionen ins immaterielle Vermögen und Sachanlagevermögen

⁷ Vermögensstruktur = Anlagevermögen/Bilanzsumme

⁸ Fremdkapitalquote = Fremdkapital/Bilanzsumme

⁹ Bilanzielle Eigenkapitalquote = bilanzielles Eigenkapital/Bilanzsumme

Als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren erfasst die SachsenEnergie AG regelmäßig die Absatzmengen für Strom und Gas sowie die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen. Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte SachsenEnergie 751 Mitarbeitende und 70 Auszubildende sowie drei Vorstände. Im folgenden Jahr 2025 wird von einem Aufbau der Mitarbeiterzahlen ausgegangen (847 Mitarbeitende), wobei die Anzahl der Vorstände konstant bleiben soll. Die Zahl der Auszubildenden wird sich voraussichtlich auf 78 erhöhen.

Erklärung zur Zielgröße für den Frauenanteil in den Führungsebenen

Mit Inkrafttreten des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom 24. April 2015 sind gemäß §§ 76 Abs. 4 und 111 Abs. 5 AktG sowie § 25 Abs. 1 EG-AktG mitbestimmte Aktiengesellschaften verpflichtet, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand sowie den ersten beiden Führungsebenen nach dem Vorstand Zielgrößen festzulegen.

Für die SachsenEnergie AG wurden zuletzt folgende Frauenanteile beschlossen, die bis zum 30. Juni 2027 erreicht werden sollen (Beschluss des Aufsichtsrates vom 21. September 2022; Vorstandsbeschluss vom 21. Dezember 2022):

- Aufsichtsrat: 30 %
- Vorstand: 30 %
- erste Führungsebene (Bereichsleiter): 10 %
- zweite Führungsebene (Abteilungsleiter): 30 %

Im Aufsichtsrat war die Zielgröße zum 31. Dezember 2024 nicht erfüllt, da nur zwei von 20 Mandaten (10 %) im paritätisch mitbestimmten Aufsichtsrat durch Frauen besetzt waren. Die konkrete Besetzung der Sitze der Anteilseigner beruht auf internen Entscheidungen der Hauptaktionäre Landeshauptstadt Dresden (Stadtrat) und KBO. Hinzuweisen ist darauf, dass im Stadtrat der Landeshauptstadt die Zahl der männlichen Stadträte die Zahl der weiblichen Stadträte deutlich übertrifft, was sich letztlich in der Zusammensetzung der Stadtratsvertreter in den städtischen Unternehmen widerspiegelt. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmerseite wurden im gesetzlich vorgesehenen Weg auf Initiative der Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmervertretungen und der vertretenen Gewerkschaften bestimmt.

Im Vorstandsbereich war die Zielgröße zum 31. Dezember 2024 nicht erreicht. Der Vorstand ist aktuell mit drei Männern besetzt. Sollte künftig über eine Neubesetzung eines Vorstandspostens zu entscheiden sein, muss die beschlossene Zielgröße im Nachbesetzungsprozess mit bedacht werden.

In der ersten Führungsebene der SachsenEnergie AG liegt der Anteil an Frauen zum Abschlussstichtag bei 0 %. Innerhalb der zweiten Führungsebene beträgt der Frauenanteil 25 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Frauenanteil in der ersten Führungsebene unverändert (i. Vj. 0 %). In der zweiten Führungsebene veränderte er sich geringfügig (i. Vj. 26 %). Aufgrund der geringen Fluktuation in den ersten beiden Führungsebenen können die selbstgestellten Zielgrößen erst mittelfristig erreicht werden.

Prognosebericht

Voraussichtliche Ergebnisentwicklung

Laut im Dezember 2024 bestätigtem Wirtschaftsplan plant die SachsenEnergie AG für das Jahr 2025 ein Ergebnis vor Steuern i. H. v. EUR 267 Mio. und wird damit unter dem Vorjahresniveau liegen. Einen wesentlichen Teil des Unternehmensergebnisses machen die Ergebnisübernahmen aus den Abführungsverträgen aus. Diese liegen im Plan 2025 wesentlich unter dem Vorjahreswert, begründet insbesondere durch

die Ergebnisabführung der DREWAG. Ohne Berücksichtigung der Ergebnisübernahmen liegt das geplante Ergebnis vor Steuern im Jahr 2025 über dem Vorjahresergebnis.

Es wird von folgender voraussichtlicher Absatzentwicklung für das Jahr 2025 ausgegangen:

- eine deutliche Zunahme der Stromlieferungen aufgrund von insgesamt höheren Absätzen bei Großkunden und in der Portfoliooptimierung: in der Planung wurde weiterhin der Ansatz verfolgt, dass mit der DREWAG bestehende Kundenverträge auslaufen und zukünftig alle neuen Verträge mit der SachsenEnergie AG abgeschlossen werden. Daraus ergeben sich rückläufige konzerninterne Lieferungen.
- leicht rückläufige Gaslieferungen, insbesondere durch Auslaufen von Verträgen bei Weiterverteilern. Höhere Lieferungen an Großkunden durch Vertragsübergang von DREWAG zu SachsenEnergie AG führen zu geringeren konzerninternen Lieferungen.
- entsprechend dieser Absatzentwicklung deutlich über dem Vorjahresniveau liegende Umsatzerlöse und Beschaffungsaufwendungen.

Weiterhin hängt die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der SachsenEnergie AG wesentlich von den energiewirtschaftlichen und politischen Regelungen und Rahmenbedingungen ab.

Geplante Investitionen

Der Investitionsrahmen der SachsenEnergie AG beinhaltet für das Jahr 2025 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von EUR 373 Mio.

Besondere Schwerpunkte der kommenden Jahre sind:

- Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im Netzbereich
- Ausbau von Breitbandinfrastruktur
- Investitionen in Informations- und Telekommunikationstechnik, u. a. Fortführung Errichtung eines 450 MHz Funknetzes (Projekt LTE450)
- Investitionen in die Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung im Rahmen verschiedener Projekte (insb. thermische Abfallbehandlung RING30, Wasserstoff sowie dezentrale Wärmepumpenanwendungen mit unterschiedlichen Wärmequellen)
- Investitionen in erneuerbare Energien (u. a. in die PV-Projekte Neudorf, Zeithain, Nünchritz und Nossen) und in energienahe Dienstleistungen
- Investitionen in die Informationsverarbeitung (u. a. Umstellung des Abrechnungssystems im Projekt MAGNA)
- Ersatz und Erweiterung der Liegenschaften (insbesondere Werterhaltung, Ausstattung und Weiterentwicklung von Verwaltungsgebäuden, Servicefilialen und sonstigen Liegenschaften in der Versorgungsregion)
- Investitionen in Projekte der E-Mobilität
- Investitionen in Finanzanlagen.

Auswirkungen weltweite Konflikte und politische Veränderungen

Insbesondere die Auswirkungen des noch immer andauernden russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sind weiterhin weder geopolitisch noch energiepolitisch und wirtschaftlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt absehbar.

Auch die Lage im Nahen Osten bleibt weiterhin angespannt: Insbesondere der seit Oktober 2023 eskalierte israelisch-palästinensische Konflikt, die Lage in Gaza und die damit einhergehende Befürchtung vor einer

weiteren Ausweitung auf Nachbarländer sowie die mit dem Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024 politisch unklare und instabile Situation in Syrien haben zu einer angespannten und unsicheren geopolitischen Lage geführt, dessen wirtschaftliche Folgen derzeit noch nicht vollständig abschätzbar sind.

Weiterhin könnte auch der Regierungswechsel in den USA und eine damit verbundene veränderte Energiepolitik die globale Energieversorgung nachhaltig beeinflussen: die Abkehr von erneuerbaren Energien und erneute Fokussierung insbesondere auf fossile Ressourcen bergen Risiken für Wirtschaft und Klima.

Somit sind auch eine belastbare Prognose und eine vollumfängliche Bewertung der Folgen dieser globalen Konflikte und politischen Veränderungen für Unternehmen und Verbraucher nicht möglich.

Die SachsenEnergie AG beobachtet die aktuelle Lage genau und bewertet sie regelmäßig entlang der bestehenden Vorsorgepläne neu.

Für das Jahr 2025 geht SachsenEnergie AG zum gegenwärtigen Zeitpunkt vom Erreichen des geplanten EBT aus.

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements der SachsenEnergie AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Dazu erfasst der Risikomanagementprozess die potenziellen Abweichungen von der geplanten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für den dargelegten Planungszeitraum. Abweichungen von dieser Planung werden als Risiken und Chancen erfasst. Der Betrachtungsschwerpunkt im Risikomanagement liegt auf dem mittelfristigen Planungszeitraum. Hinzu kommen Risiken und Chancen über diesen Zeitraum hinaus, wenn sie von besonderer Bedeutung sind.

Der Risikomanagementprozess umfasst als wesentliche Bestandteile die Identifikation, Analyse mit Bewertung, Frühwarnung, Steuerung und Dokumentation mit Berichterstattung. Zur Umsetzung dieses Prozesses folgt das Risikomanagement der SachsenEnergie AG sowohl einem zentralen als auch einem dezentralen Ansatz. Während das zentrale Risikomanagement insbesondere für einheitliche Prozesse und Methoden sowie für die Berichterstattung zuständig ist, werden durch dezentral angesiedelte Risikobeauftragte fachspezifische aktuelle Informationen ausgewertet. Das zentrale Risikomanagement organisiert regelmäßige Arbeitskreise zur Schulung und für den Austausch der dezentralen Risikobeauftragten sowie zur Absicherung von fortwährend angemessenen Risikomanagementprozessen. Die Umsetzung der Funktionstrennung im Sinne der MaRisk¹⁰ für die Überwachungsaufgaben marktnaher Strukturen findet in einer eigenständigen Abteilung zum energiewirtschaftlichen Risikomanagement und im zentralen Risikomanagement statt.

Generelle Festlegungen zum Risikomanagement sind in allgemeingültigen Richtlinien geregelt. Für markt-nahe Strukturen existiert eine spezifische Untersetzung der allgemeinen Regelungen. Aktuelle Fragen und Sachverhalte dieser Strukturen werden jährlich mehrfach in einem Risikoausschuss behandelt. Dieser ist interdisziplinär besetzt.

Der vorstehend beschriebene Risikomanagementprozess ist ein kontinuierlicher Prozess, welcher jährlich mit einer Risiko- und Chancenbestandsaufnahme beginnt. Die dort aufgenommenen Sachverhalte bilden die Basis für eine quartalsweise Berichterstattung. Zu diesen Berichtsterminen werden die betrachteten Sachverhalte aktualisiert und um neu hinzugekommene ergänzt. Da Risiken häufig grundsätzlich

¹⁰ MaRisk: Mindestanforderungen an das Risikomanagement

abschätzbar, aber dennoch zufällig sind, werden für diese Fälle Monte-Carlo-basierte Modelle verwendet, die mithilfe einer Simulationssoftware umgesetzt werden. Damit sind sowohl für Risiken als auch für Chancen etablierte Value-at-Risk-Aussagen möglich. Sind Sachverhalte aus objektiven Gründen nicht quantifizierbar, werden sie verbal in die Berichte aufgenommen.

Bei Bedarf erfolgt unabhängig von diesem Berichtsraster eine zusätzliche aktuelle Beurteilung von Sachverhalten nach dem beschriebenen Risikomanagementprozess.

DREWAG, SachsenNetze, SachsenNetze HS.HD und andere verbundene Unternehmen sind direkt in das Risikomanagementsystem eingebunden.

Aktuelles Risikoumfeld

Insgesamt sieht sich die SachsenEnergie AG mit einer fortwährend hohen Volatilität an den Energiemärkten konfrontiert. Ursächlich hierfür sind zum einen die weiterhin unsicheren globalen Lieferketten bei Erdgas durch mögliche langandauernde und besonders intensive Kälteperioden, mögliche Auswirkungen der Einstellung der Erdgasbelieferung durch Russland im Transit durch die Ukraine an andere europäische Staaten und die damit einsetzende solidarische Lieferpflicht (beispielsweise Ungarn, Slowakei und Österreich), sowie die möglichen Störungen der LNG-Lieferketten im Roten Meer im Kontext des Nahost-Konfliktes. Zum anderen bestehen im Kurzfristmarkt Strom hohe Preisvolatilitäten durch die schwankende Verfügbarkeit erneuerbarer Energiequellen und damit die schwankende Notwendigkeit zum Einsatz kostenintensiverer fossiler Kraftwerke. Hierdurch sind jederzeit starke Ausschläge der Großhandelspreise und damit der Beschaffungskosten zur Kundenbelieferung möglich.

Gleichzeitig erzeugt das nach wie vor im Vergleich zu den Hochphasen der Energiekrise gesunkene mittlere Großhandelspreisniveau im Spot-Bereich einen starken Wettbewerb mit in der Beschaffung kurzfristig agierenden Wettbewerbern. Diese sind gegenwärtig in der Lage, besonders günstige Endkundenpreise anzubieten und damit einen Margendruck zu erzeugen. Bei einem möglicherweise wieder anziehenden Niveau der Großhandelspreise ergeben sich hieraus sowohl Insolvenzrisiken der betreffenden Wettbewerber und damit eine ansteigende Nachfrage im Bereich der Grund-/Ersatzversorgung als auch potenzielle Insolvenzrisiken der Endkunden durch die volkswirtschaftliche Belastung bei steigenden Energiepreisen.

Zentral für das zukünftige erfolgreiche Agieren der SachsenEnergie AG ist die Verteidigung der Stellung als kommunaler Infrastrukturanbieter in der Region Dresden und Ostsachsen. Hierfür ist eine Erzeugung erneuerbarer Energien, eine Ertüchtigung der Netze aller Medien sowie eine weitere Digitalisierung (insb. auch durch den Ausbau der Glasfasernetze) notwendig. Weiterhin ist die SachsenEnergie AG auf einen stabilen politischen Rahmen zur Umsetzung der Dekarbonisierungsziele aller Infrastrukturbereiche angewiesen.

Die sich aus diesen übergeordneten Themenfeldern ergebenden Risiken sind im Folgenden nach absteigender Bedeutung für das Unternehmen sortiert und können unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SachsenEnergie AG haben.

Preis- und Marktrisiken

Die SachsenEnergie AG deckt den Bedarf ihrer Kunden sowohl durch eigene Energieerzeugung als auch über Zukäufe am Markt ab. Potenzielle Abweichungen vom geplanten Mengenabsatz durch konjunkturelle Einflüsse, Wettbewerb und Wettereinflüsse führen in Verbindung mit schwankenden Marktpreisen zu Risiken in den Bereichen Energiehandel und Energieerzeugung. Hier sind durch die angespannte wirtschaftliche und geopolitische Situation weiterhin hohe Schwankungen zu erwarten.

Der Mengenabsatz im Industriekundensegment ist von der zukünftigen konjunkturellen Entwicklung abhängig. Weicht der Konjunkturverlauf negativ von den in der Planung zugrunde gelegten Prämissen ab, besteht für nicht abgesetzte Mengen ein Wiedervermarktungsrisiko aufgrund ungünstigerer Preiskonstellationen am Markt sowie das Risiko reduzierter Vertriebsmargen.

Die Verschärfung des Wettbewerbes birgt das Risiko von Kundenverlusten. Die dadurch nicht abgesetzten Mengen unterliegen wie im Falle des Konjunkturrisikos einem Wiedervermarktungsrisiko sowie dem Risiko reduzierter Vertriebsmargen. Durch eine stärker strukturierte Produktentwicklung und eine Optimierung der internen Kostenstruktur steuert die SachsenEnergie AG diesem Risiko entgegen.

Sparten- und teilportfoliospezifisch können sowohl nicht als auch zusätzlich abgesetzte Mengen durch Abweichung des sich einstellenden Wetters gegenüber dem langjährigen Mittel entstehen. Hierdurch anfallende Differenzmengen werden kurzfristig an Spotmärkten gekauft oder verkauft. Durch den Unterschied zwischen den realisierten Preisen bei der Eindeckung der von Kunden benötigten Menge und den Preisen am Spotmarkt entstehen Risiken. Diese werden teilweise über Risikozuschläge abgedeckt.

Zur Risikobegrenzung wurden zahlreiche Maßnahmen getroffen. Der auf die Stromerzeugung entfallende Brennstoffbezugsanteil wird für das jeweils laufende Geschäftsjahr größtenteils abgesichert und die wärmegeführte Stromerzeugung wird weitgehend verkauft. Das Koppelprodukt Fernwärme verfügt über eine Preisgleitung, welche die der Wärmeerzeugung zuzurechnenden Gaspreisänderungen größtenteils abdeckt.

Strom und Erdgas beschafft die SachsenEnergie AG zeitlich und strukturell differenziert. Zur Abdeckung individuell abgeschlossener Verträge größerer Kunden erfolgt die Beschaffung zwecks Risikobegrenzung unmittelbar nach Vertragsschluss (back to back). Die Kontrolle der laufenden Energiehandelsgeschäfte ist zur Wahrung einer strikten Funktionstrennung in einer vom Handelsbereich unabhängigen Struktur dezentral im energiewirtschaftlichen Risikomanagement angesiedelt. Dort wird für den Strom- und den Gashandel eine regelmäßige Überwachung und Bewertung der offenen Positionen in Verbindung mit vorgegebenen Risikolimiten vorgenommen. Limite gelten sowohl je Handelspartner als auch je Produktportfolio. Die entsprechenden Vorgaben sind in Risikohandbüchern festgelegt und unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen durch den Ausfall von Kontrahenten und damit verbundener Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen. Die SachsenEnergie AG hat insbesondere für Ausfälle von Handelspartnern in der Energiebeschaffung und für Ausfälle von Kunden im Vertrieb risikobegrenzende Maßnahmen festgelegt.

Bei Ausfall eines Handelspartners in der Energiebeschaffung besteht neben Forderungsausfall auch das Risiko eines finanziell ungünstigeren Ersatzgeschäftes. Daher unterliegen die Handelspartner einem Ratingprozess, der mit Handelsfreigaben verbunden ist. Vertragsgrundlage sind EFET¹¹- oder Rahmenverträge mit Vereinbarungen zur Lieferung von Sicherheitsleistungen bei Bonitätsverschlechterungen. Bonität und Positionen von Handelspartnern werden vom zentralen Risikomanagement überwacht.

Kunden des Vertriebes unterliegen ebenfalls einem Ratingprozess mit darauf aufbauenden Festlegungen zur Zahlungsausfallprävention, z. B. durch Erbringen von Sicherheitsleistungen oder dem Abschluss einer Warenkreditversicherung. Ferner existieren Regelungen zum Forderungsmanagement, welche mit einem permanenten Überwachungsprozess verbunden sind.

Die SachsenEnergie AG arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung dieser Prozesse, da diesem Thema eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

Finanzrisiken

Die SachsenEnergie AG ist durch Zinsschwankungen Finanzrisiken ausgesetzt.

Zinszahlungen für Neuaufnahme von Fremdkapital können durch Schwankungen des Marktes über den geplanten Aufwendungen liegen. Die Planwerte leiten sich aus den bestehenden und neu aufzunehmenden

¹¹ EFET: European Federation of Energy Traders

Finanzverbindlichkeiten anhand von geplanten Zinssätzen ab. Die eigentliche Finanzierung erfolgt zu gegebener Zeit zum dann vorherrschenden Zinsniveau. Da dieses nicht dem geplanten Zinsniveau entsprechen muss, besteht ein Zinsänderungsrisiko. Zur Risikobegrenzung beobachtet die SachsenEnergie AG permanent das Zinsumfeld und prüft den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken bestehen in erster Linie durch unvorhergesehenen Finanzbedarf (z. B. ungeplante Ersatzinvestitionen, erhöhte Margin-/Clearingzahlungen aus Energiehandel o. ä.) oder durch Marktversagen. Diesen Risiken wird durch eine regelmäßig aktualisierte Liquiditätsplanung begegnet. Im Ergebnis werden durch die SachsenEnergie AG Kreditlinien über den geplanten Bedarf hinaus bei verschiedensten Kreditinstituten vorgehalten. Darüber hinaus ist im TWD-Konzern ein Cash-Management implementiert, das es erlaubt, auf zusätzliche Finanzierungsquellen zurückzugreifen. Im Falle der außerplanmäßigen Nutzung der Kreditlinien käme es zu zusätzlichen Zinsaufwendungen.

Risiken aus globalen Krisen und Pandemien

Neben dem aktuellen Russland-Ukraine-Krieg sowie dem Nahost-Konflikt können weitere lokale und globale Krisen, verursacht z. B. durch Epidemien, Anschläge, Kriege oder Naturkatastrophen, den Geschäftsablauf erheblich beeinflussen. Für existenzielle Kernprozesse sind Notfallpläne hinterlegt. Diese legen auch Kernpersonal für Kernprozesse zur Aufrechterhaltung eines Minimalbetriebes der Versorgung fest. Sämtliche Regelungen werden durch das konzernweite Krisenmanagement koordiniert.

Die SachsenEnergie AG beobachtet permanent die Entwicklung an den Beschaffungsmärkten sowie den Absatzverlauf und aktualisiert auf Basis dieser Informationen und unter Hinzunahme der Aussagen von Wirtschaftsinstituten fortlaufend die Prognosen für die Strom-, Gas- und CO₂-Bewirtschaftung. Dies trägt zur Reduktion von Risiken bei.

In Krisensituationen erfolgen beispielsweise kurzfristig einberufene Besprechungen des Krisenstabes zur Beurteilung der aktuellen Lage mit Prüfung und Beschluss von risikominimierenden Maßnahmen unter Teilnahme von Geschäftsleitung, Risikomanagement und Fachabteilungen.

Politische, rechtliche und regulatorische Risiken

Das Geschäft der Versorgungsunternehmen ist und wird auch künftig maßgeblich durch die politischen Rahmenbedingungen bestimmt. Für die SachsenEnergie AG und die zugehörigen verbundenen Unternehmen sind besonders die politischen Vorgaben zur Umsetzung der Energiewende und zum Erreichen der Klimaziele, Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung bei privaten Haushalten und Industrie sowie die Rolle der KWK und der Verteilnetze im zukünftigen Energiekonzept von Bedeutung. Mit den politischen Vorgaben wird die Rentabilität und Risikobehaftung von Geschäftsaktivitäten beeinflusst. Diese Vorgaben haben erheblichen Einfluss auf die zukünftige Marktposition der SachsenEnergie AG.

Ändert der Gesetzgeber die Vergütungen für Erneuerbare Energien-Anlagen, können Investitionen der SachsenEnergie AG in Windenergie-, Biogas- oder Photovoltaikanlagen betroffen sein.

Regulatorische Risiken können die SachsenEnergie AG insbesondere über ihre verbundenen Unternehmen SachsenNetze und SachsenNetze HS.HD treffen. Die Festlegungen der Regulierungsbehörden können gegebenenfalls zu einer Veränderung der Einnahmensituation gegenüber der Planung führen. Die Bundesnetzagentur hat die ihr zugesprochene weitreichende Gestaltungsfreiheit bei der Methodenwahl zur Festlegung der Eigenkapitalverzinsung in Verbindung mit dem geringen Marktzinsniveau genutzt und die Eigenkapitalverzinsung für die vierte Regulierungsperiode festgelegt. Die weitere Absenkung des Verzinsungsanspruches mit negativen Auswirkungen auf die Investitions- und Finanzkraft der Branche wurde in der aktuellen Planung berücksichtigt. Allerdings sind für die vierte Regulierungsperiode sowohl für Strom als auch für Gas noch nicht alle Prämissen abschließend beschieden.

Beteiligungs- und Investitionsrisiken

Risikokomponenten von Beteiligungsrisiken sind der Wertverlust, der Ausfall ausgereicherter Kredite und der Ausfall oder die Reduzierung eingeplanter Ausschüttungen oder im Einzelfall die Inanspruchnahme gewährter Haftungsgarantien.

Durch die Ergebnisabführungsverträge wie beispielsweise mit DREWAG, SachsenNetze und SachsenNetze HS.HD kann das Ergebnis der SachsenEnergie AG zusätzlich belastet werden. Durch die Einbindung in den Risikomanagementprozess der SachsenEnergie AG ist ein umfassendes Management der Risiken gewährleistet.

Die SachsenEnergie AG unterliegt auch mit ihren weiteren Beteiligungen wie beispielsweise SachsenGigaBit, SachsenEnergieBau, SachsenServices, Windgesellschaften oder Biogasanlagen dem Risiko eines schwankenden Jahresertrages. Das Risiko bewegt sich aufgrund der Größe der Beteiligungen auf einem überschaubaren Niveau. Jahresergebnis und Beteiligungsansatz sind mit Unsicherheit belastet.

Operative Risiken

Operative Risiken entstehen aus der Komplexität der Prozesse in Energieversorgungsunternehmen sowie aus fehlenden Kontrollen an wichtigen Punkten der Prozessketten. Die SachsenEnergie AG wirkt diesem Risiko durch zahlreiche implementierte Kontrollen entgegen.

Die Abwehr von Cyber-Angriffen hat an Bedeutung gewonnen. Eine stärkere Betonung eines ganzheitlichen Ansatzes im Sinne technischer und organisatorischer Maßnahmen wirkt diesem Risiko entgegen. Aufgrund aktueller demographischer Entwicklungstendenzen wird dem Risiko fehlenden (Fach-)Personales eine hohe Bedeutung, insbesondere im Kontext des angestrebten Wachstums der SachsenEnergie AG, beigemessen. Zur Minderung dieses Risikos wurden zahlreiche interne und externe Maßnahmen ergriffen.

Im Rahmen der Investitionen sind zahlreiche Bauprojekte geplant. Aufgrund von unvorhersehbaren internen und externen Ressourcenverknappungen im Bauablauf kann es zu Verzögerungen und damit verbundenen Kostensteigerungen kommen.

Sonstige Risiken

Insbesondere die verbundenen Unternehmen SachsenNetze und SachsenNetze HS.HD sind Risiken aus Umwelteinflüssen ausgeliefert. Unter Umwelteinflüssen werden wetterbedingte Extremsituationen wie Hochwasser, Sturm, Orkan, Gewitter oder Eislasten verstanden, welche mit ihren Auswirkungen hohe Schäden an technischen Anlagen und flächendeckende Versorgungsausfälle verursachen können. Bei der Beseitigung der dadurch entstehenden Schäden ist mit hohen Aufwendungen zu rechnen. Zum Hochwasserschutz sind von der SachsenEnergie AG zahlreiche Maßnahmen zur Schadensbegrenzung umgesetzt worden.

Risiken aufgrund technischer Schäden betreffen hauptsächlich die Netze und Erzeugungsanlagen. Zur Begrenzung der Schäden sind vertragliche, technische und organisatorische Maßnahmen umgesetzt.

Chancenbericht

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden auch Chancen als potenzielle Ertrags- oder Vermögensverbesserungen gegenüber den Planwerten erfasst und bewertet. Chancen bestehen überwiegend bei Absatz und Beschaffung von Strom und Gas sowie in einer reduzierten Inanspruchnahme von bilanzierten Risikovorsorgen.

Kommt es durch neue Entscheidungen des Gesetzgebers oder der Regulierungsbehörden zu einer Verbesserung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens im Vergleich zur Planung, wirkt sie sich positiv auf das Ergebnis aus.

Weitere Chancen bestehen in Verbindung mit der Umsetzung des integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes im weiteren Ausbau der Fernwärme, bei der Entwicklung neuer marktkonformer Energiedienstleistungen, in der Gebäudeklimatisierung, im Contracting, bei Mess- und Abrechnungsdienstleistungen sowie bei der Fortführung von Investitionen und Eigenprojektentwicklungen in erneuerbare Energien und Komplementärtechnologien. Der Ausbau von Produkten auf Basis smarter Technologien und die Sicherung der Stromnetzstabilität erfordern die intensive Beteiligung der Verteilnetzbetreiber. Als Partner verschiedener Kommunen erschließt die SachsenEnergie AG zahlreiche Ortschaften Ostsachsens mit Glasfaser.

Mit einer kontinuierlichen Prüfung neuer Geschäftsansätze und deren Umsetzung, der Wahrnehmung von sich ergebenden Chancen in Veränderungsprozessen und der permanenten Verbesserung von Arbeitsabläufen sichert die SachsenEnergie AG ihre Wettbewerbsposition. Die transparenten und serviceorientierten Geschäftsmodelle werden durch eine hohe Kundenzufriedenheit bestätigt.

Chancen ergeben sich aus der erlangten Resilienz gegenüber Energiemarktkrisen, die durch eine Anpassung der Kundenverträge insbesondere im Großkundenbereich sowie die Berücksichtigung der finanziellen Risiken aus der Volatilität in den Kundenverträgen erlangt werden konnte. Weiterhin wird die SachsenEnergie AG sowohl politisch als auch durch die Kunden als stabiler und verlässlicher Energieversorger auch in Krisenzeiten wahrgenommen.

Beginnend im Jahr 2024 stellt sich die SachsenEnergie AG mit der neuen Tochtergesellschaft SachsenEnergie Versorgung GmbH neben dem angestammten Marktgebiet in Dresden und Ostsachsen zusätzlich auch als Versorger für den gesamten sächsischen Raum auf und kann damit aus der gewachsenen Rolle als zuverlässiger und stabiler Versorger auch in den volatileren Marktphasen Chancen im Vertrieb heben.

Im Bereich der Fernwärme bestehen Chancen für die SachsenEnergie AG aus einer möglichen Attraktivitätssteigerung des Produktes im Vertrieb durch die neu eingeführte Preisformel mit einer jahresweisen stabilen Bepreisung, die Kunden auch in volatileren Marktphasen eine höhere Planbarkeit der Kosten bietet.

Das mehrfach ausgezeichnete Niveau der Ausbildungsleistungen der SachsenEnergie AG wird sich in der Qualität und Leistungsfähigkeit des nachwachsenden Mitarbeiterstammes ausdrücken.

Gesamtaussage

Auch künftig muss die Energiebranche mit tiefgreifenden Veränderungen, instabilen Rahmenbedingungen und volatilen Energiemärkten rechnen. Die Geschäftstätigkeit der SachsenEnergie AG ist demzufolge mit Risiken behaftet.

Vorteilhaft ist die thematisch breite Aufstellung sowie die diversifizierte Kundenstruktur der SachsenEnergie AG. Dies wird durch die Eingliederung der DREWAG verstärkt. Die umgesetzten Maßnahmen zur Risikobegrenzung sichern ein vielfältig zusammengesetztes Chancen- und Risikoprofil.

Obwohl die SachsenEnergie AG eine klare Ausrichtung hat, kann sie, wie weite Teile der gesamten Volkswirtschaft, die Folgen globaler Krisen, die Umsetzung der klimapolitischen Ziele, die allgemeine Ressourcenverknappung und damit die weitere Entwicklung für den SachsenEnergie Konzern nur unzureichend in Gänge absehen. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2025 ist deshalb weiterhin mit Unsicherheiten verbunden

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zur Absicherung von Preisrisiken im Strom- und Gasvertrieb und der Strom- und Gasbeschaffung werden durch die SachsenEnergie AG Commodity-Termingeschäfte eingesetzt. Grundlage für die Erfassung und Bewertung der Commodity-Positionen sowie zur Messung und Überwachung von Commodity-Risiken sind interne Regelungssysteme und Risikohandbücher, die regelmäßig im Rahmen des internen Kontrollsystems auf Aktualität geprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden. Die Commodity-Positionen werden in einem geeigneten EDV-System erfasst und mit aktuellen Marktparametern bewertet. Dabei stehen sowohl Einzelgeschäfte als auch Kundengruppenportfolios im Fokus.

Dresden, den 27. Mai 2025

Der Vorstand

Dr. Frank Brinkmann

Dr. Axel Cunow

Lars Seiffert

4.2 Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V. mit Sitz in Cunewalde. Die Stadt Seifhennersdorf ist an der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V. mit 0,6 % beteiligt.

4.2.1 Allgemeine Angaben

Name:	Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.
Anschrift:	Hauptstraße 19 02733 Cunewalde
Rechtsform:	wirtschaftlicher Verein
Vereinskapital:	40.905,74 €
Anteil Stadt Seifhennersdorf:	250,00 € (0,6 %)
Unternehmensgegenstand:	die Verbesserung der Bewirtschaftung der angeschlossenen Waldflächen, der Absatz des Holzes und die Verwertung anderer Waldprodukte sowie die Vermittlung von Dienstleistungen, Maschinen und Geräten

Lagebericht der FBG-Oberlausitz w. V. – Berichtsjahr 2024

Das Jahr 2024 war das erste Erholungsjahr nach den großen Kalamitätsschäden durch rindenbrütende Schadinsekten. Bereits 2023 war ein leichter Rückgang der Massen spürbar. Nichts desto trotz rechnete man mit einem weiteren kontinuierlichen Schadgeschehen, was aber auf Grund der Wetterlage ausblieb. Starker Spätfrost und mehr Niederschlag als in den Vorjahren, hatten die bereits ausgeflogenen Käferbestände stark geschwächt. Zudem mangelt es den Borkenkäferarten an Brutplätzen, da die großen Fichtenkomplexe im Privatwald fast nicht mehr vorhanden sind. Lediglich im Zittauer Gebirge konnte man nennenswerten Befall erkennen.

Das abrupte Abreißen der Holzmenigen machte sich auch in der Vertragsgestaltung und Bereitstellung deutlich. Verträge, welche im Vorjahr mit Leichtigkeit erfüllt werden konnten, mussten nun verlängert werden, bzw. deren Menge um bis zu zwei Drittel gekürzt werden.

In Anbetracht einer angespannten wirtschaftlichen Situation konnte man im ersten Halbjahr auf stabile Holzpreise zurückblicken. Lediglich im Sommer war ein deutlicher Rückgang zu spüren. Dies lag neben den Absatzproblemen der Industrie auch an der Bereitstellung schlechterer Holzqualitäten und dem jährlichen „Sommerloch“ in den Sägebetrieben selbst.

Trotz des schlechten Absatzes und einer angespannten wirtschaftlichen Lage, war die Sägeindustrie darauf fixiert kontinuierlich weiter zu arbeiten, um weiteren Verlusten vorzubeugen. Die über den Jahresverlauf spürbare Verknappung, ließ die Preise wieder nach oben steigen. Erster Konkurrenzdruck war zu erkennen. So konnten im letzten Quartal mengenmäßig kleinere Positionen zu guten Holzpreisen verkauft werden.

Durch die stetige Nachfrage war es ohne Probleme möglich alle Sortimente vertraglich zu binden. Der Holzfluss aller Mitgliedsbetriebe konnte komplett am Markt platziert werden. Die Abfuhr erfolgte weitgehend zeitnah. Um den Druck auf die regionale Sägeindustrie konstant zu halten, konnte Mitte des Jahres eine Ganzzugverladung durchgeführt werden. Weitere Einzelwagonverladungen wurden ebenfalls durchgeführt. Auf Grund des Holzmangels und der Nachfrage gestalten sich die weiteren Preisverhandlungen recht einfach. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass es im Folgejahr zu einer regelrechten Verknappung kommen wird und die Preise spürbar ansteigen werden.

Die FBG hat im Berichtsjahr rund 60.000 fm Holz für ihre Mitglieder vermarktet. Der Anteil von sägefähigem Stammholz inkl. den Palettensortimenten betrug rund 77 %. Der Anteil an Nichtmitgliedergeschäften beläuft sich auf rund 1,2 %. Dies entspricht in etwa dem Vorjahresniveau. Ein geringer Zuwachs bei den Mitgliedern ist zu verzeichnen. Die Neuzugänge kamen meist im Rahmen der Schadholzaufbereitung hinzu. In der Gesamtzahl können wir hier auf einen Zuwachs von 3 Mitgliedern und einem Gesamtzuwachs von 23,43 ha blicken. Kündigungen von Mitgliedern liegen vor, diese werden aber erst Ende 2025 zur Geltung kommen.

Der Wirtschaftsplan für 2024 sah die Vermarktung von 120.000 fm vor. Dies ist nicht gelungen, da die Käferpopulation (wie bereits erwähnt) rückläufig war. Damit entfiel sämtlicher Druck auf alle Mitgliedsbetriebe und führte zu einer Art „Erholphase“. Mit Ausnahme der Kommunalwaldbetriebe, verzichtete man weitgehend frisches Holz einzuschlagen. Ein Einbrechen des Umsatzes ist die Folgereaktion. So beläuft sich dieser im Geschäftsjahr auf rund 1,2 Mio. €, im Vorjahr waren es noch rund 5,0 Mio. €.

Neben diesem Effekt, war automatisch auch die Nachfrage von Dienstleistern nach möglicher Arbeit hoch, genauso wie die Nachfrage aus den Sägewerken nach möglichem Rohholzeinkauf.

Überregionale Partner konnten schlichtweg nicht beliefert werden, da die Masse des Holzes nicht zur Verfügung stand. Somit konzentrierte sich die Geschäftsführung auf die Belieferung der regionalen Sägewerke.

Das Geschäftsjahr 2024 wurde mit einem negativen Ergebnis von 25.292,55 abgeschlossen. Ursache dafür war die fehlende Holzmenge und der kostenintensive Personalbedarf durch die Leiharbeiterfirma Randstadt. Zudem sorgte ein Wechsel in der Geschäftsführung dazu, dass die Erschließung neuer Märkte eine Einschränkung erfuhr. Auf Grund der geringen Holzmengen blieben auch Honorierungen durch die Industrie aus. Da bereits im vierten Quartal die negative Prognose erkennbar war, wurden die Dienstleistungsentgelte der FBG angepasst.

Alle weiteren Kennziffern sind in der vorliegenden Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die FBG selbst ist als Verkaufskommissionär am Markt tätig. Es werden somit Lieferungen an den Kommissionär und Lieferungen des Kommissionärs an den Kunden ausgeführt.

2. Chancen- und Risikobericht

Die FBG unterliegt den üblichen Schwankungen am Markt, welche auf Angebot und Nachfrage beruhen. Das Geschäft der Holzvermarktung ist von existenzieller Bedeutung. Aktuell kann man auf gute Preise für Rundholz blicken. Allerdings ist die wirtschaftliche Lage so angespannt, dass trotz hoher Nachfrage ein Einbrechen der Preise zu erwarten ist.

Die Zahl der Baugenehmigungen war im Jahr 2024 weiterhin auf einem relativ niedrigen Niveau. Als Konsequenz zieht man somit einen niedrigen Absatz von Bauholz in der Sägeindustrie.

Stabile Kundenbeziehungen konnten nach dem Fortgang des ehemaligen Geschäftsführers Herrn Schubach, gehalten werden. Durch seinen Nachfolger Herr Noack wurden alle relevanten Geschäftsbeziehungen aufrechterhalten und die Stammkundschaft bis Jahresende mit Verträgen versorgt. Diese können auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

Leider blieb die Suche nach einem neuen Mitarbeiter ohne Erfolg. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Ausschreibungen eingestellt, auch unter dem Aspekt, dass mit schwindender Holzmenge die Arbeitskraft nicht mehr benötigt wird, geschweige denn sie finanziell tragbar gewesen wäre.

Trotz schwieriger Vertragsverhandlungen im dritten Quartal gelang es Herrn Noack die FBG als seriösen Marktteilnehmer zu vertreten. Da sich im Folgejahr die Holzmengen weiterhin reduzieren werden (geplant sind 30.000 fm) müssen alternative Geschäftsfelder geprüft werden. Konzepte über Gewinne durch Aufforstungen scheinen nicht rentabel. Ein vorstoßen in die nördlichen Kiefernbetriebe stellt sich als schwierig heraus, da hier bereits vorhandene Forstbetriebsgemeinschaften den Markt bedienen bzw. ein enormer Konkurrenzdruck herrscht. Ein enormes Problem ist die Umsetzung der EUDR- Richtlinie. Sie bestimmt gewisse bürokratische Vorgänge, welche im Privatwald nicht praxistauglich sind. Diese setzten die Holzvermarktung unter Druck.

Die Pflicht zur E-Rechnung ist ebenfalls ein weiteres Thema. Mit der Einführung von professioneller Software, will man nicht nur dem Gesetzgeber gerecht werden, es bringt auch das Potential einer Arbeitserleichterung mit sich.

3. Prognosebericht

Durch eine zügige Vermarktung, bessere Wetterbedingungen und hoher Nachfrage, waren Ende des Jahres keine käferbefallenen Bestände vorhanden und die Waldlager fast leer. Lediglich im Zittauer Gebirge ist mit den Ausläufern der Käferproblematik noch zu kämpfen gewesen.

Auf Grund der hohen Nachfrage und des geringen Angebotes an Rohholz, sollte der Absatz aller gängigen Holzsortimente im Jahr 2025 keine Problematik darstellen. So konnten bereits Anfang des Jahres 2025 mehrere Verträge zu stabilen und guten Konditionen abgeschlossen werden. Auch die Vermarktung sonst weniger gefragter Baumarten bietet ein gewisses Potential. Herausfordernd ist eher die wirtschaftliche Lage, welche auch Anfang 2025 keine große Besserung in Aussicht stellt. Die von der Politik beschlossenen Sondervermögen lassen derzeit nicht darauf schließen, dass große finanzielle Möglichkeiten geschaffen werden, um den Wohnungsbau wieder zu beleben. Stattdessen werden mit der EUDR weitere erhebliche Aufwände geschaffen, die uns den ohnehin anspruchsvollen Holzeinschlag im Privatwald enorm erschweren. Welche Mittel aus dem sog. Klima- und Transformationsfond (KTF) für den Wald bereitstehen werden, bleibt abzuwarten.

Cunewalde den 04.04.2025

Erwin Noack
Geschäftsführer

Anlage 1

Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden (SKSD)

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an dem Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden, kurz SKSD. Die Stadt Seifhennersdorf ist am SKSD mit 0,146 % beteiligt.

Name:	Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden
Anschrift:	An der Kreuzkirche 6 01067 Dresden
Rechtsform:	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Eigenkapital:	730.512,04 €
Anteil Stadt Seifhennersdorf:	1.065,33 € (0,146 %)
Unternehmensgegenstand:	Aus- und Fortbildung der Beschäftigten der Verbandsmitglieder, einschließlich der Abnahme der Prüfungen Unterstützung der Verwaltungen in Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung durch Beratung in personalwirtschaftlicher Hinsicht sowie Konzeption und Durchführung von Bildungsveranstaltungen

ZUARBEIT ZUM BETEILIGUNGSBERICHT 2024

**ZWECKVERBAND
SÄCHSISCHES KOMMUNALES
STUDIENINSTITUT DRESDEN**

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht des Sächsischen Kommunalen Studieninstitutes Dresden 2024.....	3
1. Wirtschaftliche Verhältnisse.....	3
2. Vermögens- und Finanzlage	3
3. Ertragslage	4
4. Kennzahlen	4

Jahresrückblick 2024: Schwerpunkte der Arbeit des SKSD

A. Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene	5
B. Publikationen.....	5
C. Geschäftstätigkeit - Lehrgänge	6
D. Geschäftstätigkeit - Seminare	6
E. Zweckverband.....	8

Beteiligungsübersicht

A. Allgemeine Angaben	9
B. Aufgaben und Zweck	9
C. Rechtsform	9
D. Mitglieder und Organe	9

Anlagen

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Beteiligungsübersicht

Abkürzungsverzeichnis

A I	Angestelltenlehrgang I
A II	Angestelltenlehrgang II
DbU	Dienstbegleitende Unterweisung
VFA	Verwaltungsfachangestellte
VFW	Verwaltungsfachwirte
KfB	Kaufmann/-frau für Büromanagement
AdA	Ausbildung der Ausbilder
QuadaF	Qualifizierung der ausbildenden Fachkräfte
KommBB	Kommunale/r Bilanzbuchhalter/-in
BBiG	Berufsbildungsgesetz
KGSt	Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement

Auszüge aus Lagebericht des Sächsischen Kommunalen Studieninstitutes Dresden 2024

1. Wirtschaftliche Verhältnisse

1.1 Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024 des Zweckverbandes Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden wurde durch die Verbandsversammlung am 21.09.2023 beschlossen. Die Bestätigung der Gesetzmäßigkeit der Haushaltssatzung durch die Rechtsaufsichtsbehörde erfolgte am 30.11.2023. Die Haushaltssatzung wurde am 11.01.2024 öffentlich bekannt gemacht und lag mit dem Wirtschaftsplan vom 16.-24.01.2024 aus.

1.2 Jahresabschluss

Die Rechtsgrundlagen für den Jahresabschluss finden sich in den §§ 24 bis 31 Sächsische Eigenbetriebsverordnung (SächsEigBVO). Darüber hinaus finden für den Jahresabschluss die allgemeinen Vorschriften, die Ansatzvorschriften, die Vorschriften über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bewertungsvorschriften und die Vorschriften über den Anhang für den Jahresabschluss im Dritten Buch des Handelsgesetzbuches (HGB) Anwendung.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2024 wurde aus den geführten Büchern entwickelt.

Der Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden führt das Rechnungswesen mit der Software DATEV kommunal pro nach den Grundsätzen der doppelten kaufmännischen Buchführung.

Die Bilanz ist in Kontoform aufgestellt und gemäß § 266 HGB gegliedert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und gemäß § 275 HGB gegliedert.

2. Vermögens- und Finanzlage

Aktivseite	31.12.2023	31.12.2024
	in TEUR	in TEUR
Anlagevermögen	81,6	73,9
Umlaufvermögen	1.678,5	1.732,0
Rechnungsabgrenzungsposten	4,1	4,6
	1.764,2	1.810,5
Passivseite	31.12.2023	31.12.2024
	in TEUR	in TEUR
Eigenkapital	630,3	730,5
Rückstellungen	80,4	85,3
Verbindlichkeiten	138,6	93,6
Rechnungsabgrenzungsposten	914,9	901,1
	1.764,2	1.810,5

Der **Jahresüberschuss** soll auf die laufende Rechnung vorgetragen werden.

3. Ertragslage

	31.12.2023 in TEUR	31.12.2024 in TEUR
Umsatzerlöse	2.070,9	2.001,8
sonstige betriebliche Erträge	288,6	268,4
<i>Ordentliche Erträge</i>	<i>2.359,5</i>	<i>2.270,2</i>
Materialaufwand	875,0	832,7
Personalaufwand	970,9	1.020,1
Abschreibungen	35,7	26,5
sonstige betriebliche Aufwendungen	290,2	293,2
sonstige Zinsen	1,8	2,5
<i>Ergebnis nach Steuern</i>	<i>+ 189,5</i>	<i>+ 100,2</i>
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag (-)	+ 189,5	+ 100,2

Die Entgelte bilden die Haupteinnahmequelle des Institutes.

4. Kennzahlen

	31.12.2023	31.12.2024
Vermögens- und Kapitalstruktur		
Eigenkapitalanteil	35,72 %	40,35 %
Verhältnis Eigenkapital zur Bilanzsumme, der Wert sollte über 20 % liegen		
Finanz- und Liquiditätsstruktur		
Anlagendeckung II	772,32 %	988,93 %
Verhältnis Eigenkapital und langfristigen Fremd- kapital zum Anlagevermögen, der Wert sollte über 100 % liegen		
Liquidität 2. Grades	258,05 %	288,16 %
Verhältnis flüssige Mittel und Forderungen zum kurzfristigen Fremdkapital, der Wert sollte über 100 % liegen		

Jahresbericht 2024: Schwerpunkte der Arbeit des SKSD

A. Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene

1. **Vorsitz im Berufsbildungsausschuss Sachsen** (Arbeitgebervertretung): Vertretung der Interessen der Kommunen bei Gestaltung von Lehrplänen und Prüfungsordnungen nach BBiG
2. **Vertretung der Interessen der Mitglieder des Zweckverbandes** in verwaltenden und durchführenden **Prüfungsausschüssen für gemeinsame Aufgaben Sachsen**:
 - **Verwaltungsfachwirt/-in (VFW)**,
 - Ausbildung der **Ausbilder (AdA)** und Qualifizierung der ausbild. Fachkräfte (QuadaF)
 - **Verwaltungsfachangestellte/r (VFA)**,
 - **Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (KfB)**
3. **Bundesverband der Verwaltungsschulen und Studieninstitute (BVS)**: Bundesweite Bündelung von Fachfragen kommunaler Aus- und Fortbildung, Schwerpunkte 2024: Initiative zur Neuordnung VFA geht auf die Ebene der Tarifparteien, KI in der Lehre
4. **Leitung und Geschäftsführung des KGSt-Arbeitskreises Kommunale Fortbildung**: fachlicher Austausch zu aktuellen Themen, Benchmarking, 1. Präsenztagung nach Jahren

B. SKSD-Publikationen

1. **sächsische Lehrbriefe** in Zusammenarbeit mit dem Kommunal- und Schul-Verlag; bundesweiter Vertrieb durch den Verlag mit ISBN-Nummer; Adaption verschiedener länderspezifischer Lehrbriefe durch Bildungseinrichtungen anderer Bundesländer
 - **Neuaufgabe 2024: Sozialrecht, Allgemeines Verwaltungsrecht, Bürgerliches Recht, Kommunale Finanzwirtschaft (Doppik)**
 - Lehrbriefe werden inzwischen auch digital verlegt, u. a. Kommunalrecht, Staatsrecht, Personalwesen und öffentliches Baurecht,
 - **Neuentwicklung** eines Lehrbriefes zum Thema „Vergaberecht“
 - **Überarbeitung** aller Lehrbriefe mit letztem Stand vor 2022 mit Ziel der Veröffentlichung in 2025
2. Weiterentwicklung der **verbindlichen Gesetzessammlung „Gesetzbuch24.de** – Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement Sachsen“; in Zusammenarbeit mit dem Boorberg-Verlag und in Abstimmung mit der Landesdirektion Sachsen
3. **VSV Sachsen**: Vertretung der kommunalen Interessen in der Redaktionsgruppe des Boorberg-Verlages

C. Geschäftstätigkeit - Lehrgänge

I Ausbildung

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 5.196 Unterrichtseinheiten im Lehrgangsbereich durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr (5.710 Unterrichtseinheiten) ist damit ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

431 Auszubildende nahmen an den Dienstbegleitenden Unterweisungen in den Ausbildungsberufen Verwaltungsfachangestellte/r und Kaufleute für Büromanagement teil (1. bis 3. Ausbildungsjahr).

II Fortbildung

1. **229 Fortbildungsteilnehmende (Vgl. Vorjahr 309)**
2. nach dem erfolgreichen Abschluss der Angestelltenlehrgänge II zum/zur Verwaltungsfachwirt/-in (Diplom SKSD) Befähigung für weiterführende **Bachelor- und Master-Studiengänge**
3. **Angestelltenprüfungen I und II**
 - 2 Sitzungen des Prüfungsausschusses SKSD
 - AI-Prüfung: 13 TN, 10 bestanden, 1 x gut
 - AII-Prüfung: 34 TN, 28 bestanden, 7 x gut

Prüfungen für die Qualifizierung der ausbildenden Fachkräfte (QuadaF) werden ab 2025 nicht mehr durch die Landesdirektion Sachsen durchgeführt. Für den Erlass entsprechender Prüfungsregelungen, die dann nicht auf den Vorschriften des Berufsbildungsgesetzes beruhen, besitzt das SKSD aufgrund seiner Satzungshoheit eine eigene Ermächtigungsgrundlage. Das SKSD hat in der Verbandsversammlung am 26.09.24 eine eigene Prüfungsordnung erlassen und nimmt seit 1. Oktober 2024 die Prüfung in diesem Bereich ab.

D. Geschäftstätigkeit - Seminare

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 715 Seminartage durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr (742 Seminartage) ist damit auch ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

I Offene Seminare

Das Web-Seminar verliert zunehmend Interessenten, es werden wieder mehr Präsenzseminare gebucht.

Außerdem führt es sich fort, dass Haushaltsprobleme der Verwaltung sich sofort auf das Anmeldeverhalten zu Veranstaltungen auswirkt.

Anzahl Veranstaltungen	2022	2023	2024
Präsenz-Seminare	192	260	276
Web-Seminare	157	138	96

II Inhouseveranstaltungen

Auch im Jahr 2024 hat der Inhouse-Bereich bedeutende Fortschritte im Kundenservice erzielt. Die Anpassung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) wurde erfolgreich umgesetzt und hat sich als vorteilhaft erwiesen. Kostenvoranschläge wurden in der Regel innerhalb eines Tages versendet, was zu einer schnellen Rückmeldung für die Verwaltungen führte und die Budgetprüfung seitens des Amtes immens erleichterte. Die Auftragssicherung konnte somit mit weniger Aufwand im Vorfeld erfolgen, was die Effizienz erheblich steigerte.

Ein wachsender Bedarf an Führungskräfteentwicklungen wurde festgestellt. Aufgrund der Haushalts-situation in den Verwaltungen konnte dieser jedoch nicht in vollem Umfang gedeckt werden. In-house-Veranstaltungen wurden vorrangig nach fachlicher Relevanz gebucht, wobei darüber hinaus Themen wie „Deeskalation“ und „Schutz vor Gewalt“ besonders nachgefragt wurden.

Die Kombination von Präsenz- und Online-Veranstaltungen wurde weiterhin positiv wahrgenommen, auch wenn es Herausforderungen insbesondere bei Führungskräfte- und Kommunikationsthemen gab, welche im Online-Format nicht optimal umsetzbar sind.

Die Entwicklung der durchgeführten Inhouseseminartage spiegelt sich in folgenden Zahlen wieder:

Inhouseseminare

2023: 138,3

2024: 162 (Plan 190)

Führungskräfteentwicklung

2023: 133,6

2024: 113 (Plan: 130)

Im Bereich Coaching und Beratung konnten die Prozessabläufe an den Inhouse-Bereich angepasst werden, was ebenfalls zu einer Effizienzsteigerung führte. Dieses Format wurde zwar zurückhaltend gebucht, die Erfahrungen wurden jedoch als sehr positiv und zielführend beschrieben.

Der SKSD-Infotag, welcher jährlich den Auftakt ins neue Jahr darstellt, wurde sehr gut angenommen und als äußerst positiv bewertet. Besonders der neue Programmpunkt „Moderierter Erfahrungsaustausch“ fand großen Anklang. Die Organisation wurde allgemein sehr gelobt, während eine verbesserte Kommunikation bezüglich des Parkens als Kritikpunkt geäußert wurde. Dieser wurde im Rahmen des Qualitätsmanagements zwecks Organisation der weiteren Info-Tage berücksichtigt.

Das Sächsische Bürgermeisterwochenende, das den Bürgermeister:innen Raum zur Reflexion bietet und Impulse aus der inhaltlichen und methodischen Arbeit liefert, wurde erfolgreich organisiert und durchgeführt. Hierbei wurden insbesondere die reibungslose Organisation, die Kompetenz der Dozent:innen sowie der Austausch unter den Teilnehmer:innen positiv hervorgehoben.

E. Zweckverband

1. Die 21. Satzung zur Änderung der Verbandssatzung trat am 01.01.2024 in Kraft. Als neue Mitglieder wurden Stadt Riesa und Gemeinde Jahnatal aufgenommen.
2. Der **Jahresabschluss 2023** wurde **nach § 32 SächsEigBV** durch die LiSKA Treuhand GmbH geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.
3. Der **Jahresabschluss 2023** wurde **nach § 105 SächsGemO** durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Meißen geprüft.
4. **Gremiensitzungen 2024**

Verbandsversammlung	26. September 2024
Verwaltungsrat	20. Juni 2024
Prüfungsausschuss	27. März 2024, 25. September 2024
5. Als neuer **Zweckverbandsvorsitzender** wurde Herr Peter Mühle, Bürgermeister, Neustadt in Sachsen, als neuer **2. Stellvertretender Vorsitzender** wurde Herr Dr. Sven Mißbach, Oberbürgermeister, Stadt Großenhain und als neues Mitglied im **Verwaltungsrat** wurde Frau Dr. Anita Maaß, Bürgermeisterin, Stadt Lommatzsch gewählt.

Beteiligungsübersicht

A. Allgemeine Angaben

Anschrift	Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden (KÖR) An der Kreuzkirche 6 01067 Dresden
Telefon	0351 43835-12
E-Mail	sekretariat@sksd.de
URL	www.sksd.de

B. Aufgaben und Zweck

Dem Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden obliegt die Aus- und Fortbildung der Beschäftigten der Verbandsmitglieder u. a. einschließlich der Abnahme der Prüfungen sowie die Vertretung der Kommunen in Fachgremien der Aus- und Weiterbildung.

Der Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden unterstützt die Verwaltungen in Landkreisen, Gemeinden, Zweckverbänden, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen und privaten Rechts in Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung durch Beratung in personalwirtschaftlicher Hinsicht sowie durch Konzeption und Durchführung von Bildungsveranstaltungen.

Der Zweckverband Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden konzipiert entsprechend den jeweils aktuellen Entwicklungen in den Kommunen Personalentwicklungsangebote. Zur Erweiterung des Angebotsspektrums werden permanent neue Themen und Arbeitsformen entwickelt.

C. Rechtsform

Das Sächsische Kommunale Studieninstitut Dresden ist als Zweckverband eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und nimmt seine Aufgaben in Selbstverwaltung wahr. Sitz des Zweckverbandes ist Dresden.

D. Mitglieder und Organe

Organe des Zweckverbandes Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden sind

- Verbandsversammlung
- Verbandsvorsitzender
- Verwaltungsrat

Verbandsversammlung

Jedes Mitglied des Zweckverbandes hat eine Stimme, Mitglieder mit mehr als 100 Beschäftigten haben zwei Stimmen, mit mehr als 200 Beschäftigten drei Stimmen, mit mehr als 500 Beschäftigten haben fünf Stimmen, mit mehr als 1.000 Beschäftigten zehn und mehr als 5.000 Beschäftigten zwanzig Stimmen.

Mitglieder des Zweckverbandes zum 31.12.2024 sind die

Landkreise	Bautzen, Görlitz, Meißen, Nordsachsen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Städte	Altenberg, Bautzen, Brandis, Coswig, Landeshauptstadt Dresden, Görlitz, Großenhain, Großröhrsdorf, Heidenau, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Lommatzsch, Neustadt in Sachsen, Niesky, Nossen, Radeberg, Radeburg, Reichenbach/O.L., Riesa, Rothenburg/O.L., Sebnitz, Seifhennersdorf, Stolpen, Weißwasser
Gemeinden	Arnsdorf, Bobritzsch-Hilbersdorf, Dürrröhrsdorf-Dittersbach, Großpostwitz, Halsbrücke, Jahnatal, Klipphausen, Mittelherwigsdorf, Moritzburg, Ottendorf-Okrilla, Rietschen, Schleife, Wachau
Verwaltungsverbände	Am Klosterwasser Weißer Schöps/Neiße Abwasserzweckverband Weißer Schöps Kommunaler Versorgungsverband Sachsen
Verbandsvorsitzender	Torsten Pötzsch, Oberbürgermeister, Stadt Weißwasser/O.L. (bis 26.09.2024, bis 11:30 Uhr) Peter Mühle, Bürgermeister, Stadt Neustadt in Sachsen (ab 26.09.2024, ab 11:30 Uhr)
1. Stellv. Vorsitzender	Jan Pratzka, Beigeordneter, Landeshauptstadt Dresden
2. Stellv. Vorsitzender	Peter Mühle, Bürgermeister, Stadt Neustadt in Sachsen (bis 26.09.2024, bis 11:30 Uhr) Dr. Sven Mißbach, Oberbürgermeister, Stadt Großenhain (ab 26.09.2024, ab 11:30 Uhr)
Verwaltungsrat	
<u>Vorsitzender:</u>	Torsten Pötzsch, Oberbürgermeister, Stadt Weißwasser/O.L. (bis 26.09.2024, bis 11:30 Uhr) Peter Mühle, Bürgermeister, Stadt Neustadt in Sachsen (ab 26.09.2024, ab 11:30 Uhr)

Mitglieder:

Roland Dantz, Oberbürgermeister, Stadt Kamenz
Marion Franz, Beigeordnete, Stadt Heidenau
Jan Pratzka, Beigeordneter, Landeshauptstadt Dresden
Peter Mühle, Bürgermeister, Stadt Neustadt in Sachsen
(bis 26.09.2024, bis 11:30 Uhr)
Stefan Schneider, Bürgermeister, Stadt Großröhrsdorf
Dr. Sven Mißbach, Oberbürgermeister, Stadt Großenhain
Dr. Anita Maaß, Bürgermeisterin, Stadt Lommatzsch
(ab 26.09.2024, ab 11:30 Uhr)

Geschäftsführerin
Stellv. Geschäftsführer

Gesine Wilke
Steffen Pluntke (ab 01.08.2024)

Anlage 2

Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an dem Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“, kurz ZVA. Die Stadt Seifhennersdorf ist am ZVA mit 47,3368 % beteiligt.

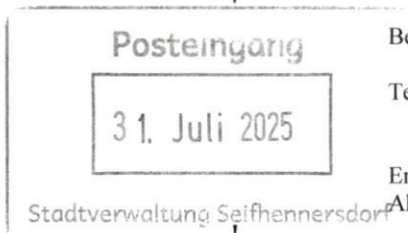
Name:	Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“
Anschrift:	Rathausplatz 1 02782 Seifhennersdorf
Rechtsform:	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Eigenkapital:	11.604.369,65 €
Anteil Stadt Seifhennersdorf:	47,3368 %
Gegenstand/Zweck:	Erfüllung der gemeindlichen Pflichtaufgabe der Schmutzwasserbeseitigung gemäß § 63 Abs. 2 Satz 1 Sächsisches Wassergesetzes (SächsWG) im Bereich seiner Verbandsmitglieder

Zweckverband Abwasserbeseitigung Obere Mandau

Seifhennersdorf, Leutersdorf, Kottmar

ZVA Obere Mandau, Rathausplatz 1, 02782 Seifhennersdorf

Stadt Seifhennersdorf
Kämmerei
Rathausplatz 1
02782 Seifhennersdorf



Bearbeiter: Frau Macková
Telefon: 03586/451536
03586/451533
Email: abwasser-gf@seifhennersdorf.de
Aktenz.:

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

Unsere Zeichen

Datum

23. Juli 2025

Beteiligungsbericht nach § 99 Abs. 1 Satz 3 SächsGemO für das Jahr 2024

Hier: Zuarbeit für die Stadt Seifhennersdorf

Sehr geehrte Frau Jeremies,

entsprechend § 99 Abs. 2 Satz 3 SächsGemO haben die Mitgliedsgemeinden von Zweckverbänden in der Anlage zum Beteiligungsbericht auch Angaben zu den Zweckverbänden aufzuführen und auch deren Beteiligungsberichte beizulegen. Hiermit erhalten Sie eine entsprechende Zuarbeit vom Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“:

1 Beteiligungsübersicht

1.1 Rechtsform

Beim Zweckverband Abwasserbeseitigung „Obere Mandau“ (nachfolgend Zweckverband) handelt es sich um einen Zweckverband im Sinne der §§ 44 ff SächsKomZG. Entsprechend § 45 Abs. 1 SächsKomZG ist der Zweckverband eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

1.2 Gegenstand/Zweck

Die Mitgliedsgemeinden Seifhennersdorf, Leutersdorf und Kottmar haben die gemeindliche Pflichtaufgabe der Schmutzwasserbeseitigung nach § 63 Abs. 2 Satz 1 des Sächsischen Wassergesetzes auf den Zweckverband übertragen.

Das Verbandsgebiet erstreckt sich derzeit auf die Stadt Seifhennersdorf, die Gemeinde Leutersdorf mit allen Ortsteilen und den Ortsteil Neueibau der Gemeinde Kottmar.

1.3 Eigentumsanteil der Gemeinde

Der Zweckverband verfügt über sein eigenes Selbstverwaltungsrecht und somit auch über die Finanzhoheit. Sämtliches Vermögen des Verbandes wird selbstständig verwaltet und ist zu 100 % dem Zweckverband zuzuordnen. Die Verbandsgemeinden haben keine Eigentumsanteile am Zweckverband.

Lediglich im Falle der Auflösung des Zweckverbandes wird sämtliches Vermögen des Verbandes entsprechend der Regelung der Verbandssatzung auf die Mitgliedsgemeinden aufgeteilt.

Sitz:
Rathausplatz 1
02782 Seifhennersdorf
(linker Nebeneingang)

Tel.: 03586/4515-33
Fax: 03586/4515-45
abwasser@seifhennersdorf.de
<http://zva-oberemandau.de>

Bankverbindungen:
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
IBAN: DE86 8505 0100 3000 0106 79
BIC: WELADED1GRL

Deutsche Kreditbank Berlin
IBAN: DE22 1203 0000 0001 2300 85
BIC: BYLADEM1001

1.4 Stimmanteil der Gemeinde

Der Zweckverband hat entsprechend der Verbandssatzung folgende Organe: Verbandsversammlung – Verwaltungsrat – Verbandsvorsitzender

Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung besteht aus insgesamt 9 Vertretern. Sie setzt sich aus den Bürgermeistern der drei Mitgliedsgemeinden und 2 entsendeten Gemeinderäten je Gemeinde zusammen. Die Stimmen einer Mitgliedsgemeinde werden einheitlich durch dessen Vertreter nach § 52 Absatz 3 Satz 1 SächsKommZG (Bürgermeister) abgegeben. Jede Mitgliedsgemeinde besitzt in der Verbandsversammlung somit 1 Stimme (33,3%).

Verwaltungsrat

Entsprechend dem SächsKommZG und der Verbandssatzung setzt sich der Verwaltungsrat aus den drei Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden zusammen. Jeder Vertreter besitzt eine Stimme (33,3%).

Verbandsvorsitzender

Die Verbandsvorsitzende, Frau Mandy Gubsch (Bürgermeisterin der Stadt Seifhennersdorf) ist Vorsitzende der Verbandsversammlung, des Verwaltungsrates und Leiterin der Verbandsverwaltung. Sie vertritt den Zweckverband und war bei ihrer Verhinderung durch ihren Stellvertreter, Herrn Bruno Scholze (bis zum 31.05.2024 Bürgermeister der Gemeinde Leutersdorf) vertreten. Als stellvertretende Verbandsvorsitzende wurde ab dem 07.07.2025 Frau Bianka Smykalla (Bürgermeisterin der Gemeinde Leutersdorf) gewählt.

2 Finanzbeziehungen

Der Zweckverband hat seine Aufgaben kostendeckend zu erfüllen und verfügt über eigene Einnahmen (Gebühren, Beiträge, Fördermittel). Überschüsse und Fehlbeträge sind grundsätzlich selbständig zu decken. Eine Überschussabführung an die Gemeinden findet nicht statt.

Entsprechend § 60 SächsKommZG haben die Gemeinden die Verpflichtung, den Finanzbedarf des Zweckverbandes durch Umlagen zu decken, sofern die eigenen Erträge des Zweckverbandes nicht ausreichen. Umlagegrundlage ist die Bevölkerungszahl der Gemeinden zum 30.06. des Vorjahres. Seit 2005 erhebt der Zweckverband keine Umlagen mehr von seinen Mitgliedsgemeinden und finanziert sich selbständig.

3 Lagebericht 2024

3.1 Allgemein

Ca. 96 % der Grundstücke sind an die zentrale Schmutzwasserkanalisation angeschlossen. Die Klärung des Abwassers erfolgt zu ca. 13 % in der Kläranlage Mittelherwigsdorf (AZV „Landwasser“) und zu ca. 87 % in der Kläranlage in Varnsdorf (Tschechien). Der Zweckverband betreibt selbst kein eigenes Klärwerk. Ca. 4 % der Grundstücke sind jedoch dauerhaft nicht an das zentrale Netz angebunden und haben eigene dezentrale Lösungen wie z.B. vollbiologische Kleinkläranlagen.

3.2 Finanzwirtschaft

Der Zweckverband ist finanziell stabil aufgestellt. Seit 2007 ist der Zweckverband schuldenfrei. Seit dem 01.01.2013 ist auch der Zweckverband verpflichtet, das neue doppelte Rechnungswesen anzuwenden. Die Jahresabschlüsse 2013 – 2017 sind aufgestellt, örtlich geprüft und festgestellt. Der Jahresabschluss 2018 wird örtlich geprüft. Die Jahresabschlüsse 2019 - 2021 befinden sich in Bearbeitung, daher sind die Werte in der Anlage vorläufig.

3.3 Einnahmen

Die Haupteinnahmen im Jahr 2024 wurden durch Gebühren, Beiträge und Zinseinnahmen erzielt. Für den Zeitraum 2021-2024 wurde die neue Gebührenkalkulation erstellt. Die Abwassersatzung wurde dementsprechend geändert und ist zum 01.01.2022 in Kraft getreten.

Der Gebührensatz für die zentrale Abwasserentsorgung liegt bei 1,69 €/m³. Es wird eine jährliche Grundgebühr von 45 € je EGW erhoben. Es handelt sich um vergleichsweise moderate Gebühren. Die Gebühr ist kostendeckend kalkuliert. Der Gebührensatz für die dezentrale Abwasserbeseitigung beträgt 20,35 €/m³. Für jede Abfuhr wird eine Grundgebühr i. H. v. 48,59 € erhoben.

Gem. § 48 SächsWG ist der Zweckverband für die Überwachung der Eigenkontrolle und der Wartung von Kleinkläranlagen und abflusslosen Gruben verantwortlich. Mit dieser Leistung sowie der Weiterführung des Kleininleiterkatasters wird sein technischer Betriebsführer beauftragt. Für die Überwachung der Anlagen sowie Führung des Kleininleiterkatasters wird eine kostendeckende Gebühr i. H. v. 25,00 € je Anlage und Jahr erhoben. Die Grundgebühr für den Verwaltungsaufwand zur Abwälzung der Abwasserabgabe wurde auf 15,00 €/Bescheid festgesetzt. Die sich aus der Nachkalkulation des vorangegangenen Zeitraumes bis 2020 ergebende Kostenunterdeckung wird innerhalb des Kalkulationszeitraumes 2021 - 2024 vollständig ausgeglichen.

3.4 Investitionen

In den Jahren 2023 und 2024 wurden elf neue Hausanschlüsse hergestellt.

3.5 Ausblick

Obwohl alle angeschlossenen Grundstücke das Abwasser ordnungsgemäß entsorgen, ist jedes Jahr mit Ausgaben für den Bau von neuen Anschlusskanälen zu rechnen, die an den neu bewohnten bzw. bebauten Grundstücken zu errichten sind.

Aus der - im Jahr 2019 beschlossenen - Globalberechnung ergibt sich gem. der Finanzbedarfsrechnung eine Gebührenüberdeckung i. H. von ca. 2.5 Mio. €. Dabei wurden die Soll-Beitragseinnahmen zum Ende 2017 und zum Ende des Prognosezeitraumes 2030 in Betracht gezogen. Anhand der Ist-Beitragszahlungen wurde eine annähernde Rechengröße ermittelt, aus welcher der voraussichtliche Rückerstattungsbetrag i. H. v. 4,4 Mio. € folgt. Nach der Zahlungseingangsüberprüfung sowie Prüfung der Anspruchsberechtigung der Antragssteller und ihren offenen Forderungen beim Zweckverband wurde der entsprechende Teil der eingenommenen Abwasserbeiträge an die Eigentümer zurückgezahlt.

Die Rückzahlungssatzung ist mit der Veröffentlichung zum 14.12.2019 in Kraft getreten. Zum 31.12.2024 wurden 3,95 Mio. € an Abwasserbeiträgen zurückgezahlt.

Die Gebühren wurden für den Zeitraum 2025 - 2027 neu kalkuliert und sind wie folgt gestiegen:

Gebühr	Kalkulationsperiode 2021 - 2024	Kalkulationsperiode 2025 - 2027
<u>zentrale SW-Entsorgung</u>		
Mengengebühr	1,69 €/m³	2,35 €/m³
Grundgebühr	45,00 €/EGW je Jahr	54,00 €/EGW je Jahr
<u>dezentrale Entsorgung</u>		
Mengengebühr Fäkalienentsorgung	20,35 €/m³	31,41 €/m³
Grundgebühr je Entsorgung	48,59 €	99,81 €
Überwachung dezentrale Anlage (je Jahr)	25,00 €/Anlage	50,17 €/Anlage
Verwaltungsaufwand Abwälzung Kleininleiterabgabe	15,00 €/Bescheid	57,60 €/Bescheid

Die Gebührenerhöhung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, wie aufgebrauchte Überzahlungen aus früheren Kalkulationszeiträumen, sinkende Abwassermengen und dadurch sinkende Einnahmen, gestiegene Betriebskosten (Unterhaltungs-/Reparaturkosten, Personal- und Sachkosten, Klärungskosten für Schmutzwasser, Kosten für den Transport und Behandlung der Fäkalien.) sowie Anpassungen aufgrund der Feststellungen durch die überörtliche Prüfung.

4 Beteiligungsberichte des ZVA

Der Zweckverband hat selbst keine Beteiligungen.

Mit freundlichen Grüßen



Radka Macková
Geschäftsstellenleiterin

Anlagen:

- Ermittlung des anteiligen nominellen Eigenkapitals am ZVA „Obere Mandau“ 2024
- Bilanz 2024 (vorläufig)

Anlage 3

Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an dem Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“, kurz ZV OWV. Die Stadt Seifhennersdorf ist am ZV OWV mit 4,8918 % beteiligt.

Name:	Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“
Anschrift:	Äußere Weberstraße 43; 02763 Zittau
Rechtsform:	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Eigenkapital:	27.104.093,05 €
Anteil Stadt Seifhennersdorf:	4,8918 %
Gegenstand/Zweck:	Der ZVOWV hat die Aufgabe der Trinkwasserversorgung gemäß § 57 Sächsischen Wassergesetzes (SächsWG) in seinem Verbandsgebiet und erfüllt diese in Form einer öffentlichen Einrichtung.

Mittelbare Beteiligung – Südoberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mbH (SOWAG)

Eine mittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht an der Südoberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mbH (SOWAG) mit Sitz in Zittau (HRB 9794 Amtsgericht Dresden)

Name:	Südoberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mbH
Anschrift:	Äußere Weberstraße 43; 02763 Zittau
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB)
Stammkapital:	770.000 €
Anteil des ZV OWV:	96,00 %
Unternehmensgegenstand:	Betrieb und Unterhaltung von Anlagen der Wasserver- und Abwasserentsorgung als Versorger bzw. im Rahmen der Aufgabenübertragung als Betriebsführer.

Mittelbare Beteiligung – Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“

Eine mittelbare Beteiligung der Stadt Seifhennersdorf besteht am Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“.

Name:	Zweckverband Fernwasserversorgung Sdier
Anschrift:	Wasserwerkstraße 33; 02694 Großdubrau/OT Sdier
Rechtsform:	Zweckverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Stammkapital:	3.300.000 €
Anteil des ZV OWV:	7,00 %
Unternehmensgegenstand:	Unterstützung der Verbandsmitglieder bei der Wasserversorgung durch überregionale Wasserbeschaffung, Aufbereitung und Lieferung von Fernwasser

Zuarbeit zu Beteiligungsbericht

hinsichtlich des

Zweckverband: ZV Oberlausitz Wasserversorgung

Jahresabschluss: 2024

Datum:

06. November 2025

Riecke
Verbandsvorsitzender

A handwritten signature in blue ink, consisting of several fluid, overlapping strokes, positioned over the printed name and title.

Bezeichnung:	Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“
Rechtsform:	Körperschaft öffentlichen Rechts
Sitz/ Anschrift:	Äußere Weberstraße 43 02763 Zittau
Gründungsjahr:	1998, Sicherheitsneugründung am 06. März 2000
Unternehmenszweck:	Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung in den Mitgliedsgemeinden
Stammkapital:	in der Satzung nicht festgelegt

Organe des Zweckverbandes

Zusammensetzung der Verbandsversammlung:

Mitglieder der Verbandsversammlung sind die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden.

Verbandsvorsitzender ist

Herr Willem Riecke, Bürgermeister der Stadt Herrnhut

Zusammensetzung des Verwaltungsrates

Herr Willem Riecke, Bürgermeister der Stadt Herrnhut

Herr Markus Hallmann, Bürgermeister der Gemeinde Mittelherwigsdorf

Frau Sylvia Hölzl, Bürgermeisterin der Gemeinde Oppach

Herr Thomas Martolock, Bürgermeister der Gemeinde Cunewalde

Herr Roland Höhne, Bürgermeister der Gemeinde Rosenbach

Herr Markus Weise, Bürgermeister der Stadt Bernstadt

Frau Kati Wenzel, Bürgermeisterin der Gemeinde Jonsdorf

Zusammensetzung der Geschäftsführung

Der ZV hat die Geschäftsführung an die SOWAG mbH beauftragt.

Abschlussprüfer

bis 2002 WIBERA Wirtschaftsberatung AG

2003 bis 2006 WIKOM AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

2007 bis 2016 BRV AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ab 2017 Mazars GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ab 2022 DONAT Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

Der ZV beschäftigt kein Personal.

Verbandsmitglieder und deren Anteile:

<u>Mitgliedsgemeinde</u>	<u>Einwohner per</u> 30.06.2024 (gemäß Statistischen Landesamt)	<u>Anteil am ZV</u> <u>in %</u>	<u>Anzahl</u> <u>Stimmen</u>
Beiersdorf	1.034	1,46	2
Bernstadt (ohne OT Dittersbach)	2.653	3,66	3
Bertsdorf-Hörnitz	1.974	2,70	3
Cunewalde	4.488	6,13	5
Dürrhennersdorf	842	1,24	1
Ebersbach-Neugersdorf	11.030	15,39	12
Großschönau	5.153	7,08	6
Großschweidnitz	1.243	1,71	2
Hainewalde	1.509	2,06	2
Herrnhut	5.734	7,83	6
Jonsdorf	1.417	1,97	2
Kottmar	6.908	9,50	8
Lawalde (ohne OT Lauba)	1.171	1,59	2
Leutersdorf	3.340	4,56	4
Mittelherwigsdorf (ohne Wassergenossenschaft)	2.260	3,10	3
Neusalza-Spremberg	3.115	4,31	4
Oderwitz	4.719	6,52	5
Olbersdorf	4.339	6,01	5
Oppach	2.204	3,08	3
Oybin	1.270	1,73	2
Rosenbach	1.516	2,07	2
Schönbach	1.024	1,42	2
Seifhennersdorf	3.546	4,88	4
Summe	74.367	100,00	88

Finanzbeziehungen zwischen dem ZV und seinen Mitgliedsgemeinden

- Gewinnabführungen an die Städte/ Gemeinden: keine
- Verlustabdeckungen durch die Städte/ Gemeinden: keine
- Sonstige Zuschüsse von den Städten/ Gemeinden: keine
- Von den Städten/ Gemeinden übernommene Bürgschaften oder Gewährleistungen: keine

Rechenschaftsbericht für das Haushaltsjahr 2024

Der Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“ (ZV OWV) besteht seit dem 01. Januar 1998. Er entstand durch Fusion der Zweckverbände „Spreequell Wasserversorgung“ und „Wasserversorgung Zittau-Land“.

Gemäß der 5. Änderungssatzung zur Verbandssatzung ist der ZV OWV Aufgabenträger der Wasserversorgung in folgenden Mitgliedsgemeinden:

Beiersdorf, Bernstadt jedoch ohne Gemeindeteil Dittersbach, Berthelsdorf, Bertsdorf-Hörnitz, Cunewalde, Dürrhennersdorf, Ebersbach-Neugersdorf, Eibau, Großschönau, Großschweidnitz, Hainewalde, Herrnhut, Jonsdorf, Lawalde ohne OT Lauba, Leutersdorf, Mittelherwigsdorf, Neusalza-Spremberg, Niedercunnersdorf, Obercunnersdorf, Oderwitz, Olbersdorf, Oppach, Oybin, Rosenbach, Schönbach und Seifhennersdorf.

Zum 01. Januar 2013 fusionierten die Gemeinden Eibau, Niedercunnersdorf und Obercunnersdorf zur Gemeinde Kottmar. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Gemeinde Berthelsdorf in die Stadt Herrnhut eingemeindet. Diese Änderungen werden mit der nächsten Satzungsänderung berücksichtigt.

In der 5. Änderungssatzung, welche am 01. Januar 2013 in Kraft trat, wurde geregelt, dass im Rechnungswesen des Verbandes künftig die kommunale Doppik Anwendung findet.

Der ZV OWV hat sein Verbandsvermögen in die Südoberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mbH (SOWAG mbH) eingebracht. Der Ausgliederungsvertrag wurde am 13. Juli 2000 notariell beurkundet. Im Gegenzug zur Einbringung seines Verbandsvermögens in die SOWAG mbH hält der ZV OWV 96 % der Geschäftsanteile der SOWAG mbH.

Darüber hinaus schlossen der ZV OWV und die SOWAG mbH einen Versorgungsvertrag zur Aufgabenübertragung Wasserversorgung ab. Der ZV OWV sichert sich in diesem Versorgungsvertrag weitgehende Kontrollrechte. Zudem ist gewährleistet, dass wichtige Entscheidungen der SOWAG mbH durch die Verbandsversammlung des ZV OWV zu genehmigen sind (z. B. Genehmigung der Preise). Der Versorgungsvertrag hat gemäß 3. Nachtrag vom November 2024 eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2035.

Neben der Übernahme der Aufgaben der Wasserversorgung und der Verantwortung für die Investitionen sieht der Versorgungsvertrag zwischen der SOWAG mbH und dem ZV OWV weiterhin vor, dass die SOWAG das direkte Kundenverhältnis zu den Trinkwasserabnehmern vollzieht. Auf dieser Grundlage ist die SOWAG mbH für die Versorgung im Verbandsgebiet verantwortlich. Die Kundenverhältnisse basieren dabei auf den allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVB WasserV) und entsprechenden ergänzenden Bedingungen. Ergänzt werden diese Vertragsgrundlagen durch die Rumpfsatzung des ZV OWV.

Der ZV OWV betreibt seit dem 01. Januar 2000 keine eigenen Versorgungsanlagen.

Ab dem Jahr 2020 tätigt der Zweckverband jedoch wieder Investitionen. Nach Abschluss der Investitionsmaßnahmen werden diese zum Betrieb der Anlagen an die SOWAG mbH verpachtet. Dies betrifft Investitionen, die der Infrastrukturförderung dienen und im Zuge komplexer Infrastrukturprojekte der Mitgliedsgemeinden vollzogen werden.

Ein entsprechender Rahmenvertrag zur Verpachtung, der die Ermittlung kostendeckender Verpachtungsentgelte und den Haftungsübergang regelt, wurde im Jahr 2020 abgeschlossen.

Das Eigenkapital (Kapitalposition) stieg im Jahr 2024 durch Rücklagenzuführungen aus dem Überschuss des ordentlichen Ergebnisses in Höhe von T€ 34 und beträgt per 31.12.2024 T€ 27.104.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum 31. Dezember 2024 ca. 95,3 %. Bezieht man die Restbuchwerte der Sonderposten ein, so ergibt sich ein Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme in Höhe von 99,4 %.

Da der ZV OWV kein operatives Geschäft betreibt, resultiert das positive Gesamtergebnis als Überschuss aus der Vergütung für die Übernahme der Bürgschaften für die SOWAG, vermindert um angefallene Verwaltungskosten. Die Umsetzung von Investitionen und anschließende Verpachtung dieser hat auf das Ergebnis 2024 nur sehr geringe Auswirkung. Der Überschuss soll in die Rücklage des ordentlichen Ergebnisses eingestellt werden.

Der Haushaltsplan sah einen Überschuss von T€ 54 vor. Der geringere Überschuss resultiert vor allem aus niedrigeren Erträgen aus der Bürgschaftsvergütung (Plan T€ 87; Ist T€ 62).

Die sonstigen ordentlichen Aufwendungen waren um ca. T€ 4 geringer als geplant.

Die im Jahr 2024 geplanten Positionen Abschreibungen, Zinsaufwendungen, Auflösungen von Sonderposten und Verpachtungsentgelte, die aus der Errichtung von Anlagevermögen und dessen Verpachtung resultieren, fielen im Jahr 2024 in geringerem Umfang an, weil Baumaßnahmen nicht bzw. nicht im geplanten Umfang bzw. Zeitplan umgesetzt wurden.

Die Verpachtungsentgelte wurden für 2024 mit T€ 5 berechnet.

Im Produkt Wasserversorgung gleichen sich geringere Erträge und Aufwendungen jedoch aus, so dass diese Abweichungen vom Haushaltplan nicht zu einer Abweichung beim Jahresüberschuss führen.

Die Rückstellungen haben sich im Jahr 2024 wie folgt entwickelt:

	01.01.2024	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	31.12.2024
	€	€	€	€	€
Jahresabschlussprüfungen	4.145,00	4.145,00	0,00	4.420,00	4.420,00
Veröffentlichung Jahresabschluss	1.350,00	1.037,23	312,77	1.050,00	1.050,00
	5.495,00	5.182,23	312,77	5.470,00	5.470,00

Der ZV OWV beschäftigt kein eigenes Personal.

Organe des Zweckverbandes sind die Verbandsversammlung, der Verwaltungsrat und der Verbandsvorsitzende.

1. Die Verbandsversammlung

Vertreter in der Verbandsversammlung sind die amtierenden Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden (Auflistung siehe Anlage).

2. Der Verwaltungsrat

Verbandsvorsitzender und

Vorsitzender des Verwaltungsrates:
Stadt

Herr Willem Riecke, Bürgermeister der
Herrnhut

1. Stellvertreter:

Herr Markus Hallmann, Bürgermeister
der Gemeinde Mittelherwigsdorf

2. Stellvertreter:

Herr Markus Weise, Bürgermeister der
Stadt Bernstadt

Mitglieder des Verwaltungsrates:

Frau Sylvia Hölzl, Bürgermeisterin der
Gemeinde Oppach
Herr Thomas Martolock, Bürgermeister
der Gemeinde Cunewalde
Herr Roland Höhne, Bürgermeister der
Gemeinde Rosenbach
Frau Kati Wenzel, Bürgermeisterin der
Gemeinde Jonsdorf

Im Berichtszeitraum wurden an die Mitglieder des Verwaltungsrates Vergütungen in Höhe von € 4.560,00 gezahlt.

Da der ZV OWV kein operatives Geschäft ausübt, bestehen keine wesentlichen Chancen für die künftige Entwicklung, auf die im Rechenschaftsbericht einzugehen ist. Vor dem Hintergrund der Chancen und Risiken der SOWAG mbH bestehen derzeit keine wirtschaftlichen Risiken, die den Fortbestand des Zweckverbandes gefährden.

Im Jahr 2022 entstanden infolge des Ausbruchs des Ukraine-Krieges Risiken bezüglich der Sicherheit der Energie- und Rohstoffversorgung. Diese Risiken wurden bewertet und die ohnehin schon getroffenen Gegenmaßnahmen zur Sicherung der Wasserver- und Abwasserentsorgung bei großflächigen Stromausfällen in Bezug zur aktuellen Situation angepasst.

Zudem hat die SOWAG mbH Auswirkungen in Bezug auf die Aufwendungen insbesondere beim Bezug von Energie, Kraftstoffen, Chemikalien, Instandhaltungsmaterial sowie bei Fremdleistungen zu verzeichnen. Diesen Risiken wird mit der Intensivierung der Optimierungsmaßnahmen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs begegnet. Zudem wurde durch eine Überarbeitung der Entgeltkalkulation für die Trinkwasserversorgung die Erlössituation ab dem Jahr 2024 verbessert.

Die SOWAG mbH rechnet zudem mit deutlich steigenden Personalkosten. Da das Unternehmen aktuell anhand individuell verhandelter Einzelverträge entlohnt, wurde im Jahr 2022 durch den Aufsichtsrat ein Organisations- und Entgeltgutachten in Auftrag gegeben, das die vorhandene Entgeltgestaltung im Bezug zur Höhe der branchenüblichen Vergütung verglich. Dabei ergab sich eine im Durchschnitt um ca. 15% geringere Vergütung im Unternehmen. Diese Differenz soll bis zum Jahr 2026 abgebaut und eine Vergütung gemäß Tarifvertrag öffentlicher Dienst erreicht werden. Diese Entwicklung ist verbunden mit Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz.

Der ZV OWV hat für die Jahre 2025 und 2026 positive Jahresergebnisse geplant. Die zuvor beschriebenen Risiken der Aufwandserhöhungen bei RHB-Stoffen betreffen das Unternehmen SOWAG mbH und haben auf die Wirtschaftsplanung des ZV OWV keine unmittelbare Auswirkung.

Risiken, die den Bestand des ZV gefährden oder dessen Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können, werden nicht gesehen.

Kennzahlen der Unternehmensentwicklung

Kennziffer		2015	2017	2019	2021	2022	2023	Plan* 2024	2024
Eigenkapitalquote in %	Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital des Unternehmens	99,9	99,9	99,9	94,9	95,2	95,3		95,3
Fremdkapitalquote in %	Verhältnis von Fremdkapital (RS und Verb.) zu Gesamtkapital des Unternehmens	0,1	0,1	0,1	1,2	0,7	0,6		0,6
Anlagenintensität in %	Verhältnis von Anlagevermögen zu Bilanzsumme	99,9	99,7	99,5	97,9	98,8	99,1		98,9
Anlagendeckungsgrad in %	Verhältnis des langfristigen Kapitals (Eigen- und Fremdkapital) zu langfristigem Vermögen	100,0	100,2	100,5	101,0	100,9	100,7		100,8
Effektivverschuldung in T€	Schulden, die nicht durch kurzfristiges Vermögen (liquide Mittel und kurzfristige Forderungen) gedeckt sind	2	- 52	- 130	- 269	- 135	- 87		- 143
kurzfristige Liquidität (Liquidität 3. Grades) in %	Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten	87,8	281,2	1.020,7	300,8	167,0	398,4		412,6
Jahresergebnis in T€		18	20	45	54	66,3	64,7	54,1	34,4

*soweit Kennziffern im Plan enthalten sind

Beteiligungsbericht

Zweckverband: Oberlausitz Wasserversorgung

Jahresabschluss: 2024

Datum: 27. August 2025
Vorlage in der VVS: 26. November 2025


Riecke
Verbandsvorsitzender

1. Übersicht der Beteiligungen

Beteiligung an:	Südoberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft (SOWAG)	
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	
Gründung:	01. Dezember 1993	
Sitz/ Anschrift:	Zittau / 02763 Zittau, Äußere Weberstraße 43	
Handelsregistereintragung:	Amtsgericht Dresden HRB 9794	
Unternehmenszweck:	Betrieb und Unterhaltung von Anlagen der Wasserver- und Abwasserentsorgung als Versorger bzw. im Rahmen der Aufgabenübertragung als Betriebsführer	
Beteiligungen:	keine	
Stammkapital:	770.000,00 €	
Anteil des Verbandes:	96 %	
weitere Gesellschafter:	Stadt Ebersbach-Neugersdorf	1 %
	Abwasserzweckverband „Löbau-Süd“	1 %
	Abwasserzweckverband „Untere Mandau“	1 %
	Gemeinde Dürrhennersdorf	1 %

Beteiligung an:	Zweckverband Fernwasserversorgung Sdier		
Rechtsform:	Zweckverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts		
Gründung:	Sicherheitsneugründung mit Beschluss der Verbandsversammlung vom 15.11.2002, Genehmigung des Regierungspräsidiums Dresden vom 04.12.2002 (veröffentlicht im Sächsischen Amtsblatt am 27.12.2002)		
Sitz:	Bautzen		
Unternehmenszweck:	Unterstützung der Verbandsmitglieder bei der Wasserversorgung durch überregionale Wasserbeschaffung, Aufbereitung und Lieferung von Fernwasser		
Beteiligungen:	keine		
Stammkapital:	3.300.000,00 €		
Anteil des Verbandes:	7,00 %		
Stimmen des Verbandes:	2		
weitere Verbandsmitglieder:	Anteil in %		
	ZV WV Landkreis Bautzen	22,29 %	3 Stimmen
	Stadt Bautzen	60,24 %	4 Stimmen
	Stadt Löbau	10,47 %	2 Stimmen

2. Finanzbeziehungen zwischen dem ZV Oberlausitz Wasserversorgung und seinen Beteiligungen

2.1. Finanzbeziehungen zwischen dem ZV und der SOWAG mbH

- Bürgschaften

Der Zweckverband übernahm für Darlehen modifizierte Ausfallbürgschaften.

Der Bestand an Darlehen, für die Bürgschaften übernommen wurden, beträgt zum 31.12.2024 **11.665.498,80 €** (im Vorjahr 12.472.122,00 €).

Für die Bürgschaftsübernahme wurden im Jahr 2024 Vergütungen in Höhe von **62.344,22 €** (im Vorjahr 89.799,28 €) gezahlt.

Aus der Verpachtung von Anlagevermögen erhielt der Zweckverband von der SOWAG mbH im Jahr 2024 **5.092,93 €** (im Vorjahr 3.127,67 €).

- Gesellschafterdarlehen

Im Jahr 2024 wurden keine Gesellschafterdarlehen ausgereicht.

- Gewinnabführungen der SOWAG mbH an den ZV Oberlausitz Wasserversorgung

aus dem Jahresergebnis 2004-2024

keine

2.2 Finanzbeziehungen zwischen dem ZV und dem ZV Fernwasser Sdier

- Es bestanden keine Finanzbeziehungen im Jahr 2024.

3. Angaben zu Unternehmen, an denen eine Beteiligung besteht

3.1. SOWAG mbH

Zusammensetzung des Aufsichtsrates:

Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“	Herr Roland Höhne Bürgermeister der Gemeinde Rosenbach
	Herr Willem Riecke (Vorsitzender) Bürgermeister der Stadt Herrnhut
	Herr Markus Hallmann, Bürgermeister der Gemeinde Mittelherwigsdorf
	Frau Sylvia Hölzl, Bürgermeisterin der Gemeinde Oppach
	Herr Markus Weise (stellv. Vorsitzender) Bürgermeister der Stadt Bernstadt
Stadt Ebersbach-Neugersdorf	Frau Verena Hergenröder Bürgermeisterin (bis 31. Dezember 2024)
	Herr Steffen Ain Bürgermeister (ab 1. Januar 2025)
Abwasserzweckverband „Untere Mandau“	Herr Andreas Förster Bürgermeister der Gemeinde Olbersdorf und Vorsitzender des Zweckverbandes
Abwasserzweckverband „Löbau-Süd“	Herr Uwe Petrutis Bürgermeister der Gemeinde Schönbach und Vorsitzender des Zweckverbandes
Gemeinde Dürrhennersdorf	Herr Daniel Herklotz Bürgermeister der Gemeinde Dürrhennersdorf

Zusammensetzung der Geschäftsführung

Herr Michael Kuba
Frau Heike Neumann

Prokura

Frau Andrea Patzsch (bis 04/2024)
Herr Felix Heumer (ab 03/2024)
Herr Matthias Seifert (ab 01/2025)

Abschlussprüfer

2003 bis 2006	WIKOM AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
2007 bis 2016	BRV AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
2017 bis 2021	ETL AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
ab 2022	DONAT Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

Im Berichtszeitraum waren durchschnittlich 90 Arbeitnehmer (Angabe ohne Geschäftsführer und Auszubildende) beschäftigt; davon waren 51 Arbeiter und 39 Angestellte.

Kennzahlen der Unternehmensentwicklung

Kennziffer		2010	2014	2018	2020	2022	2023	Plan 2024	2024
Eigenkapitalquote in %	Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital des Unternehmens	49,9	58,4	58,4	56,3	55,3	55,7		56,4
Fremdverschuldungsquote in %	Bilanzsumme abzüglich Eigenkapital und 60% der Sonderposten im Verhältnis zu Bilanzsumme	48,3	36,9	38,6	37,9	41,3	41,1		40,6
Anlagenintensität in %	Verhältnis von Anlagevermögen zu Bilanzsumme	94,5	93,5	95,6	95,1	92,5	92,4		91,4
Anlagendeckungsgrad in %	Verhältnis des langfristigen Kapitals (Eigen- und Fremdkapital) zu langfristigem Vermögen	100,0	104,6	100,2	101,2	100,3	97,6		98,4
Investitionen in T€		2.094	2.386	4.907	2.066	2.233	2.508	4.070	2.536
Investitionsdeckung in %	Verhältnis des erwirtschafteten Cash flow (Jahresergebnis + Abschreibungen – Auflösungen von Zuschüssen) zu Neuinvestitionen	104,9	106,1	57,9	131,5	117,0	107,4		126,1
Effektivverschuldung in T€	Schulden, die nicht durch kurzfristiges Vermögen (liquide Mittel und kurzfristige Forderungen) gedeckt sind	18.147	13.673	15.374	15.239	14.350	15.757		13.428
kurzfristige Liquidität (Liquidität 3. Grades) in %	Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten	100,3	183,6	84,2	96,8	103,6	84,8		102,0
Anzahl Mitarbeiter	Angabe mit Geschäftsführern, ohne Auszubildende	102	96	93	95	97	92	87	92
Personalintensität in %	Verhältnis der Personalaufwendungen zu Umsatzerlösen	30,8	31,6	30,6	36,5	32,5	32,3	29,0	31,2

Kennziffer		2010	2014	2018	2020	2022	2023	Plan 2024	2024
Produktivität in T€	Umsätze, und aktivierte Eigenleistungen je Mitarbeiter (VbE)	121,7	138,9	161,9	155,8	155,2	179,7	210,7	194,4
Umsatzerlöse in T€		12.414	12.158	13.888	13.817**	14.906**	15.488	18.138	16.123
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in T€*		252	323						
Jahresergebnis in T€		-132	246	194	-1.335 (ohne RS) 349	-1.190 (ohne RS) 124	19	476	423
Eigenkapitalrentabilität in %	Verhältnis des Jahresüberschusses oder – fehlbetrages zum Eigenkapital	-0,47	0,82	0,64	-4,60 (ohne RS) 1,20	- 4,15 (ohne RS) 0,43	0,07		1,45
Gesamtkapitalrendite in %	= (Jahresüberschuss+ Zinsaufwand + Steuern vom Einkommen und Ertrag) im Verhältnis zum Gesamtkapital	1,38	1,08	0,80	-2,28 (ohne RS) 0,98	- 2,04 (ohne RS) 0,50	0,39		1,36

* ab 2016 infolge BilRUG kein Ausweis dieser Kennziffer mehr möglich

** Rückstellungsbildung für Entgeltüberdeckung (2020 – 1.685 T€; 2022 – 1.313 T€) wurde addiert

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1.1 Grundlagen des Unternehmens

Die Süd-Oberlausitzer Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mbH (SOWAG) war im Geschäftsjahr 2024 gemäß abgeschlossenem Versorgungsvertrag und Ausgliederungsvertrag mit dem Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“ in dessen Mitgliedsgemeinden für die Wasserversorgung von ca. 72.000 Einwohnern verantwortlich.

Des Weiteren führte die SOWAG im Geschäftsjahr 2024 auf der Grundlage entsprechender Verträge die Betriebsführung sowie den Gebühreneinzug auf dem Gebiet der Abwasserentsorgung für 7 Zweckverbände, 8 Gemeinden, einen Eigenbetrieb sowie die Stadtwerke Zittau GmbH durch.

Auf der Grundlage der geschlossenen Verträge mit dem Zweckverband „Oberlausitz Wasserversorgung“ ist die SOWAG für die Versorgung im Verbandsgebiet verantwortlich. Die Kundenverhältnisse basieren dabei auf den allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV) und entsprechenden ergänzenden Bedingungen.

Bei der Erfüllung der Wasserversorgungsaufgabe und der Betriebsführungsverträge hat die SOWAG auch im Jahr 2024 ihre hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Dabei stellt die demografische Entwicklung in der Südoberlausitz eine besondere Herausforderung dar. Zudem wurden die Betriebsführungsverträge mit den Abwasserzweckverbänden und Gemeinden in gleichbleibend hoher Qualität erfüllt.

Die SOWAG verfügt über ein zertifiziertes integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Energie-Management-System nach ISO 9001/ISO 14001/ISO 50001 welches für die Bereiche Qualität und Umwelt im Jahr 2023 zum achten Mal rezertifiziert wurde. Das Energiemanagementsystem wurde im Jahr 2022 nach der Umstellung auf die novellierte Fassung der Norm ISO 50001 zum vierten Mal rezertifiziert.

Im Berichtszeitraum wurden 24 Fassungsanlagen und 17 Wasseraufbereitungsanlagen betrieben, die über 41 Zwischenpumpwerke bzw. Druckerhöhungsstationen, 53 Hoch- und Tiefbehälter mit 20.791 m³ Inhalt und 1.032 km Versorgungsnetz die Wasserversorgung gewährleisteten.

II. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen für die Geschäftsentwicklung

Überblick Markt, Branche, Konjunktur

Die Wasserver- und Abwasserentsorgung sind Aufgaben der kommunalen Daseinsfürsorge. Mit der Bildung einer kommunalen Eigengesellschaft sichern die Aufgabenträger die effiziente Aufgabenerfüllung durch Nutzung sinnvoller Synergien. Gleichzeitig üben sie die vollständige Kontrolle über die ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung aus.

Wasserver- und Abwasserentsorgung sind durch Anschluss- und Benutzungszwang geregelt. Eine Deregulierung der Märkte ist derzeit nicht vorgesehen.

Das Geschäft des Unternehmens ist insgesamt wenig von der Konjunktur beeinflusst. Die Bevölkerungsentwicklung im Versorgungsgebiet stellt jedoch eine besondere Herausforderung im Hinblick auf den wirtschaftlichen Betrieb der Ver- und Entsorgungsanlagen dar.

Politische Rahmenbedingungen

EU-Ziele:

Wasser ist wesentlich für das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen sowie für die Wirtschaft. Der Schutz und die Bewirtschaftung von Gewässern sind staatenübergreifende Aufgaben. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) gibt einen rechtlichen Rahmen für die Reinhaltung und Reinigung von Wasser in der EU und die Sicherstellung seiner langfristigen und nachhaltigen Nutzung vor.

Wasser ist keine Handelsware, sondern ein Allgemeingut sowie eine begrenzte Ressource, die geschützt und auf sowohl qualitativ als auch quantitativ nachhaltige Weise genutzt werden muss.

Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie wird ein Rahmen für den Schutz der Binnenoberflächengewässer, der Übergangsgewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers geschaffen.

Die Richtlinie über den Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung enthält spezifische Kriterien für die Beurteilung eines guten chemischen Zustands, für die Ermittlung signifikanter und anhaltend steigender Trends sowie für die Festlegung der Ausgangspunkte für die Trendumkehr. In der Trinkwasserrichtlinie werden wesentliche Qualitätsnormen für Wasser festgelegt, das für den menschlichen Gebrauch bestimmt ist. Von den Mitgliedstaaten wird gefordert, die Qualität des für den menschlichen Gebrauch bestimmten Wassers regelmäßig zu überwachen.

Im Dezember 2020 bestätigte das EU-Parlament die Überarbeitung der Trinkwasserrichtlinie, die eine effizientere Überwachung der Wasserqualität, einheitliche Qualitätsstandards, Vorgaben zur Verfügbarkeit von Trinkwasser und mehr Transparenz für Verbraucher vorsieht.

Deutschland:

Die EU-Vorgaben werden in Deutschland durch das Wasserhaushaltsgesetz des Bundes und die Trinkwasser- sowie die Abwasserverordnung präzisiert. Zudem gilt das Sächsische Wassergesetz.

Besondere Bedeutung hat dabei der Grundwasserschutz, insbesondere die Begrenzung des Eintrages von Schadstoffen unter anderem aus der Landwirtschaft.

Die Vorgaben der Überarbeitung der Trinkwasserrichtlinie wurden bis zu Beginn des Jahres 2023 in nationales Recht umgesetzt.

2.2. Geschäftsverlauf und Lage der SOWAG

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse stiegen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Verursacht wurde dies durch die Entgeltsteigerung für Mengen- und Grundpreise, gültig ab 01.01.2024. Die verkaufte Trinkwassermenge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 28,7 Tm³ bzw. 1% erhöht.

Mit der Nachkalkulation der Jahre bis 2022, die im Zuge der Neukalkulation der Entgelte ab 2024 per Beschluss festgestellt wurde, wurden auch die Überdeckungen der Kosten für sämtliche vorausgegangene Nachkalkulationen erfasst und als Überdeckung in den neuen Kalkulationszeitraum vorgetragen. Zum 01.01.2024 bestand eine Verbindlichkeit aus Kostenüberdeckung in Höhe von T€ 2.154. Diese wurde im Jahr 2024 zu Gunsten der Umsatzerlöse in Höhe von T€ 718 erlössteigernd aufgelöst.

Die vorläufige Nachkalkulation der Entgelte für das Jahr 2024 ergab eine Kostenüberdeckung in Höhe von T€ 1.369. Unter Berücksichtigung der Kostenunterdeckung aus der Nachkalkulation des Jahres 2023 in Höhe von T€ 42 wurde eine Rückstellung gebildet. Die Rückstellung wurde zum Bilanzstichtag um T€ 76 abgezinst. Die Rückstellung beträgt zum 31.12.2024 T€ 1.251.

Die Erlöse aus Betriebsführungsleistungen sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 113 bzw. 2,5 % gestiegen.

In den Erlösen aus Nebengeschäften wurde mit Umsätzen in Höhe von T€ 368 der Vorjahreswert deutlich unterschritten. Dies liegt jedoch an 2 Weiterberechnungen an das LASuV für die Baumaßnahmen Eibau, Neueibauer Straße (Mitfinanzierung) und Umverlegung der Versorgungsleitung und eines Hausanschlusses in Oberseifersdorf im Zuge des Baus der B178n (Kostenersatz) im Jahr 2023. Für diese Aufträge wurden T€ 566 berechnet.

Dies entspricht genau dem Umsatzrückgang, so dass bereinigt stabile Umsatzerlöse aus Nebengeschäften zu verzeichnen sind.

In den Aufwandspositionen gab es beim Materialaufwand insbesondere beim Bezug von Energie und Gas Kostensteigerungen, die auf Preiserhöhungen zurückzuführen sind.

Hingegen führten sinkende Preise und die Effekte aus Optimierungsmaßnahmen beim Bezug von Chemikalien für die Abwasserentsorgung (Fällmittel, Flockungsmittel und Kalk) zu sinkenden Kosten.

Insgesamt stiegen die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe gegenüber dem Vorjahr um T€ 85 bzw. 3,4%.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen blieben zum Vorjahr fast konstant. Die Steigerung in diesem Posten betrug lediglich T€ 25 bzw. 0,6%. Insbesondere konnte die erwartete Steigerung für bezogene Leistungen zur Erneuerung des Trinkwassernetzes nicht umgesetzt werden.

Auch der Personalaufwand stieg lediglich um 0,5%. Einerseits waren infolge der Lohn- und Gehaltsanpassungen Kostensteigerungen zu verzeichnen. Durch unbesetzte Stellen sowie Ausfallzeiten infolge Krankheit und Elternzeiten sank jedoch die Anzahl der Mitarbeiter um 3 VbE bzw. 3,3%.

Die Abschreibungen stiegen zum Vorjahr um T€ 55 bzw. 1,9%. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrug die Kostenerhöhung T€ 26 bzw. 2,8%.

Der Zinsaufwand stieg im Jahr 2024 für die Darlehensverzinsung um T€ 73. Die Bürgschaftsvergütung betrug T€ 62 und war damit T€ 28 geringer als im Vorjahr.

Aus der Anlage von Festgeldern, Ratenzahlungen und aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumszahlungen entstanden Zinserträge in Höhe von T€ 7. Die infolge der Nachkalkulation 2024 gebildete Rückstellung für Kostenüberdeckung war zum Bilanzstichtag abzugrenzen. Der Ertrag dieser Abzinsung beträgt T€ 76.

Der Jahresüberschuss beträgt T€ 423 (im Vorjahr Jahresüberschuss T€ 19).

Das Ergebnis ist maßgeblich von der Bildung einer Rückstellung für Kostenüberdeckung aus der Nachkalkulation der Trinkwasserentgelte für die Jahre 2023 - 2024 in Höhe von T€ 1.251 geprägt.

Das Ergebnis der Nachkalkulation für die Sparte Trinkwasser zeigte im Jahr 2023 mit dem Ergebnis der Unterdeckung in Höhe von T€ 42, dass das Geschäftsjahr 2023 nicht ausgeglichen gestaltet werden konnte. Daher war die Entscheidung, die laufende Kalkulationsperiode für die Trinkwasserentgelte im Jahr 2023 zu beenden und ab 2024 höhere Trinkwasserentgelte festzusetzen, folgerichtig.

Die höheren Erlöse aus der Trinkwasserversorgung konnten jedoch im Jahr 2024 noch nicht in dem Umfang zur Erneuerung der Trinkwasseranlagen, insbesondere des Rohrnetzes eingesetzt werden, wie dies ursprünglich geplant war. Daher entstand eine sehr hohe Kostenüberdeckung, die der künftigen Kalkulationsperiode gutzuschreiben ist.

b) Finanzlage

Der Bestand an Darlehen sank im Geschäftsjahr 2024 (T€ 13.275; Vorjahr T€ 14.197). Es wurden keine neuen Darlehen aufgenommen. Tilgungen wurden in Höhe von T€ 922 geleistet.

Der Barmittelbestand stieg und beträgt zum 31.12.2024 T€ 1.874 (Vorjahr T€ 1.301).

Die SOWAG war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen im Jahr 2024 nachzukommen.

c) Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2024 erhöhte sich das Eigenkapital durch den Jahresüberschuss (T€ 423). Die Eigenkapitalquote beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 56,3 % (im Vorjahr 55,7 %).

Die SOWAG investierte im Geschäftsjahr T€ 2.536 (im Vorjahr T€ 2.508), Schwerpunkt der Investitionsmaßnahmen waren Rohrnetzerweiterungen und Rohrauswechslungen (einschließlich Hausanschlüsse) in einem Wertumfang von T€ 1.364 (im Vorjahr T€ 1.333). Insbesondere sind hier zu nennen die Rohrauswechslungen in Neugersdorf, Nordstraße (T€ 200) und Dammstraße (T€ 87), die Auswechslung der Rohwasserleitung vom ZPW zum Wasserwerk Neugersdorf (T€ 294), die Rohrauswechslung in Ruppersdorf, Untere Dorfstraße (T€ 299) und die Rohrauswechslung Hainewalde, Vogelherd (T€ 96). Eine weitere wichtige Investitionsmaßnahme war die Fertigstellung des Ersatzneubaus eines Brunnens in Jonsdorf (T€ 251).

Bei den beweglichen Vermögensgegenständen wurden Fahrzeuge (T€ 179) angeschafft. Im Betriebssitz wurden im Haus 2 eine weitere Photovoltaikanlage angebracht (T€ 87) sowie der Umbau des Speiseraums, einschließlich der Erfüllung der Vorschriften zu Brandschutz und Statik, begonnen (T€ 117). In die Ausrüstung des IT-Netzwerkes des Unternehmens wurden T€ 60 investiert.

Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um T€ 412 gesunken. Dabei stehen den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von T€ 2.536 Anlagenabgänge von T€ 1 und Abschreibungen in Höhe von T€ 2.947 gegenüber.

Der Bestand der Anlagen im Bau zum 31. Dezember 2024 (T€ 728) betrifft mehrere Rohrauswechslungen und Anlagen. Es sind neben Planungsleistungen für kommende Investitionen auch einzelne noch unfertige Investitionen, so z.B. die Rohrauswechslung Ruppersdorf, Untere Dorfstraße (T€ 342). Auch die Umgestaltung des Speiseraums im Betriebssitz befindet sich noch im Bau (T€ 117).

2.3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Umsatzentwicklung

Die Umsätze in der Trinkwasserversorgung stiegen im Jahr 2024 infolge der Anhebung der Trinkwasserentgelte um 22,2%. Mit 2.982 Tm³ wurden 28,7 Tm³ bzw. 1% mehr Trinkwasser verkauft als im Jahr 2023. Die Umsätze aus den Grundentgelten stiegen ebenfalls durch die Entgeltanpassung um 20,0%. Der Gesamtumsatz aus der Wasserversorgung stieg um T€ 2.054 bzw. 21,0 %.

Der allgemeine Trend des sinkenden Trinkwasserbedarfs infolge der Bevölkerungsentwicklung hält weiterhin an. Im Jahr 2024 war jedoch kein Verbrauchsrückgang zu verzeichnen. Der Trinkwasserverbrauch ist sogar ganz leicht gestiegen. Geringere Verbrauchsschwankungen haben meist wetterbedingte Ursachen.

Die Umsätze bei der Betriebsführung stiegen gegenüber dem Vorjahr um T€ 113 bzw. 2,5 % (siehe Erläuterung Seite 3). Bei allen Betriebsführungspartnern wurden jedoch die für das Jahr 2024 vereinbarten Budgets eingehalten und teilweise auch deutlich unterschritten.

Die Umsätze aus Nebengeschäften sanken um T€ 568, wobei im Jahr 2023 Weiterberechnungen an das LASuV mit insgesamt T€ 566 zu verzeichnen waren (siehe Erläuterung S. 3).

Insgesamt erhöhte sich der Umsatz um T€ 726. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Trinkwasserentgelte zum 01.01.2024 zurückzuführen.

Entwicklung der Aufwendungen und des Betriebsergebnisses

Die Aufwendungen waren beim Materialaufwand um T€ 115 höher als im Vorjahr, wobei T€ 84 auf die Kosten für den Bezug von Energie infolge gestiegener Preise zurückzuführen sind.

Moderate Kostensteigerungen waren auch für Personalkosten (T€ 25 bzw. 0,5 %), bei den Abschreibungen (T€ 55), bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (T€ 26) und beim Zinsaufwand (T€ 29) zu verzeichnen.

Das Betriebsergebnis ist im Jahr 2024 deutlich höher als im Vorjahr. Der Kalkulationszeitraum 2021-2025 wurde zum 31.12.2023 infolge der Kostenentwicklungen ab 2022 vorzeitig beendet. Ab dem 01.01.2024 galt eine neue Entgeltkalkulation. Durch höhere Grund- und Mengenpreise wurde im Jahr 2024 eine Umsatzsteigerung erreicht.

2.4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Qualität des Trinkwassers ist als sehr gut zu bezeichnen. 100% der gesetzlich geforderten Trinkwasseranalysen wurden durchgeführt. Im Bereich der chemischen Parameter entsprechen wie im Vorjahr 99,9% der Analysen der Trinkwasserverordnung. Bei den bakteriologischen Untersuchungen sind es 94,9% (im Vorjahr 97,0). Von 118 bakteriologisch untersuchten Proben wiesen 6 Proben (5,1 %) eine Beanstandung auf. Die Nachproben blieben ohne Beanstandung. Das selbst gesteckte Qualitätsziel, wonach maximal 1,5% der bakteriologisch untersuchten Proben beanstandet werden dürfen, wurde 2024 nicht erreicht.

Im Jahr 2024 wurden 5,6 km (im Vorjahr 6,2 km) Versorgungsleitungen ausgewechselt.

Durch die Fernablesung der Betriebswasserzähler wurde die Verfügbarkeit der Daten deutlich verbessert. Dadurch kann wesentlich schneller auf Abweichungen vom Normalbetrieb, z. B. Rohrschäden, reagiert werden. Ein wichtiges Ergebnis dieser Bemühungen ist die Reduzierung der Wasserverluste. Im Jahr 2024 war ein Wasserverlust von 10,7 % (im Vorjahr 10,9 %) zu verzeichnen. Teilweise bedingt ist der höhere Verlust durch den erheblichen zusätzlichen Spülaufwand im Versorgungssystem, weil die Rohrnetzlänge mit 1032 km zur zu versorgenden Bevölkerungszahl in einem ungünstigen Verhältnis steht. Die spezifischen Netzverluste betragen, unverändert zum Vorjahr, 0,042 m³/km*h. Wasserverluste <0,05 m³/km*h gelten bei ländlicher Versorgungsstruktur als geringe Verluste (DVGW W 100-2).

Im Jahr 2024 betrug die gesamte geförderte Trinkwassermenge 3.558 Tm³ (Vorjahr 3.532 Tm³). Davon wurden 3.308 Tm³ (Vorjahr 3.264 Tm³) aus eigenen Förderanlagen erzeugt und 250 Tm³ (Vorjahr 268 Tm³) von Dritten bezogen. Der Trinkwasserbezug erfolgt vor allem vom ZV Fernwasserversorgung Sdier, den Stadtwerken Zittau GmbH und der Stadtwerke Löbau GmbH.

Zum 31. Dezember 2024 hatte die SOWAG 93 Mitarbeiter, davon drei Auszubildende sowie zwei Geschäftsführer. Zum Stichtag bestanden zwei Altersteilzeitverträge in der Arbeitsphase des Blockmodells sowie zwei Altersteilzeitverträge in der Arbeitsphase des Blockmodells.

2.5. Gesamtaussage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir als gut ein.

Unsere Umsatz- und Ergebnisentwicklung ist konstant.

Unser Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Wir konnten im Berichtsjahr bei nahezu allen Lieferverbindlichkeiten durch kurzfristige Zahlungen Skontoabzüge realisieren.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie die Rückstellungen sind durch liquide Mittel und kurzfristige Vermögenswerte gedeckt. Im Jahr 2025 werden Darlehensaufnahmen voraussichtlich in Höhe von T€ 2.600 notwendig sein, um alle geplanten Investitionsverpflichtungen finanzieren zu können.

III. Prognosebericht

Bei der Nachkalkulation der Jahre 2020-2022 wurde eine Kostenüberdeckung in Höhe von T€ 1.182 für den Kalkulationszeitraum festgestellt. Hinzu kamen T€ 298 aus der Einstellung von Kostenüberdeckungen aus vorangegangenen Kalkulationszeiträumen aus der Umsetzung von Prüfungsfeststellungen des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes. Weitere T€ 674 wurden durch die Verkürzung des laufenden Kalkulationszeitraumes fällig. Dies betraf die Beträge aus der Kostenüberdeckung 2016-2020, die nun in den Jahren 2024 und 2025 nicht mehr aufgelöst werden können. Insgesamt ergeben sich so T€ 2.154. Dieser Betrag wurde in den Kalkulationszeitraum 2024-2026 vorgetragen und stand per 31.12.2023 als Verbindlichkeit in der Bilanz. Im Jahr 2024 wurde diese Verbindlichkeit mit T€ 718 zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Die Nachkalkulation für das Jahr 2023 ergab eine Unterdeckung der Kosten in Höhe von T€ 42. Diese wurde im Jahresabschluss 2023 nicht verbucht. Die für das Jahr 2024 durchgeführte Nachkalkulation weist eine Kostenüberdeckung in Höhe von T€ 1.369 aus. Verrechnet mit der Kostenunterdeckung des Jahres 2023 und abgezinst um T€ 76 wurden T€ 1.251 der Rückstellung für Kostenüberdeckung zugeführt. Die Auflösung dieser Rückstellung ist im Kalkulationszeitraum ab 2027 vorgesehen.

Der Betriebsführungsvertrag für die Zweckverbände „Löbau-Süd“ hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2026. Die Betriebsführungsverträge mit dem Eigenbetrieb Abwasser „Spreequellen“ und dem AZV „Untere Mandau“ wurden im Februar bzw. im Juli 2022 verlängert. Beide gelten nun bis zum 31.12.2031.

Die drei vorgenannten Betriebsführungsverträge sind nach Auffassung der Rechtsaufsichtsbehörde der drei Aufgabenträger auf Kostenerstattung nach Selbstkostenfestpreis umzustellen. Für den Eigenbetrieb Abwasser „Spreequellen“ und den AZV „Untere Mandau“ ist das ab 01.01.2022 erfolgt. Der AZV „Löbau-Süd“ sieht von einer Anpassung ab. Die bereits seit 2017 vereinbarte Limitierung der Selbstkostenerstattung im Rahmen des jeweiligen Wirtschaftsplanes hat jedoch einen ähnlichen Charakter, so dass aus der Anpassung des Preistyps der Selbstkosten kein höheres wirtschaftliches Risiko für die SOWAG mbH entsteht.

Der mit den Stadtwerken Zittau geltende Betriebsführungsvertrag für den Betrieb der Wassergewinnungs- und –aufbereitungsanlagen hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2027. Der Betriebsführungsvertrag mit dem AZV „Obere Mandau“ wurde im Jahr 2022 neu ausgeschrieben. Die SOWAG mbH hat wiederum das wirtschaftlichste Angebot abgegeben. Der neu abgeschlossene Betriebsführungsvertrag gilt nunmehr bis zum 28.02.2027.

Der mit dem Zweckverband Oberlausitz Wasserversorgung vereinbarte Versorgungsvertrag wurde im Jahr 2024 um 10 Jahre verlängert und hat nun eine Laufzeit bis zum Jahr 2035.

IV. Chancen- und Risikobericht

Im Jahr 2002 wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingeführt. Eine entsprechende Verfahrensanweisung wurde im Rahmen des Qualitäts- und Umwelt-Management-Systems in Kraft gesetzt. Diese regelt auch die kontinuierliche Überarbeitung des Systems. Im Jahr 2024 erfolgte eine Überarbeitung des Risikokatalogs.

Zudem wurde im Jahr 2021 ein Tax Compliance Management System entwickelt und im Unternehmen etabliert. Es dient der Sicherstellung der Vollständigkeit, Richtigkeit und fristgerechten Erklärung der Steuerverpflichtungen des Unternehmens. Im Jahr 2024 erfolgte eine erste Überarbeitung der Verfahrensdokumentation.

Seit dem Jahr 2023 verfügt das Unternehmen über einen Compliance-Verhaltenskodex.

Aus der demografischen Entwicklung in der Region ergibt sich ein Risiko der künftigen Entwicklung der SOWAG. Der anhaltende Bevölkerungsrückgang führt zwangsläufig zu geringeren Absatzmengen. Das Risiko wird durch die Preispolitik mit einer stärkeren Tendenz zur Stabilisierung der Grundpreise minimiert.

Die Gesellschaft ist weiterhin IT-Risiken ausgesetzt, welche sich aus verschiedenen Quellen und Szenarien ergeben können. Dazu gehören Cyberangriffe, Systemausfälle, Datenverluste, Datenschutzverletzungen, aber auch technologische Veränderungen. Hieraus könnten sich bedeutsame wirtschaftliche Folgen auf den operativen Geschäftsbetrieb, die Reputation und die Kundenbeziehungen ergeben. Das Unternehmen hat zur Begrenzung dieser Risiken eine Versicherung abgeschlossen. Ab dem Jahr 2022 wurde ein externer IT-Sicherheitscheck auf der Basis des Kriterienkataloges ITQ13 durchgeführt, dessen Ergebnis im Juli 2023 vorlag. Auf der Basis dieses Ergebnisses wurde ein Maßnahmenkatalog zur weiteren Verbesserung der IT-Sicherheit erarbeitet, der zeitnah umgesetzt wird. Zu Beginn des Jahres 2025 wurde nach entsprechender Ausbildung ein IT-Sicherheitsbeauftragter im Unternehmen berufen.

Im Jahr 2022 entstanden infolge des Ausbruchs des Ukraine-Krieges Risiken bezüglich der Sicherheit der Energie- und Rohstoffversorgung. Diese Risiken wurden bewertet und die ohnehin schon getroffenen Gegenmaßnahmen zur Sicherung der Wasserver- und Abwasserentsorgung bei großflächigen Stromausfällen in Bezug zur aktuellen Situation angepasst.

Durch eine Überarbeitung der Entgeltkalkulation für die Trinkwasserversorgung wurde die Erlössituation ab dem Jahr 2024 verbessert.

Das Unternehmen rechnet zudem mit deutlich steigenden Personalkosten. Da das Unternehmen aktuell anhand individuell verhandelter Einzelverträge entlohnt, wurde im Jahr 2022 durch den Aufsichtsrat ein Organisations- und Entgeltgutachten in Auftrag gegeben, das die vorhandene Entgeltgestaltung im Bezug zur Höhe der branchenüblichen Vergütung verglich. Dabei ergab sich eine im Durchschnitt um ca. 15% geringere Vergütung im Unternehmen. Diese Differenz soll bis zum Jahr 2026 abgebaut und eine Vergütung gemäß Tarifvertrag öffentlicher Dienst erreicht werden.

Zur Senkung des Risikos der ausreichenden Verfügbarkeit von Fachkräften tragen neben der branchenüblichen Vergütung Maßnahmen zur Mitarbeiterzufriedenheit und zur Gesundheitsförderung bei. Mitarbeitergespräche und Zufriedenheitsanalysen finden regelmäßig statt. Im Unternehmen wurde ein Personalkonzept erarbeitet, das jährlich fortgeschrieben wird.

Die SOWAG rechnet entsprechend der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2025 bei gegenüber 2024 steigenden Erlösen mit einem positiven, aber leicht rückläufigen Jahresergebnis. Im Jahr 2026 endet der aktuell gültige Kalkulationszeitraum. Daher ist in dann ein leicht negatives Jahresergebnis möglich.

Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden oder deren Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können, werden nicht gesehen.

3.2. ZV Fernwasserversorgung Sdier

Organe des Zweckverbandes Fernwasserversorgung Sdier sind der Verbandsvorsitzende und die Verbandsversammlung

Zusammensetzung der Verbandsversammlung

für die Stadt Bautzen	Herr Karsten Vogt Oberbürgermeister (Verbandsvorsitzender)
	Herr Dr. Dirk Lübke Stadtrat (bis 29. Oktober 2024)
	Herr Bodo Thiemann Stadtrat (ab 30. Oktober 2024)
für den ZV Oberlausitz Wasserversorgung	Herr Willem Riecke Bürgermeister
	Herr Markus Hallmann Bürgermeister
für die Stadt Löbau	Herr Albrecht Gubsch Oberbürgermeister (stellv. Verbandsvorsitzender)
	Herr Frank Richter Stadtrat (bis 7. August 2024)
	Herr Andreas Förster Stadtrat (ab 8. August 2024)
für ZV Wasserversorgung Landkreis Bautzen	Herr Sven Gabriel Bürgermeister
	Herr Markus Michauk Bürgermeister

Geschäftsführung

Herr Volker Bartko

Abschlussprüfer

bis 2016	EversheimStuible Treuberater GmbH
2017	WIBERA Wirtschaftsberatung AG
2018-2021	EversheimStuible Treuberater GmbH
ab 2022	BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

Im Jahr 2023 waren durchschnittlich 12 Arbeitnehmer beschäftigt.

Kennzahlen der Unternehmensentwicklung

Kennziffer		2005	2010	2015	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Eigenkapitalquote in %	Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital des Unternehmens	75,1	78,6	91,1	98,1	98,3	98,0	95,4	92,3	93,6
Fremdkapitalquote in %	Verhältnis von Fremdkapital (Verb. und Rückstellungen) zu Gesamtkapital des Unternehmens	23,8	19,5	8,9	1,9	1,6	2,0	3,6	6,9	5,7
Anlagenintensität in %	Verhältnis von Anlagevermögen zu Bilanzsumme	68,2	47,4	68,4	71,7	73,8	77,0	82,7	90,1	87,6
Anlagendeckungsgrad in %	Verhältnis des langfristigen Kapitals (Eigen- und Fremdkapital) zu langfristigem Vermögen	144,2	172,2	143,1	136,7	133,3	127,2	116,5	104,5	109,5
Investitionen in T€		842	113	315	815	1.281	1.625	2.216	2924	630
Investitionsdeckung in %	Verhältnis des erwirtschafteten Cash flow (Jahresergebnis + Abschreibungen – Auflösungen von Zuschüssen) zu Neuinvestitionen		1.141	94,9	117,4	69,2	75,8	55,8	43,5	198,7
Anzahl Mitarbeiter		14	14	13	13	13	12	13	13	12
Personalintensität in %	Verhältnis der Personalaufwendungen zu Umsatzerlösen	22,0	22,7	27,6	25,4	25,2	25,1	26,2	23,2	21,8

Kennziffer		2005	2010	2015	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Produktivität in T€	Umsätze und aktivierte Eigenleistungen je Mitarbeiter	183	174	191	237	239	252	231	290	316
Umsatzerlöse in T€		2.396	2.354	2.395	3.060	3.092	3.011	3.006	3.769	3.794
Eigenkapital in T€			14.535	13.882	14.162	14.351	14.649	15.037	15.410	15.742
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in T€*		14	271	-592						
Jahresergebnis in T€		4	277	-552	333	188	298	388	373	332
Eigenkapitalrentabilität in %	Verhältnis des Jahresüberschusses oder – fehlbetrages zum Eigenkapital	-	1,9	-3,98	2,35	1,3	2,0	2,6	2,4	2,1
Gesamtkapitalrendite in %	= (Jahresüberschuss+ Zinsaufwand + Steuern vom Einkommen und Ertrag) im Verhältnis zum Gesamtkapital	0,8	0,03	-3,46	2,35	1,34	2,0	2,7	2,6	2,3

* ab 2017 infolge BilRUG kein Ausweis dieses Postens mehr möglich

Lagebericht des ZV Fernwasserversorgung Sdier 2024

1 Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftsverlauf

Das Wasserwerk Sdier gewährleistet seit 1964 in großen Teilen der Region die Trinkwasserversorgung. Der Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ ist durch die Veröffentlichung seiner Satzung im August 1995 öffentlich-rechtlich wirksam entstanden. Verbandsmitglieder sind neben den Städten Bautzen und Löbau die Zweckverbände „Wasserversorgung Landkreis Bautzen“ sowie „Oberlausitz Wasserversorgung“.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Zweckverbandes „Fernwasserversorgung Sdier“ liegt in der Gewinnung, Aufbereitung und Lieferung von Trinkwasser. Der Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ sichert die Wasserversorgung der Verbandsmitglieder in ausreichender Qualität und Quantität. Damit verbunden ist die Realisierung umfangreicher Investitions- und Instandhaltungsprogramme zum Ausbau und zur Unterhaltung des Wasserwerkes sowie des ausgedehnten Fernwassernetzes.

Aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus bedient sich der Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ eines kaufmännischen Dienstleisters, der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH.

Der Wegfall des § 10 StromStG wird jedoch durch die Erhöhung der Entlastung nach § 9b Abs. 2a StromStG kompensiert. Im Zusammenspiel mit der Erhöhung der Entlastung gemäß § 9b StromStG verringert sich insgesamt betrachtet der Aufwand bei der Inanspruchnahme der Steuerentlastung, da lediglich der Antrag nach § 9b StromStG zu stellen ist. Für die Entlastung bedarf es auch keines zertifizierten Energiemanagement- oder vergleichbaren Systems und keiner Bestimmung des Unterschiedsbetrags hinsichtlich der Rentenversicherungsbeiträge, wie dies für § 10 StromStG erforderlich war.

Durch den Wegfall des § 10 Stromsteuergesetz zum 1. Januar 2024 wurde im Jahr 2024 das Energiemanagementsystem des Zweckverbandes keinen weiteren Überwachungsaudit unterzogen und wird eingestellt.

Im Wirtschaftsjahr 2024 wird ein Jahresgewinn i. H. v. 332 TEuro ausgewiesen (Vorjahr: Jahresgewinn i. H. v. 374 TEuro).

Wasserlieferungen

Die Wasserlieferungen von 3.478 Tm³ im Berichtszeitraum bewegen sich auf einem leicht höheren Niveau als im Vorjahr. Zukünftig wird ebenfalls eine Wasserabnahme in dieser Höhe erwartet.

Produktion

Im Berichtszeitraum sind wieder erhebliche Schwankungen in der Kapazitätsauslastung der Trinkwasseraufbereitung zu verzeichnen. Als Tag mit der höchsten Kapazitätsauslastung wurde der 17.05.2024 mit 60,8 % und als Tag der niedrigsten Auslastung der 19. April 2024 mit 29,2 % registriert.

Die maximale Jahreskapazität beträgt 8.760 Tm³. Die geförderte Rohwassermenge liegt im Berichtszeitraum bei 3.643 Tm³ (Vorjahr: 3.495 Tm³).

Baugeschehen

Wesentliche Investitions- und Instandhaltungsschwerpunkte im Wirtschaftsjahr 2024 waren folgende Maßnahmen:

Investition

Erneuerung Steuerung Schlammpumphaus (70 TEuro/2022)

Die Baumaßnahme wurde mit der Abnahme am 31. Januar 2024 abgeschlossen. Die Schlussrechnung wurde im Juni 2024 gestellt und das Vorhaben wurde in Höhe von 56 TEuro aktiviert.

Rohwasserleitung DN 500 - 1. und 2. Bauabschnitt - Planung (320 TEuro/2021) und Bau Rohwasserleitung DN 500 - 2. Bauabschnitt Spreadücker bis Wasserwerk (2.940 TEuro/2023) und LWL-Steuerkabel WF Spreewiese bis Wasserwerk (290 TEuro/2023)

Die Baumaßnahme wurde mit der Abnahme am 25. März 2024 abgeschlossen und in Höhe von 2.979 TEuro aktiviert.

Erneuerung Verbindungsleitungen HB Salzenforst - Planung (80 TEuro/2023) und Bau (600 TEuro/2024)

Die Planung wurde in Höhe von 79 TEuro beauftragt. Im Berichtszeitraum kamen keine Leistung zur Abrechnung. Die Baumaßnahme wurde im Oktober 2024 in zwei Losen öffentlich ausgeschrieben. Die Submission fand am 25. November 2024 statt. Es wurden Bauleistungen in Höhe von 547 TEuro beauftragt. Im Berichtszeitraum kamen keine Bauleistungen zur Abrechnung.

Erneuerung A-Schacht Kuppritz und Breitendorf (170 TEuro/2024)

Die Planung wurde in Höhe von 20 TEuro beauftragt. Die Baumaßnahme wurde im Oktober 2024 öffentlich ausgeschrieben. Die Submission fand am 24. Oktober 2024 statt. Die Baumaßnahme wurde in Höhe von 114 TEuro beauftragt. Witterungsbedingt wird die Fertigstellung voraussichtlich im März 2025 erfolgen. Im Berichtszeitraum wurden Planungsleistungen in Höhe von 14 TEuro abgerechnet.

Neubau Brunnen 14 Staffel 3 Ostfassung Spreewiese (128 TEuro/2024)

Der Neubau des Brunnens wird bis zur Auswertung des Klimafondsprojektes verschoben, da das Ergebnis zeigen wird, ob diese Investition an diesem Standort zielbringend ist.

Aufzug Chemie (125 TEuro/2024)

Die Planung des Vorhabens wurde in Höhe von 14 TEuro beauftragt. Die Baumaßnahme wurde am 20. Juni 2024 beschränkt ausgeschrieben. Die Submission fand am 22. Juli 2024 statt, nach Auswertung der Angebote wurde die Ausführung in Höhe von 99 TEuro beauftragt. Die Bauausführung wird aufgrund der Lieferzeiten im März 2025 erfolgen.

Zaun Hochbehälter und Zwischenpumpwerk Wawitz (95 TEuro/2024)

Die Baumaßnahme wurde beschränkt ausgeschrieben und am 27. September 2024 in Höhe von 49 TEuro beauftragt. Der Baubeginn verzögerte sich, da die erforderliche Baugenehmigung spät erstellt wurde. Die Baumaßnahme wird im Februar 2025 beendet. Im Berichtszeitraum wurden 18 TEuro zur Abrechnung gebracht.

Erneuerung NS-Verteilung Schieberkammer I Hochbehälter Salzenforst (75 TEuro/2024)

Die Planung der Baumaßnahme wurde in Höhe von 26 TEuro beauftragt. Die Baumaßnahme wurde im Oktober 2024 in zwei Losen ausgeschrieben. Die Baumaßnahme wurde im Dezember 2024 in Höhe von 128 TEuro beauftragt. Die Fertigstellung ist im April 2025 geplant. Zur Sicherung der Finanzierung erfolgte im Rahmen der Deckungsfähigkeit der Einzelinvestitionen eine Mittelumschichtung in Höhe von 80 TEuro aus dem Projekt „Neubau Brunnen 14“. Im Berichtszeitraum wurden 14 TEuro für Planungsleistungen zur Abrechnung gebracht.

Betriebsfunktanlage (65 TEuro/2024)

Die Beauftragung der Betriebsfunktanlage erfolgte im Dezember 2024 in Höhe von 75 TEuro. Zur Sicherung der Finanzierung erfolgte im Rahmen der Deckungsfähigkeit der Einzelinvestitionen eine Mittelumschichtung in Höhe von 11 TEuro aus dem Projekt „Garagentore“. Im Berichtszeitraum wurden keine Leistungen zur Abrechnung gebracht.

Verrechnungszähler (48 TEuro/2024)

Die Angebotsabfragen wurden durchgeführt, nach Prüfung der Angebote wurde entschieden die Firma Aquamess mit der Lieferung der Ultraschallzähler und die Firma Sensus mit der Lieferung der Verbundzähler zu beauftragen. Es erfolgte die Aktivierung zum Ende des Berichtszeitraumes in Höhe von 27 TEuro.

Verlängerung Schutzrohre RWL DN 800 (45 TEuro/2024)

Im Mai 2024 gab es eine Anlaufberatung mit dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr zur geplanten Baumaßnahme. Dabei wurden die neuen Planungserkenntnisse mitgeteilt. Daraufhin wurde ein Planungsbüro in Höhe von 5 TEuro beauftragt. Die Kostenermittlung hat ein Investitionsvolumen in Höhe von 239 TEuro für die „Verlängerung Schutzrohre RWL und FWL DN 800“ ohne Tiefbau ergeben. Durch den Straßennutzungsvertrag beteiligt sich das Landesamt für Straßenbau und Verkehr mit 50 % an der Bausumme und übernimmt die Tiefbauleistungen komplett. Geplant ist die Durchführung der Baumaßnahme für die Jahr 2025 und 2026. Im Berichtszeitraum kamen keine Kosten zur Abrechnung.

Gebälse Kalkbunker (35 TEuro/2024)

Nach Erstellung des Leistungsverzeichnisses erfolgte die beschränkte Ausschreibung im April 2024. Die Submission fand am 3. Juni 2024 statt. Nach Auswertung der Angebote konnte am 21. Juni 2024 die Baumaßnahme in Höhe von 26 TEuro beauftragt werden. Die Fertigstellung erfolgte im Oktober 2024 und das Vorhaben wurde in Höhe von 26 TEuro aktiviert.

Planung Lph. 1-3 Verbindungsleitungen Kaskaden- Röhrenabsatzbecken (35 TEuro)

Ein Planungsbüro wurde in Höhe von 6 TEuro mit der Leistungsphase 2 (Kostenermittlung) beauftragt. Die Kostenermittlung ergab eine Höhe von 538 TEuro. Die Baumaßnahme soll im Wirtschaftsjahr 2026 ausgeführt werden.

Zum Ende des Wirtschaftsjahres 2024 waren 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ beschäftigt. Davon sind zwei Mitarbeiter in Teilzeit angestellt.

Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trägt maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Zweckverbandes „Fernwasserversorgung Sdier“ bei. Aus diesem Grund wird kontinuierlich in ein breit angelegtes Aus- und Weiterbildungsprogramm investiert, um die anspruchsvollen Aufgaben erfüllen zu können.

Umweltschutz

Gemäß der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über Schutzbestimmungen und Ausgleichszahlungen für erhöhte Aufwendungen in der Land- und Forstwirtschaft in Wasserschutzgebieten (SächsSchAVO) vom 1. November 2010 und der Rechtsverordnung zur Neufestsetzung der Trinkwasserschutzzone für die Wasserfassung Spreewiese vom 14. Februar 2010, hat der Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ im Berichtsjahr eine Ausgleichszahlung geleistet.

2 Ertragslage

Im Berichtszeitraum werden in den Umsatzerlösen neben den Erlösen aus der Wasserlieferung auch sonstige Erlöse - hauptsächlich Mieterlöse - abgebildet.

Die Umsatzerlöse aus der Wasserlieferung setzen sich wie folgt zusammen:

Umsatz nach:	2023 TEuro	2024 TEuro	Abweichung TEuro
- Grundpreis	2.965	2.965	0
- Mengenpreis	779	802	23
	3.743	3.766	23

Den Umsatzerlösen aus der Wasserlieferung liegt eine Wasserabnahmemenge von 3.478 Tm³ zugrunde (Vorjahr: 3.377 Tm³). Der erhöhte Umsatz von 3.766 Teuro (um von 23 Teuro) ist auf die höhere Abnahmemenge zurückzuführen.

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus bewilligten Fördermittelabrufen der Maßnahme „Kooperationsvertrag zur Umsetzung von Modelvorhaben mit dem Fokus Anpassung der Wasserwirtschaft an die Folgen des Klimawandels und zur nachhaltigen Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung aus Mitteln des Sondervermögens Klimafonds Sachsen“ in Höhe von 275 Teuro enthalten.

Der Materialaufwand fällt im Wirtschaftsjahr um 356 TEuro höher aus als im Vorjahr. Dies resultiert sowohl aus höheren Aufwendungen bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen als auch der Erhöhung von Kosten beim Strombezug und der Wasserentnahme sowie den realisierten Aufwendungen bei der Wartung und Instandhaltung.

Die Abschreibungen des Wirtschaftsjahres betragen 931 TEuro.

Im Geschäftsjahr fallen, aufgrund des Verbrauches von steuerlichen Verlustvorträgen, Steuern von Einkommen und Ertrag in Höhe von 48 TEuro an. Ein entsprechender Planentwurf war nicht angesetzt.

Der Ertragssaldo in den sonstigen Steuern in Höhe von 31 TEuro ergibt sich aus der Erstattung der Stromsteuer für das Jahr 2023 sowie den geleisteten Zahlungen für Grundsteuer und die KFZ-Steuer.

Plan-Ist-Vergleich

Dem geplanten Jahresgewinn von 56 TEuro steht ein Jahresgewinn von 332 TEuro gegenüber.

Die Umsatzerlöse fallen aufgrund geringerer Wasserabnahme 33 TEuro geringer aus, als geplant.

Die sonstigen Erträge liegen 71 TEuro unter dem Plan. Dies ist auf noch nicht in Anspruch genommene Fördermittel zurückzuführen, welche im Wirtschaftsjahr noch nicht abgerufen werden konnten.

Der Materialaufwand liegt 161 TEuro unter dem Planansatz. Die Unterschreitung sind auf nicht realisierte geplante Instandhaltungsmaßnahmen und geringere Aufwendungen für das Modelvorhaben mit dem Fokus Anpassung der Wasserwirtschaft an die Folgen des Klimawandels und zur nachhaltigen Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung aus Mitteln des Sondervermögens Klimafonds Sachsen“ zurückzuführen.

Die geringeren Abschreibungen in Höhe von 72 TEuro resultieren aus der verzögerten Fertigstellung der Investitionsmaßnahmen.

Die geringeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 56 TEuro sind nicht benötigte Beratungs- und Schulungskosten sowie auf eine Vielzahl von kleineren Kontopositionen zurückzuführen, bei denen die Planungssumme aus verschiedenen Gründen nicht vollständig ausgeschöpft wurde. Im Wirtschaftsjahr konnten Zinserträge in Höhe von 17 TEuro erwirtschaftet werden. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 13 TEuro entsprechen dem Planansatz.

Die Stromsteuererstattung für das Jahr 2023 erfolgte in Höhe von 42 TEuro.

3 Finanzlage

Die zur Analyse der Finanzlage des Zweckverbandes „Fernwasserversorgung Sdier“ für das Wirtschaftsjahr 2024 erstellte Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme getrennt nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Als Saldo der Kapitalflussrechnung ergibt sich die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes, der die flüssigen Mittel enthält.

	2024	2023
	TEuro	TEuro
Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.351	1.241
Mittelzu-/abfluss aus Investitionstätigkeit	- 630	- 2.924
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 76	+389
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	+ 645	- 1.293
Finanzmittelbestand per 31. Dezember	1.828	1.183

4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31. Dezember 2024 auf 16.822 TEuro und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 128 TEuro erhöht. Zugängen zum Anlagevermögen in Höhe von 630 TEuro stehen Abschreibungen von 931 TEuro gegenüber.

Das Eigenkapital erhöht sich um den Jahresgewinn. Die Eigenkapitalquote beträgt 94 %.

Die Stichtagsliquidität hat sich investitionsbedingt gegenüber dem Vorjahr mit 1.183 TEuro um 645 TEuro auf 1.828 TEuro erhöht. Der Bestand an liquiden Mitteln gewährleistete eine ganzjährige Zahlungsfähigkeit.

Die Anlagen im Bau haben sich u. a. durch fertiggestellte Baumaßnahmen von 2.604 TEuro auf 84 TEuro verringert.

Außerdem werden sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 112 TEuro sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 98 TEuro ausgewiesen.

5 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Bei den finanziellen Leistungsindikatoren liegt unser Fokus insbesondere auf einem angemessenen Wasserpreis und einem ausgeglichenen Jahresergebnis. Die Entwicklung während des Jahres überwachen wir, indem wir den Planwerten des Erfolgsplanes die quartalsmäßigen Istwerte gegenüberstellen.

Zu den nicht finanziellen Leistungsindikatoren zählen wir eine geringe Mitarbeiterfluktuation und daraus resultierend eine kontinuierliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter.

6 Chancen- und Risikobericht

Im Zuge der geschäftlichen Aktivitäten ist der Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ einer Reihe von allgemeinen sowie branchenspezifischen Risiken ausgesetzt. Das Erkennen, die angemessene Bewertung und die Begrenzung nicht vermeidbarer Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für die nachhaltige Sicherung des Geschäftserfolges des Zweckverbandes „Fernwasserversorgung Sdier“. Daher wird diesen Risiken durch ein umfassendes, in die Aufbau- und Ablauforganisation integriertes, Risikomanagementsystem begegnet. Wesentliche Bestandteile dieses Systems sind der Planungs- und Controllingprozess, Dienstanweisungen, verschiedene Berichtssysteme sowie eine regelmäßige Risikoberichterstattung.

Die Identifikation und Dokumentation der Risiken erfolgen systematisch. Regelmäßig werden die Risiken hinsichtlich der Bewertung der Schadenshöhe, ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der Beurteilung möglicher Gegenmaßnahmen eingeschätzt, überarbeitet und aktualisiert.

Für den Zweckverband „Fernwasserversorgung Sdier“ bestehen im Wesentlichen folgende Risiken:

Operative Risiken

Risiken, die sich auf die Verbandsgeschäfte auswirken, sind derzeit nicht erkennbar.

Externe Risiken

Risiken, die sich auf die Verbandsgeschäfte auswirken, sind erkennbar durch mögliche Stromausfälle auf Grund der derzeitigen Situation im Energiesektor und die rasant ansteigenden Erzeugerpreise.

Chancen

Neben Risiken bestehen im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten des Zweckverbandes „Fernwasserversorgung Sdier“ auch Chancen. Hierzu gehören insbesondere Chancen im Ausbau weiterer Kooperationen mit anderen Wasserversorgungsunternehmen.

Die Verbandsmitglieder haben sich im Dezember 2022 verständigt, im Rahmen eines Modellvorhabens einen Kooperationsvertrag mit dem Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft abzuschließen. Die Finanzierung in Höhe von 90 % erfolgt aus dem Sondervermögen „Klimafonds Sachsen“.

Gegenstand des Vertrages ist die Vereinbarung einer Kooperation zur Umsetzung von Maßnahmen zur langfristigen Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung im Verbandsgebiet des Zweckverbandes „Fernwasserversorgung Sdier“. Anhand von Modellvorhaben soll der Handlungsbedarf im Verbandsgebiet zur Anpassung der Wasserwirtschaft an die Folgen des Klimawandels zeitlich, fachinhaltlich und verfahrensseitig konkretisiert werden.

7 Prognosebericht

Basierend auf den mittelfristig angemeldeten Abnahmemengen der Unternehmen von den Verbandsmitgliedern wird im Wirtschaftsjahr 2025 von einer leicht höheren Wasserabnahme ausgegangen. Für das Wirtschaftsjahr 2025 wurden durch die Versorgungsunternehmen eine Wasserabnahme in Höhe von 3.837 (Vorjahr 3.651) Tm³ gemeldet. Der beschlossene Wirtschaftsplan für 2025 weist bei geplanten Erträgen von 4.524 TEuro und Aufwendungen von 4.704 TEuro einen Jahresverlust von 180 TEuro aus. Der Verlust resultiert aus einmaligen Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2025. In den weiteren Jahren werden ausgeglichene Jahresergebnisse geplant. Es erfolgt eine Neukalkulation ab 2026, um die Preisentwicklungen zu berücksichtigen.

Der Zweckverband hat sich auf die fortschreitenden Veränderungen in der Arbeitswelt eingestellt und legt großen Wert auf den Ausbildungsstand der Mitarbeiter, welcher durch regelmäßige Weiterbildungen den zukünftigen Anforderungen vorausschauend angepasst wird.

In welchem Umfang sich die politische Lage und das Kriegsgeschehen in Europa auf die Gesamtwirtschaft weiterhin auswirkt, kann nicht eingeschätzt werden. Es ist damit zu rechnen, dass die beschlossenen Sanktionen und politische Maßnahmen weitere wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen nach sich ziehen werden. Die Risiken, die unmittelbar den Zweckverband betreffen, wurden im Risikobericht 2024 analysiert.

Durch die aktuell weltpolitische Situation verschärft sich die Situation auf den Rohstoffmärkten, der Energiesicherheit und man rechnet mit intensiveren Angriffen auf die IT-Systeme der Finanz- und Versorgungswirtschaft, deren hundertprozentige Sicherheit kaum erreicht werden kann. Mögliche Maßnahmen zur Risikominimierung wurden bereits getroffen und werden fortlaufend weitergeführt.

Der Zweckverband ist trotz Ausfall aller IT-Systeme in der Lage, die Produktion manuell zu steuern und kann die Versorgung der Bevölkerung somit gewährleisten. Im Falle einer langanhaltenden Unterbrechung der Stromlieferung, ist der Zweckverband in der Lage die Trinkwasserversorgung für 72 Stunden weiter sicherzustellen.